

SCHWABITUR



AUS STUTTGART
KOMMT NICHTS GUTES

P.W
'04

Wichtige Information!

Die Redaktion weist besonders darauf hin, dass die Lehrer- Beurteilungen und -Sprüche, besonders auch Herrn Kottmann betreffend, eine Sammlung von Aussagen einzelner sind, ohne allgemeine Gültigkeit! Durch unglückliche, unvorhersehbare drucktechnische und organisatorische Pannen kamen nun von bereits korrigierten und zensierten Texten die unbearbeiteten Versionen in Druck. Durch Terminvorgaben waren Änderungen nicht mehr möglich. Dies bedauern wir sehr und entschuldigen uns hiermit ausdrücklich dafür!

Zu den Pannen gehörte auch, dass in vielen Texten korrigierte Rechtschreib-, Zeichensetzungs- und Grammatikfehler wieder auftauchten, dafür verschwanden Autoren (z.B. S.61 „Biologie bei Herrn Kottmann“ von Florian Eglsoer), Überschriften (S. 87 „Studienfahrt Kroatien 2003“) und eventuell weiteres. Sorry!

Die Redaktion

BBBank

Service und Kompetenz



Auch ein *Talent* braucht *gute Partner.*

Vom kostenlosen Girokonto über die private Altersvorsorge bis zur günstigen Baufinanzierung: Die Angebote der BBBank passen harmonisch zueinander. Wir entwickeln individuelle Lösungen – partnerschaftlich und mit Sachverstand. Informieren Sie sich in einer unserer Zweigstellen oder unter www.bbbank.de.

BBBank-Zweigstelle Karlsruhe-West
Kaiserallee 61
Telefon (07 21) 8 31 22-0

BB  **Bank**

www.bbbank.de



Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2
Personenberichte.....	4
„Klassenverband 1 - Flucht vor dem Schavansinn“.....	50
Klassenverband 2.....	52
„Klassenverband 3b - Deutsch mit Frau Graulich“.....	54
Englisch Bericht - Kurs Urbas.....	55
Mathematik mit Frau Schrick.....	56
Biologie bei Herr Kottmann.....	61
Biologie LK bei Frau Wiesel.....	62
Chemie bei Herrn Ohneberg.....	63
Physik bei Herrn Bartelt.....	64
Herr Leutner - und unser 4-stündiger Geschichtskurs.....	65
Erdkunde am Humboldt.....	66
Frau Eggert und die Chemie - Zweitündig.....	67
BEISPIEL EINER WERKANALYSE.....	69
Lehrersprüche - Teil 1.....	70
Vorwort zur Oberstufenreform.....	72
Brief von Frau Schavan.....	73
Unsere Antwort.....	75
Lehrersprüche - Teil 2.....	76
„Gymnasium - Videogerätebedienung - Kursstufe“.....	77
Ein typischer Gang durchs Schulhaus.....	79
Der GFS-Guide.....	80
„Wusstet ihr schon“.....	81
Lehrersprüche - Teil 3.....	82
Gedanken zur Studienfahrt - Kroatien/ Venedig.....	84
Studienfahrt- files.....	85
Studienfahrt Kroatien 2008.....	87
Lehrersprüche - Teil 4.....	92
„ARA HOTTENROTH“.....	93
Klassenbucheinträge.....	95
Verflossene.....	98
Feuer am Lessing.....	99
Horroroskop.....	100
Die Entdeckung und Erforschung eines neuen Medikaments der Jahrgangsstufe 13.....	101
Die schönsten Antworten aus der RTL-Show „Der Schwächste fliegt“ mit Sonja Zietlow.....	104
Ein kleiner Intelligenztest.....	105
Herr der Ringe.....	106
Optische Täuschungen.....	107
Lehrerprofile.....	109
Lehrer-Umfragen.....	116
Schüler-Umfrage.....	119
Das große Dankeschön.....	123
Impressum.....	124



V.O.R.W.O.R.T

Wo ist der Ordner mit den Lehrercharakteristika??? Wer hatte ein Interesse an seinem Verschwinden? Waren es Schüler, die sich ungestört der noch völlig unzensierten Kritik bzw. Beschreibung hingeben wollten? Oder Lehrer, weil vom letzten Jahrgang so ungeniert über sie hergezogen wurde? Oder haben die Reinigungsdamen das zerfledderte Ding schlichtweg entsorgt? Wir werden es wohl niemals erfahren...

Fakt ist, dass wir durch das mysteriöse Verschwinden des Ordners eine Menge Zeit verloren haben, weil wir noch mal bei Null anfangen mussten.

Eine Abizeitung sollte kein Forum für Diffamierungen oder persönliche Rachezüge gegen LehrerInnen sein. Bemüht um konstruktive Kritik, jedoch auch nur Menschen, konnten wir letztlich oft nur subjektiv abwägen, was den kritischen Grenzbe- reich überschritten hatte und was noch halbwegs akzeptabel war, mitunter ein langwieriger, diskussionsreicher Prozess. Für die einzelnen Berichte und Beiträge sind allein die VerfasserInnen verantwortlich, bei Beschwerden wenden Sie sich bitte an diese. Auch die Rechtschreibung richtet sich nach Vorliebe bzw. Kenntnisstand derselben, zumal wir der letzte Jahrgang sind, der noch die alte verwenden durfte. Wer Fehler findet, darf sie behalten!

Wir hoffen, dass das Kollegium unsere Abizeitung trotz der schlechten Erfahrungen im letzten Jahr kauft, sonst wäre all die Mühe ja völlig umsonst gewesen...

Abschließend lässt sich noch sagen, dass viele Berichte erst in letzter Minute eintrudelten, wir in den Bergen von Notizen, Entwürfen, Korrigiertem und zu Korrigierendem fast den Überblick verloren haben, und so selbst erst in allerletzter Sekunde fertig geworden sind.

Wer das Vorwort bis hierhin gelesen hat, erhält ein offizielles Lob und dieser Person wünschen wir viel Spaß beim Schmökern in unserer Abizeitung!

Ihr Redaktionsteam 2004

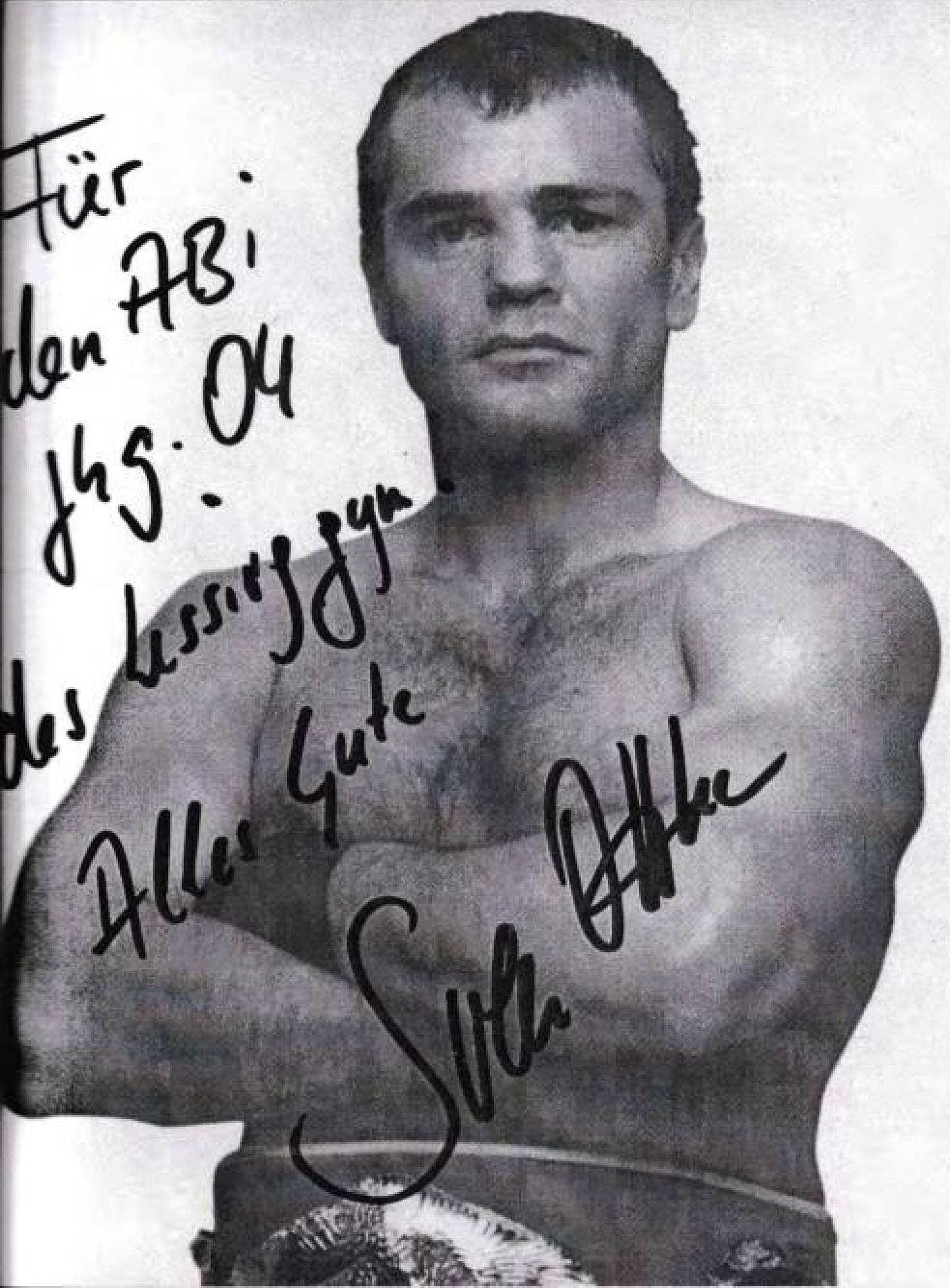
Für
den FBI
JHS. 04

das Kessingya

Alles Gute

Sven Ottke

Sven





Malteser

- Kurse für Führerscheinbewerber
- Erste Hilfe Kurse
- Erste Hilfe am Kind (z.B. für Babysitter)
- Schulsanitäter
- Sanitätsdienste / Rettungsdienst
- Auslandsdienst



Wir sind dabei!

Malteser Hilfsdienst Karlsruhe

vielseitig – ehrenamtlich – mitmachen lohnt sich

Infos unter www.malteser-karlsruhe.de

Telefon (0721) 57 44 19

NR. 1

Wie kommen Sie bei BARMER zum Inhalt? Suchen Sie 4 Minuten. Versuchen Sie, die richtige Antwort zu finden. Die richtige Antwort ist: BARMER.

„Warum nicht mal die BARMER Site studieren?“

Informationen
BARMER ist ein Unternehmen, das Ihnen bei allen Fragen rund um Ihre BARMER-Karte hilft. Wir sind für Sie da, wenn Sie Fragen haben oder Hilfe benötigen. Wir sind für Sie da, wenn Sie Fragen haben oder Hilfe benötigen.

Service
BARMER ist ein Unternehmen, das Ihnen bei allen Fragen rund um Ihre BARMER-Karte hilft. Wir sind für Sie da, wenn Sie Fragen haben oder Hilfe benötigen. Wir sind für Sie da, wenn Sie Fragen haben oder Hilfe benötigen.

Kontakt
Fritz-Erler-Str. 1-3, 76103 Karlsruhe (Steffen Hausch)
Tel.: 0721/3712-149

BESSER DIE BARMER

BARMER
Gesundheitliche Versorgung



Gute Noten, gut drauf

Ich weiß jetzt, wo's lang geht. Warum Klare Sache: Nachhilfe-Unterricht bei der Schülerhilfe. Meine Noten stimmen wieder und meine Laune auch.

Beratung: Mo.-Fr. 15-17.30 Uhr
Karlsruhe • Kreuzstr. 3
Telefon 0721/ 19 4 18
Karlsruhe-Durlach • Grötzing Str. 2
Telefon 0721/ 9 41 93 68

Sommerferienkurse

www.schuelerhilfe.de

Schülerhilfe



Anton Baranowski

Spitzname: -
Geburtsdatum: 24.10.83
Größe: 1,83 m



- chilliger Typ
- Basketballer
- im Unterricht eher zurückhaltend (aber privat sehr wohl zu Gesprächen angelegt)
- Zigarettenversorgung für so manchen Schüler

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilfach: Biologie / Chemie
Nochmal das Gleiche! Chemie bei Ohneberg auf jeden Fall wieder, statt Bio würde ich lieber Physik nehmen (lag aber weder am Unterricht noch an Frau Wichl sondern eher am Fach selber)

Zukunftspläne: zuerst mal Urlaub danach Ziv und BA

Schulerlebnisse:

Bestes: Dass es auch noch Lehrer gibt, die Schüler noch verstehen und ihnen immer wieder eine Chance geben (Danke Frau Wichl)

Schlimmstes: Gebrüll von Herren Hottenroth gegen die Wand, obwohl er eigentlich mich anbrüllen wollte (wegen einer Kleinigkeit) => einfach nur lächerlich

Frauen sind einfach spitze
Männer sind die Brillanz der Schöpfung Gottes
Schule ist eine stressige Angelegenheit
Lebensmotto: Sex, Drugs and R'n'B

Anton, was soll man schon über ihn sagen, jeder kennt unseren Rotschopf, den Chiller 23, den Basketballer, unseren „Top-Athleten“, der seit der 9. Klasse uns „täglich“ mit seiner Anwesenheit erfreut. Man kann ab und zu ganz nette Gespräche mit ihm führen:

(Nach der Schule rennen Andrej und Hussein Anton hinterher, der grad zu seinem Auto ellt. Niere steht in 300 m Entfernung)

Niere (energisch brüllend): „Hey Roter... Antoine!“

Hussein (neben Niere stehend und zu Anton winkend): „Anton, was geht? Anton! Anton - Huan!“

Anton: „Was wollt ihr scho widda?“

3 Neuntklässerinnen (rufen): „Andrej! Aaaaandrej!!!! Aaaaaaaandreeeeee!“

Hussein: „Oh man, was würd ich darum geben von diesen Mädels gerufen zu werden.“

Andrej: „Awas mann, die sin doch bloß Kinder, man sieht noch die Muttermilch auf ihren Lippen.“

Hussein (lachend): „Ej Anton, nimmsch uns mit!“

Anton: „Ohhh, was geht? Schon widda, du wohnsch doch grad hier, ah steig halt ein.“

Andrej: „Hussein, geh mal für ne Minute spazieren, wir wollen mit Anton was bereden.“

Hussein nörgelt gleich rum)

Hussein (wie n. Vorschulkind): „Was solln des? Was wollt ihr machen, was wollt ihr machen?“

Andrej: „Nix mann, jetzt geh schon, wir kommen nach.“

(Hussein geht spazieren)

Anton: „Andrej, was wilsch du?“

Andrej: „Geht einer!“

Anton (erbittert): „Ich glaub mich schickts, was ist denn mit dir los!“

Andrej (vorsichtig): „Geht's noch lauter!“

Anton (mit Energie): „Haja, sagsch mir halt Bescheid, muss schaun, ob Kolleg was klar macht.“

Andrej: „Morgen hol ich's ab!“

Anton: „Haja, rufsch mich halt an“ (Hussein sidet wieder her)

Hussein: „Hey Jungs, seid ihr fertig, hab Hunger“

Andrej und Anton: „Jaah, jetzt mach lei Stress.“

Danke an:

alle die mir während meiner Schulzeit geholfen haben, besonders an Michael, Andrej und Hussein. Und natürlich nicht zu vergessen die kleinen Hilfsmittelchen ohne die ich die Schulzeit wahrscheinlich nicht überstanden hätte.



Sabrina Blank

Spitzname: -
Geburtsdatum: 25.11.1984
Größe: 1,73 m



- Unterhausgängerin
- Endlos lange Wimpern
- Sportlich
- Kaut ständig Kaugummi
- Mathe-Physik-Genie
- Tattoo und Piercing
- Schwimmerin
- Gute Caipi- & Erdbeer-Bowle

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profiffach: Bildende Kunst / Physik
Nochmal das Gleiche? Physik bei Bartelt auf jeden Fall wieder, BK auch (aber zum Lehrer sag ich besser nix!)

Zukunftspläne: erstmal Urlaub, dann wohl ab in die Uni irgendwas in Richtung Architektur, Design, ...

Schulerlebnisse:
Bestes: KROATIEN!

Frauen sind im Besitz der tollen Gabe, bis zu 30000 Wörter am Tag zu sprechen.
Männer sind in der schwierigen Lage, genau das nicht zu ertragen.
Schule ist der Ort, zu dem die Demokratie noch nicht durchgestoßen ist
Liebe ist der Versuch, dieses Problem möglichst geschickt zu umgehen.
Lebensmotto: Das nächste Wochenende kommt sicher!

Hier ist sie endlich die beste Sabrina, die Sie jemals gesehen haben, die schlaueste Unterhausgängerin, die es am Lessing je gegeben hat! Sehen Sie genau hin und trauen Sie ihren Augen! Diese Sabrina ist nirgends im Handel erhältlich, es gibt sie nur bei uns! Mit Sabrina an Ihrer Seite stehen Sie immer gut da. Sie wird Sie nie im Stich lassen, denn keine andere Sabrina ist so vielseitig wie unsere. Sie kann Sie zum Beispiel mit selbstgemachten Kuchen, Schnittchen, den verschiedensten Bowlen oder ganz leckeren Menüs erfreuen. Schleppt sie nur ein paar ihrer Möbel in den sechsten Stock und sie verspricht Ihnen den kulinarischen Himmel auf Erden. Geben sie ihr täglich ein wenig Kaffee und sie wird unglaubliche Leistungen vollbringen. Selbstverständlich wird sie ihre Fähigkeiten immer bestreiten, doch das betont nur eine andere ihrer Stärken, nämlich Bescheidenheit. Auch in Arbeitsbereichen, in denen Kreativität gefragt ist, kann Sabrina mit phantasievollen Ideen aufwarten und bewältigt selbst Aufgaben wie T-Shirts designen mit Bravour. Wenn sie jetzt gleich anrufen, erhalten Sie ihre modische Verpackung noch gratis dazu. Diese liegt garantiert immer im Trend. Werfen sie einen Blick in ihr neues Zuhause und Sie werden merken, dass Sabrina ihrer Wohnung mit Kuhflecken, getrockneten Rosen, Efeu und vor allem einer weißen Couch einen besonderen Flair verleiht. Und das Beste daran: Sabrina gefaltet alles selbstständig! Probleme können nur in luftigen Höhen auftreten, da sie da leider nicht mehr zu kontrollieren ist. Doch selbst im Wasser macht sie eine gute Figur und bewirkt Ihnen sogar unter hohen Belastungen ihre Funktionalität. Auch Spinning ist kein Problem für sie. Sabrina ist handlich in jeder Situation! Es bedarf lediglich ein wenig Einarbeitungszeit, da ihre Gebrauchsanweisung sehr komplex ist. Auftretende Verstimmungen sind leicht zu beheben, indem Sie sie einfach zu ihrer Freude ein paar Tage vor der Blubbelkonstellation im ZKM abstellen. Aber Vorsicht! Bringen Sie sie nicht in die Nähe von Alkohol! Betriebsstörungen oder kurzweilige Orientierungslosigkeit können dann, trotz ihrer eigentlich guten Resistenz, nicht ausgeschlossen werden. Wer sich jetzt dafür entschlossen hat, Sabrina zu kaufen, den müssen wir leider enttäuschen, denn Sabrina ist unverkäuflich, da sie unerschwinglich ist und bei Verlust absolut unersetzlich!
Aina, Davor, das Theatergenie, Marcel und Katarina

Danke" an:

Christin und Lisa für die tolle Banknachbarschaft, die den Unterricht ertragbarer gemacht hat! Vielen vielen Dank auch an Kathrin für die lustigen Abende und super Gespräche, natürlich auch an Sandra für eine geniale 13-jährige Freundschaft! Danke an Ramona und Jenny, die es leider vorgezogen haben ne Ehrenrunde zu drehen, an Kathi für die ständige gute Laune, an Davor, der mein Weltbild mehr als einmal zerstört hat, an Julia und Alex für eine tolle langjährige Freundschaft und an Annica und Xenia dafür, dass sie immer für mich da sind. Natürlich auch an meine Familie, für die nun schon 19-jährige Unterstützung und nicht zu vergessen an meinen kleinen Schub, der immer ein offenes Ohr (und sicher auch ne hohe Telefonrechnung für mich hat!)



Andrej Bluwstein

Spitzname: -
Geburtsdatum: 27.03.84
Größe: 1,82 m

- Gigolo im Nachtleben
- Diskutiert gern mit Lehrern über Klausuren
- Mat.nat begeistert
- Trainingspartner
- Ehrlich
- Bodybuilder



Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilmfach: Chemie / Biologie
'Nochmal das Gleiche!' Auf jeden Fall!!!

Zukunftspläne: Erst mal nach dem Abi relaxen, danach Studium (Biotech), danach Leben in Saus und Braus

Schülerlebnisse:

Bestes: Erfolgreiches Abschneiden in diversen Fächern
Schlimmstes: Gebrochener Daumen beim Sportunterricht in Klasse B

Frauen sind auf jeden Fall anders wie Männer und trotzdem auf ihre eigene Art und Weise bemerkenswert.
Männer sind das Gegenteil vom anderen Geschlecht, von dem sie sich nicht gerne kritisieren und vor allem bevormunden lassen wollen.

Liebe ist etwas, was junge Menschen heutzutage nicht mehr ernst nehmen.

Lebensmotto:, „Was man dir nicht antut, das tue auch keinem anderen an.“
„Dinge nie unvollendet stehen lassen und seine Ziele unerschöpflich verfolgen.“

Im Laufe der Jahre hat sich Andrej von einem mäßig talentierten Skater zu einem berüchtigten Disputanten mit Schlagkraft entwickelt. Ungern vertritt er Meinungen anstatt, wie so mancher schamlose Pöbel, Klischees. Lehrer sehen in Leuten wie ihm eine Gefahr. Menschen mit Einstellung lässt sich einfältige Pädagogenheterok freilich nur schwer dick auftragen. Allerdings trägt Andrej selbst hin und wieder gern dick auf, vor allem dann, wenn er sich gerade den Genüssen des Mathematikunterrichts bei Frau Schrick hinzugeben hat. Jene Lehrkraft hat er zum Subjekt seiner Verbalattacken auserkoren - sie hält ihn deshalb für einen Lummel. Das jedoch kann nur in Bezug auf sein reges Nachtleben festgestellt werden. Im wahren Leben aber verfolgt er ehrgeizige Ziele - besonders die Biologie ist seinem Streben erbarmungslos ausgeliefert. Kein Zweifel - er gehört zu Frau Wiehls Besten! Haben Sie denn etwas anderes erwartet, meine Damen und Herren! - Der Mann hat Schneid! Um Ziele zu erreichen, geht er keiner Anstrengung aus dem Weg. Nun gut, als mein Trainingspartner hat er auch wahrhaftig gelernt sich anzustrengen. Wen wundert es daher, dass er versteht, sich durch so manche Dinge durchzuboxen, mein Six-Pack sei hier kurz angesprochen. Doch auch die Seiten des Linkers mussten sich seiner „Thug-Mentality“ ergeben. Er erkennt den Sinn darin, seine naturwissenschaftliche Begabung mit einer von vielen kaum erreichten Lernakrie zu fördern. Dieser Pragmatismus kommt dem Totalverweigerer (hat weder Bund noch Zivam Halb) vor allem im Hinblick auf das Studium zugute. Er darf schon im nächsten Winter damit loslegen. Tja, Student, was willst du mehr - Life Ain't Nuthin' But Bitches & Cash! Alwin

Danke" an:

MaMa, PaPa und meinen Bruder Jev und alle meine Friends! Außerdem danke ich allen Lehrern, die meine schulischen Leistungen ernst genommen und zu schätzen gelernt haben. (Vor allem Danke an Frau Wiehl, die in mir das schlummernde Interesse für das Fach Biologie geweckt hat.)

Besondere Danksagung an all diejenigen Mitschüler, die dieselben Ansichten vom Leben wie ich haben und mir meine Schulzeit wenigstens etwas interessanter gestaltet haben.



Felix Brückmann

Spitzname: Fele
Geburtsdatum: 19.01.1985
Größe: 1,75 m



- schaut zu oft gern ins Glas
- KSC
- USA-Fan
- ja gut aber...
- regt sich über fast jeden Lehrer auf
- locker drauf
- Irish Pub

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profillfach: Geschichte/ Biologie
Nochmal das Gleiche? Ja

Zukunftspläne: Studium (Politik, VWL)

Schulergebnisse:

Bestes: 1/2 in Mathe B. Klasse
Schlimmstes: 6 in Deutsch-Grammatik

Frauen sind manchmal etwas sonderbar
Männer sind Schweine
Schule ist cool
Liebe ist etwas Wunderbares
Lebensmotto: Danke für nichts

Ein kleiner Bericht über Felix Brückmann, oder wie er von uns auch genannt wird „Turbo-Felix“ (35 km/h zu schnell auf der Autobahn incl. Toleranzgrenze). Als Onkelz-Fan ist er in Sachen Bier kein Kostverächter. In der Schule fällt er besonders wegen seinem Ordner auf, dessen Aufschrift „Sieg oder Spielabbruch“ schon so manchen Nicht-Fußballfan verwundert hat. Der Ordner passt seit geraumer Zeit nicht mehr in den Ranzern und wird seither getragen. Die Tatsache, dass Selbiger seit Schuljahr 12.1 nicht mehr von alten Blättern befreit wurde begünstigt diesen Zustand. Die entsprechende Ordnung im Ordner führt dazu, dass er ein Blatt, das er in einer Stunde bekommen hat, häufig in der nächsten schon verloren hat. Aber dafür herrscht in seinem Kopf Ordnung und er ist bei kleineren Diskussionen partout nicht von seinem Standpunkt abzubringen und möge seine Position noch so verwirrend scheinen, belebt er sie mit noch „verwirrenderen“ Argumenten, so die Meinung seiner „Banknachbarn“. Irgendwo findet er bei jedem Lehrer einen Kritikpunkt. Er geht dreimal die Woche zum Chinesen, wenn es dort mal besser schmeckt als zu Hause. Wobei hier zu definieren ist, wo sein „wirkliches Zuhause“ ist, da er beim Nehse schon fast sein zweites Zuhause gefunden hat. Der junge Mann mit den Eishockey-Waden hat später vor Politik und VWL in Bonn zu studieren, wobei sein Diskussionsvermögen ihm in der Politik weiterhelfen könnte. Wenn er die Argumentation seiner politischen Gegner genauso zurichte macht wie den einen „Disput“ mit seiner Mutter (Zitat: „Schluss! Aus! Ende der Diskussion!“) wird er sehr erfolgreich sein.

„Danke“ an:
alle



Nicole Bürgel

Spitzname: -
Geburtsdatum: 11.01.1985
Größe: 1,70 m

- engagiert
- Jura
- Ringo
- Mittwoch Abend Stübchenzeit
- Organisationstalent
- Humorvoll
- Daxlanden

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilmfach: Geschichte / Biologie
Nochmal das Gleiche? Geschichte: ja, Bio: vielleicht

Zukunftspläne: Urlaub, arbeiten, Studium (Jura)

Schulerlebnisse:

Bestes: Theater AG
Schlimmstes: Spanisch AG

Frauen sind Frauen versteht man nicht, man liebt sie ...

Männer sind Männer denken, sie wären das vernünftigere Geschlecht. Frauen wissen, dass sie es sind.

Liebe ist nicht alles, aber ohne Liebe ist alles nichts

Lebensmotto: Akzeptiere Dinge, die du nicht ändern kannst

Unsere liebe Nicole ist eine super Freundin, die viele wahrscheinlich gar nicht richtig kennen. Wenn man Nicole sucht, sollte man zuerst im Stall ihres Pferdes Ringo nachsehen, der sie jeden Tag auf Trab hält. Falls sie dort nicht ist, schaut man am besten im „Stübchen“ nach oder durchforstet den Rest von Daxlanden nach ihr. Dort kann man sie entweder für's „Blättle“ kassieren sehen oder mit Freunden antreffen. Sofern ihr voller Terminplan es zulässt, geht sie auch oft ins Theater und ist stets aufgeschlossen für Neues und hat vor allem immer ein offenes Ohr für Klatsch und Tratsch, Freud und Leid ihrer Freunde. Dennoch behält sie den Überblick und zeigt viel Engagement in allen Lebensbereichen, so z.B. bei unseren zeitintensiven Abivorbereitungen. Wer hätte gedacht, dass diese goldige Person schon einmal als Landstreicher über die Theaterbühne unserer Schule zog und als „Sensenfrau“ mit durchgeschnittener Streckseil alle Lehrer und Mitschüler gleichermaßen schockte. Mitfühlend setzt sie sich für andere ein und da sie auch gerne diskutiert, werden wir unsere angehende Jurastudentin sicher in einigen Jahren als Staranwältin bewundern können! Trotzdem hoffen wir, dass du, Nicole, deine natürliche sympathische Art behältst, wir uns nicht aus den Augen verlieren und in Zukunft noch viele schöne Dinge gemeinsam erleben. Wir werden die Zeit mit dir nie vergessen!

Doro, Beate

Danke an:

Meine Eltern und Familie für ihre Unterstützung; Beate für wahre Freundschaft; Doro für die guten Gespräche und ihre Hilfe; Biggi auf die ich mich immer verlassen kann; Meine „Stüble-Leut“; Frau Halter, die alles am laufen hält; Christine und Thomas mit Familie für viele beruhigende Worte und Hilfe zu jeder Zeit; Herr Leuthner, Frau Eggert, Frau Mohrenstein



Emanuel Christner

Spitzname: endlich keine mehr
Geburtsdatum: 27.09.1982
Größe: 1,86 m



- Mathe-Genie
- kein Führerschein?
- Eigene Wohnung
- (Ehemaliger) Ministrant
- unser Ältester
- Schuhe mit Farbflecken
- Gepflegte Wortwahl
- Trockener Humor

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilmfach: Chemie / Physik
Nochmal das Gleiche? klar

Zukunftspläne: Geld, Geld, Geld... und Macht!

Schülerlebrisse:
Schlimmstes: Herr Vogel's Wahrscheinlichkeitsrechnung.
Erschreckend wie ein Unfall, aber man kann nicht wegsehen!

Frauen sindeine schöne Bereicherung für das Leben auf der Erde
Männer sindhält da, aber auch irgendwie wichtig, es kann ja nicht nur jeder kochen und putzen
Schule isteine Vorbereitung auf das Leben: bedingungsloser „Gehorsam“, „Unterdrückung“ der Kreativität und „stures“ Auswendig lernen, aber man geht trotzdem gerne hin
Liebe istso unproblematisch wie ein Fahrzeug. Sie ist nur so problematisch wie die Insassen und die Straße.“ Zitat: Matthieu, glaubt von Kafka
Lebensmotto:ich lebe in der Realität an die ich glaube! Tue nichts, was dir keinen Spaß macht!

Emanuel, ein Schüler über den zu schreiben schwierig ist - man muss dieses Phänomen einfach live in seiner vollen Pracht erlebt haben. Die Art, wie er den Lehrkörper auf den Arm nimmt, Frau Schrick machte sich immer gerne zum Opfer seiner Überlegenheit, war einfach einmalig. Bei seinen Noten kann er sich das auch erlauben (glaubt er zumindest). Dieser sonst so lernfähige Schüler stolperte seltsamerweise immer an den mitleidlichen Noten, die er jedes Semester durch gelegentliche „leere Phrasen“ (Graulich) schlicht und ergreifend versaut und so wand er es im Leben „sehr, sehr schwer“ haben, denn er stellt sich immer in so einem schlechten Licht dar, wie es ein ehemaliges Mitglied der Lehrerschaft (Frau Bruchter) einst ausdrückte. „Da muss man den Daumen drauf halten“ (Herr Ohneberg). Für einen Stammgast der nur allzu bekannten roten Liste ist das aber auch keine Überraschung. Emanuel plant für 2009 eine Weltumsegelung (für die er übrigens noch Sponsoren sucht). Dafür trainiert er täglich, natürlich während des Unterrichts, verbissen seine Knotttechnik an einem Seil und verkauft fleißig URLs, die er in Hülle und Fülle besitzt. Vor der Weltumsegelung möchte er allerdings noch etwas studieren. Zunächst sollte es Theologie sein, aber dafür braucht man Latein, eines der wenigen Dinge, die er nicht beherrscht - neben der korrekten französischen Sprache. Nun hat er sich für Medizin entschieden, eine Herausforderung, die er sicher mit Bravour meistern wird, wie alles andere, was er anfängt. Trotzdem kann man mit ihm Pferde beziehungsweise Grabsteine stehlen, nachts illegal auf dem Rhein herumschippern, Beschleunigungswettrennen oder Bierwetten machen. Nach eigenen Angaben ist er bisher noch nie wirklich enttäuscht worden, eine Tatsache, die bei seiner ihm eigenen Art durchs Leben zu gehen nicht verwunderlich ist. Sein wichtigstes Hilfsmittel und zugleich liebtestes Hobby ist es, sich einzureden, die Schule mache ihm Spaß. Dabei hilft ihm das Türmchenbauen aus Stablo-Stiften und Pelikanpatronen erheblich. Diese Freude möchte er zwar auch anderen vermitteln, aber er erntet bei diesen Versuchen stets nur verständnislose Blicke. Auf Grund der Leichtigkeit, mit der er durchs Dasein wandelt, könnte man meinen, das Leben wäre für ihn ein Spiel - das würde erklären, warum es, auch ohne Krankenversicherung, kein Risiko scheut. So ist er wohl mehr als ein Mal dem Tod von der Schippe gesprungen. Zum Glück, denn sonst wäre es sehr viel langweiliger gewesen und wir könnten uns gar nicht mehr vorstellen, wie wir es ohne ihn sechs Jahre ausgehalten hätten. Zu zweit über künftige Zivildienstleistende zu lästern wäre jedenfalls wesentlich langweiliger gewesen und wir hätten außerdem auf einen hilfsbereiten und großzügigen Mitschüler verzichten müssen. Julian, Matthieu

„Danke“ an:

das Vogelbräu Ettlingen, für die erstklassige Vorbereitung auf das Abitur.



Marcel Dambach

Spitzname: Marcello / Marcelle
Geburtsdatum: 28.06.1985
Größe: 1,81 m



- Kicker
- Ruhig
- Fahrradunfall Nr. 5
- Gelassen durchs Leben
- Andere Hälfte von Davor
- Indiacs
- Spezialist für Elektrogeräte aller Art

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilfach: Geschichte / Chemie
Nochmal das Gleiche? Geschichte – ja, Chemie – niemals; viel zu aufbauend

Zukunftspläne: Studium; irgendwas technisches an der FH / BA

Schulerlebnisse:

Bestes: Herr Schneider macht mit Anzug und Basketball einen Fußballtrick
Schlimmstes: 1. Strafarbeit bei Herr Schneider in der Unterstufe, 2 Seiten abschreiben ^^

Frauen sindkompliziert und bewundernswert

Männer sinddirekt und drücken klar aus

Schule istmorgens auf jeden Fall zu früh

Liebe istein Wahn, der es dem Manne vorgaukelt, er werde den Armen einer Frau von der ihm zusagen-
den Art einen größeren Genuss finden als in denen jeder anderen

Lebensmotto:Was kann schon ein Tag bringen, der mit Aufstehen beginnt!?

MARCO DU HELD!

Eigentlich gibt es zu dir viel zu viel zu schreiben, aber wir beschränken uns auf das Wesentliche! Du bist ein Primat, Deine Füße rechen, und du kotest aus deinem Fenster Richtung Westen. Soviel zu deinen guten Eigenschaften. Das Schlechteste an dir hast du nicht verbrochen, du bist Franzose. Hursch, Hursch, die Wälfeser! Auch! Dreh dich um und beschäftige dich mit dir selbst! Ne is klar! Das alles glaube ich nicht! Ach, du bist ein klasse Kerl, denn es kann ja nicht jeder Fallschirmjäger werden, aber warum auch Fallschirme jagen... besser als Berge, na ja, was solls! Badenser, öhm Badenita, öhm Bade oder Badener... schmiss egal. Hauptsache es kommt kein Zug! Wenn doch, versteck dich hinter nem Baum, nicht schreien! Du solltest eigentlich Roy Bär beißen, oder Karl Auer! Hier ein Huldigungsgesang von uns an you, du awesome Anglizismen Alliterat mit Vokal!

Ode an Marcelle

O Freund zu früher Stunde gesegnet sei deine Gestalt
Heil uns dass du kamst, mit sehr viel Späße im Gepäck
Motorhauben kreuzten deinen Weg, so manches Ross blieb
auf der Strecke
Doch ein wahrer Held wie deiner einer ließ uns nie allein

Behände deine edlen Taten, du Herr der Videorekorder
Unerlässlich dein Wissen, nichts ist dir je zu kreativ
Deine Beiträge geeignet mit Geist, zum Thema oder auch
nicht

Stets mit besonderem Augenmerk auf den sozial-kritischen
Aspekt

Söhnlich werden wir uns vom Unterricht Ermüdete, der ambrosischen Pracht
deiner Witze zu

Worte von dir gewähnt voranlassen stets heiteres Lächeln
Wonnetrunknen sind wir, deiner Bestimmung gewiss
Deine höchste Wollust wirt du mit Entzücken in der Übung finden Menschen
zu beglücken

Ach, glühend brennt und erfreut den Sen, du unser Freund in Not und Freude
Schmerzlich ahnen wir Zeiten getrennter Wege, beschwören Milder froher Tage
Im guten Wissen um moderne Mittel Kontakt zu halten und Freundschaft zu
pflegen

Danken wir DIR du Checker, hab ein schönes und langes Leben
Tu es!

Katrina, Davor

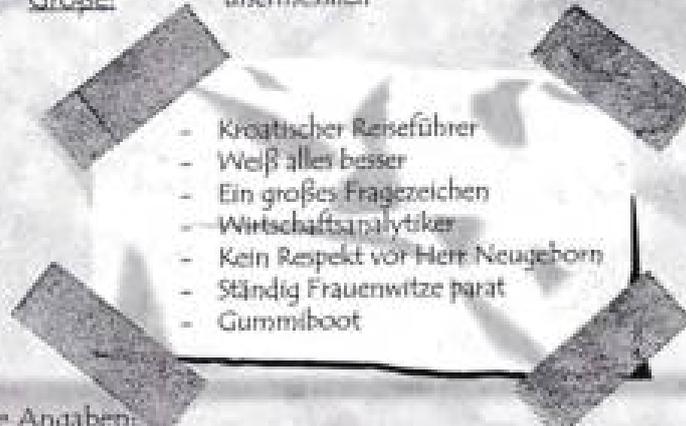
Danke an:

Badische Landesbibliothek, da findet man alles, „Findet Nemo“, Alle(s) was mich zu dem gemacht hat, was ich heute
bin.



Davor Brčina

Spritzname: kann ich mir in meiner Position nicht leisten
Geburtsdatum: 7.7.1983
Größe: unermesslich



Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profillfach: Bildende Kunst / Physik
 Nochmal das Gleiche? sicher

Zukunftspläne: aufwachen

Schulergebnisse:
 Bestes: Geselligkeit
 Schlimmstes: eigentlich nichts

Frauen sind (tut mir Leid, an dieser Definition bin ich gescheitert)
 Männer sind simpel
 Schule ist vorbei
 Liebe ist etwas Alltägliches
 Lebensmotto: Never complain, never explain.

Selbstverständlich überzeugt das Äußere genauso wie die inneren Werte. Denn in punkto Design ist Davor auch zwei Jahre nach seiner Premiere am Lessing noch der modernste Typ der Luxusklasse. Davor hat seinen ganz eigenen Stil. Er besticht durch Camel-Look, Amok-Cappie, einen Hauch Pessimismus und Misanthropie. Mit vielfältigen Ausstattungsmöglichkeiten zeigt Davor mehr Individualität, als Frau Wahl lieb ist. Mit dem umfangreichen Motivationsprogramm von Davor können Sie Ihr künstlerisches Talent frei entfalten. Wenn Sie jedoch einen sportlichen Fahrstil bevorzugen, wählen Sie ein anderes Modell, da er zwar exklusiven Luxus hat, seine athletische Kraft jedoch nur in Volleyball voll ausfahren kann. Serienmäßig rote Augen (ganz ohne Tuning), Schlagfertigkeit und hochwertige Frauenwitze unterstreichen seine Ausstrahlung. Im Inneren beeindruckt er mit Schopenhauer, Nietzsche, Frank Sinatra und der NDW. Eine Fülle neuer Details sorgt für noch mehr Komfort, beispielsweise steht jetzt die Eastpack Bauchtasche „Big Up Yourself“ für eines seiner drei Handys zur Verfügung, damit Sie auch noch um drei Uhr nachts an nichtsahnende Menschen belanglose SMS schreiben können. Davor repräsentiert mit käuflichen Tischplatten das Lebensgefühl von heute. Zwar ist er untüchtig im Gelände der Esoterik, jedoch überzeugt seine Agilität im Bauhaus. Die Multikultur verleiht ihm zusätzliche Schnelligkeit. Allerdings zeigt sich ein Mangel an Komfort bei Hollywood-Filmen und geschminkten Chicas. Das neue Navigationssystem „Findet Nemo“ leitet Sie zielsicher und pünktlich zu Pinky und Brain, auf Wunsch auch zu den aktuellen Artikeln von „Spiegel“ und „Die Zeit“. Weitere intelligente Details beeindrucken nachhaltig. Besonders neuartig und innovativ ist der Schriftzug auf der Windschutzscheibe „ALI“ (Fahrer) und „Me Bitch“ (Beifahrer). Sein unverwechselbares poetisches Können macht ihn unwiderstehlich – Oh ja! Entscheiden Sie sich für Davor und betrachten Sie das Niveau einmal von unten!

Und für alle Unsicheren: Günnie hat doch MISCHHAUT! Verdamnte Axt!

Von Sandra, Marcel, Katarina

„Danke“ an:

Marcel D., Kati S., Sandra W., Henning W., Sabrina B. und die Merckzettel, Amok P., Prisca G. und W. Maybach. Ich danke aber auch dem Rest der Welt, denn dieser hat mich so geformt wie ich bin... und ich bin quuuuuuuu.

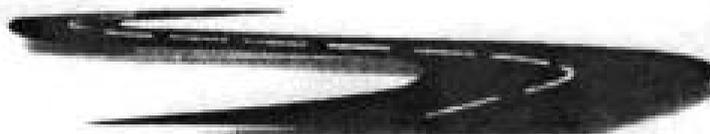
PKW

ANHÄNGER

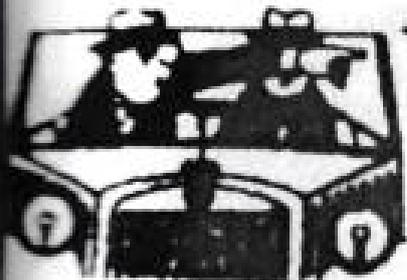
MOTORRAD

FAHRSCHULE
DORST

... wo fahren lernen Spaß macht

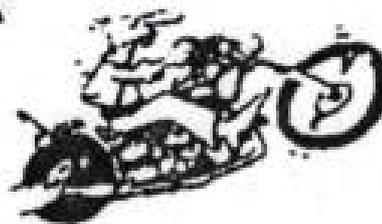


Wir wollen dich!



Kuck mal,
der kann's!

*Ihr auch
bald!*



*Bei uns:
Ausbildung
per Funk
von Motorrad
zu Motorrad*

76131 KA-Oststadt
Gerwigstraße 49
Tel. + Fax 07 21/61 78 07
Info + Anmeldung:
Mo + Mi 17-20.30 Uhr
Di + Do 17-19 Uhr
Theoretischer
Unterricht:
Mo + Mi ab 19 Uhr

76131 KA-Weststadt
Weinbrennerstr. 32
Tel. 07 21/8 30 22 30
Info + Anmeldung:
Di + Do 18-20.30 Uhr
Theoretischer
Unterricht:
Di + Do ab 19 Uhr



Christin Ditschke

Spitzname: Chris
Geburtsdatum: 07.05.1984
Größe: 1,75 m



- individuell
- markantes Lachen
- Theater
- Künstlerin der Abstraktion
- Extravaganter Modegeschmack
- Einziges Mädchen im Jungensport
- Mood-Lounge Gängerin

Persönliche Angaben

Neigungs-/Profilmfach: Bildende Kunst, Biologie
Nochmal das Gleiche? Nein! Bio: super Lehrerin – falsches Fach; BK: falscher Lehrer – super Fach

Zukunftspläne: Kunstakademie, Schauspiel

Schulerlebnisse:
Besten: 3 Wochen Kunstunterricht bei Frau Zühlke (Vertretung)

Frauen sind berechnend

Männer sind durchschaubar, leicht zu verstehen, Besserwisser, faul

Schule ist der Ort, an dem Ehrlichkeit nicht zählt und das Individuelle nicht gefördert wird

Liebe ist geben und nehmen, Respekt, Verlässlichkeit, Vertrauen, Verantwortung, Glück, Abhängigkeit

Lebensmotto: Wende dich der Sonne zu, dann lässt du den Schatten hinter dir.

Christinchen, unsere Künstlerin ist immer auf der Suche nach dem Außergewöhnlichen. Da kann es auch schon mal vorkommen, dass sie zwei Stunden im Pariser „La Fayette“ braucht, um sich für „ne Kette zu entscheiden, die dann auch ganz sicher niemand außer ihr hat. Ob ihr „Schulordner“, der aus einem zerflochtenen Block besteht, auch als Teil ihres kreativen Handelns anzusehen ist, ist uns nie ganz klar geworden, genauso wenig, ob irgendein System in dem Blätterchaos besteht. Ihre Freizeit gehört ganz dem Theater, in dem sie in den verschiedensten Rollen der Realität des Schulalltages entflieht. Dies wirft eine weitere unbeantwortete Frage auf: Hat sie eben von diesem Theaterleben den leichten Schuss von Eitelkeit oder ihren genialen Hang zur Empörung (was sich in Bezug auf Lehrer und Mitschüler gelegentlich auch auf Stunden ausdehnen kann)? So steht sie auch im Urlaub ein bisschen weniger auf Party, dafür darf aber auch immer Kultur dabei sein. Im ständigen Kampf gegen die Nikotinsucht versucht sie ihre Entzugserscheinungen durch massenhaft Obst zu lindern, das sie durch ehrliche, harte Arbeit im Buchkaiser verdient. Dieses Geld scheint sie aber auch nicht mehr so leicht hergeben zu wollen und so werden wohl auch weiterhin etliche Kellnerinnen um ihr Trinkgeld betrogen werden (nicht, dass es alle verdient hätten!). Einzigartigkeit scheint sowieso ihr Motto zu sein. Ob es nun um ihren ungewöhnlichen Klamotten-stil geht, zu dem auch auf links gedrehte Jeansjacken oder ein umfunktionierter Schlafanzug gehören, oder ob sie sich durch ihr markantes Lachen auszeichnet, das einfach zum Mitlachen verleitet, Genialität mit leichten Macken – die sie aber um so sympathischer machen – in einer Person vereint und dazu kann sie auch noch gut Auto fahren (was sie wahrscheinlich nicht von ihrer Mutter hat). Piep, piep, piep, wir ham dich ganz doll lieb! :-)

(Sabrina, Sandra)

„Danke“ an:

meine Eltern und Geschwister, Carolina, Holger und natürlich Oliver (CORD). Danke an Eva P., Sandra, Sabrina, Rabea, Lisa, Kathrin. Danke an Tine und Julia D. aus dem „fernen Lande“. Danke an Berta und Chrssei. Danke an die Statisterei des Badischen Staatstheaters.



SCHAVAN-
OPFER
2004

Peter Dittmann

Spitzname: wechselt von Zeit zu Zeit
Geburtsdatum: 06.03.1985
Größe: 1,82 m



- Pfadfinder
- KSC-Fan
- Verpeilt
- St. Pauli
- Vegetarier
- Hilfsbereit
- Spaßvogel

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilfach: Geschichte / Biologie
Nochmal das Gleiche! Mit den gleichen Lehrern ja!!!

Zukunftspläne: Zwi...Studium

Schulerlebnisse:

Bestes: fällt mir spontan nix ein
Schlimmstes: Englisch-Unterricht 12/13

Frauen sind keine Männer

Männer sind keine Frauen

Schule ist unterhaltsam, langweilig, Zeitverschwendung, interessant, verblödend zugleich

Liebe ist okay

Lebensmotto:

Peter, der manchmal aussieht als käme er direkt aus dem Bett, ist ein ziemlich lockerer Typ, der für jeden Unsinn zu haben is. Seit Jahren ist er stolzes Mitglied der Pfadfinder und leidenschaftlicher KSC-Fan. Er geht mit mir zu fast jedes Auswärts und jedes Heimspiel. Seine Leidenschaft für den Fußball will er im Beruf fortsetzen und Sportjournalist werden. Er ist immer für ein Bierchen zu haben, um sich danach, auch zu fortgeschrittener Stunde noch im Cafe Bleu niederzulassen. Mit seiner humorvollen Art und seinen flachen Witzen hat er in der Schulzeit am Lessing so manche Schulstunden erträglicher und lustiger gemacht - In diesem Sinne Danke für eine schöne Schulzeit. (Das mit dem Beruf als Sportjournalist hat er mal erwähnt, ich weiß nicht, wie aktuell das noch ist.)

Dominik

Danke an:

Freunde, Familie, Pfadfinder, Fußball, KSC



Eric Eberts

Spitzname: -
Geburtsdatum: 16.05.1985
Größe: 1,98 m



- Basketballer
- Der Lange
- Netter Kerl
- Kumpeltyp
- Spielt gern mit Andi Spielchen
- Sportler
- nett

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilfach: Französisch / Chemie
Nochmal das Gleiche? Französisch nie wieder, Chemie vielleicht

Zukunftspläne: Erst Bund oder Zivi, dann wahrscheinlich Ausbildung mit Studium

Schulerlebnisse:
Bestes: Klassenfahrt nach Kroatien

Frauen sind kompliziert
Männer sind die Krone der Schöpfung
Schule ist zum Glück vorbei
Liebe ist Glück und Schmerz
Lebensmotto Bleib immer du selbst

Unser Freund Eric, der sich unauffällig und leise verhält, fällt vor allem durch seine überdurchschnittliche Größe auf. Diese Größe bringt er besonders im Basketball zur Geltung und auch in allen anderen Sportarten weiß er sein Talent einzusetzen. Eric versuchte die Klasse über die Jahre hinweg mit Witzen zu erheitern, auch wenn diese nicht bei allen auf Gefallen stießen. Und dennoch werden wir Eric nie vergessen können, denn er war es schließlich, der uns den täglichen Gang zu den Tischtennisplatten erleichterte, indem er den legendären Ausspruch „Gääliss nuuummm“ erfand. Auch in Sachen Liebe ist Eric einer unserer Brennpunkte. Der lange unerfahren auf diesem Gebiet war, befindet sich nun in einer heißen Beziehung, die nie ein Ende finden wird. Alkoholgenuss gehört natürlich auch zu seinen Stärken, da er in der ehemaligen Sowjetunion geboren wurde. Jedoch zügelt seine Freundin dieses Hobby, genauso seine anderen Freizeitaktivitäten. Gegen Ende seiner schulischen Laufbahn häuften sich seine Fehltag bis in ein unermessliches Ausmaß, im Französisch-Unterricht stieg die Rate zeitweise bis auf 90%.

Andi, Markus N.

„Danke“ an:

Rosa, Ina u. Stas, Georg u. Franzi, Willi u. Natalie, Christoph, Rafa, Robert, Vitja u. Vicka, Vitalja, Schunk u. Anna, Vitali u. Anna, Jura, Hoen, Flöther, Christian u. Olga, Fetsch, Hazim, Nire, Giesinger, Risch



Florian Eglsoer

Spitzname: Egl
 Geburtsdatum: 04.04.1985
 Größe: 1,85 m



- Mit ihm kann man Pferde stehlen
- Kann bei Kotti machen was er will
- Snowboard
- Lehnrs (Long-Island Ice Tea)
- Achtung Kamera!
- Opel Kadett Kombi Fahrer
- Chaot
- Baggersee

Personliche Angaben:

Neigung-/Profilfach: Biologie / Physik
 (normal das Gleiche! Bio auf jeden Fall (Kottmann), Physik eigentlich auch)

Zukunftpläne: nicht arbeitslos werden, wenn's möglich ist viel Kohle verdienen

Schulergebnisse:

Bestes: 15 Punkte in Mathe-Klausur
Schlimmstes: Sextanerbegrüßung, weil ich auf dem Weg ins Lessing in Hundescheiße getreten bin

Frauen sind interessante Geschöpfe (manche auf jeden Fall)
Schule ist der Grund, warum ich meine Freizeit schätzen gelernt habe
Liebe ist für die meisten Männer gleichgestellt mit Sex
Lebensmotto: Genieße dein Leben, denn es ist verdammt kurz

Falls sich der Egl nicht gerade in einem von seinen bis zu zehn Urlaube[n] pro Jahr befindet, kommt er doch ziemlich regelmäßig mit seinem Ferrariroten Opel Kadett Kombi 1,6 Diesel in die Schule, um sich aufs harte Leben vorbereiten zu lassen und die Arbeitsplätze unserer Lehrer zu erhalten. Seinen täglichen Kontakt zu ihnen, aber auch zu seinen Mitschülern gestaltete er immer hilfsbereit, zuvorkommend und humorvoll, doch kann er manchmal auch zum hemmungslosen „Partyboy“ mutieren, der auch die mieseste Veranstaltung aufmischts, sei es bei den alldienstäglichen Radler- und Baguette-Eskapaden oder später bei unseren Burger-King-Ausflügen, und so gelang es ihm auch, neben dem Gedanken an unsere Studienfahrt nach Kroatien und den Ereignissen wie unserer „Pudding-Attacke“ auch ein greifbares Andenken in Form eines echten kroatischen Feuerlöschers mitzunehmen. Seine Freizeit gestaltete er im letzten Sommer hauptsächlich am Linkenheimer Baggersee, welcher auch in diesem Jahr wieder ein beliebtes Ziel für alle Party- und Sonnensüchtigen sein wird, seine Donnerstage hin und wieder im Unterhaus, was nicht selten zur Folge hatte, dass er Freitag morgens mit einem leicht wirren Blick und extrem guter Laune vor der Schule stand. Wie er seine Zukunft gestalten wird, das weiß er selbst noch nicht so genau, doch wird er nach der Schule seinen Zivildienst im Kindergarten absolvieren, wobei ihm seine langjährige Erfahrung als Pfadfinder sicher helfen wird, mit den Plagen fertig zu werden. Er hat uns allen unsere Schulzeit mit seiner witzigen Art und seinen genialen Einfällen erleichtert und so gingen die letzten Jahre trotz „Oberstufenreformemor“ doch relativ erträglich vorüber, sodass wir gerne daran denken werden.

Flo

Danke' an:

Mama, Papa und alle, die zu meinem jetzigen Leben beigetragen haben.



Julia Endres

Spitzname: -
Geburtsdatum: 24.08.1984
Größe: 1,72 m



- Malteserin
- Tintenküchlerin
- Angehende Ärztin
- Verbringt Ferien als Hilfe im Krankenhaus
- Bio-Ass
- Stille Wasser sind tief

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profillfach: Biologie / Bildende Kunst
Nochmal das Gleiche? BK vielleicht nicht mehr

Zukunftspläne: Leben retten und die Welt verändern (wenn noch Zeit übrig bleibt einen reichen Mann heiraten und Kinder kriegen)

Schulerlebnisse:
Bestes: Ferien

Frauen sind Männern immer zwei Schritte voraus
Männer sind manchmal wie kleine Kinder
Schule ist „wunderbar“, ich werde sie soooo „vermissen“
Liebe ist verstehen
Lebensmotto: Thank God it's Friday

Was über Julia dringend gesagt werden muss:

Zunächst einmal ist unser Julchen eine ganz, ganz Liebe. Ruhig und gelassen erträgt sie unsere Dummheiten und fungiert auch schon mal als lebendiger Wegweiser. Julia ist von uns allen vermutlich die, die als ehemaliges Kindermodell, Backgroundsängerin und ungeschlagene Eye-toy-dancing-queen nun am schnellsten auf ihr Ziel zustürmt: Ärztin. Als rettender Malteser-Engel zieht sie unter anderem alte Damen unter Straßenbahnen vor oder belebt Ertrinkende wieder. So erlebt Julia Geschichten und Geschichtchen, die vorzugsweise beim Essen vorgetragen werden. Als Profi, der sämtliche Medikamente und Wehwehchen auswendig kennt, wird Julia bei Krankheit dann auch schon mal konsultiert. Selber fängt sie sich natürlich nur an solchen Stellen Krankheiten ein, wo manch einer nicht einmal Stellen hat. Julias großer Traum ist Heidelberg: Es besteht gar kein Zweifel, dass sie das auch hinkommt. Denn was Julia sich vornimmt, das setzt Julia auch in die Tat um. Wir reden hier schließlich von der Frau, die ohne Notizen, Unterlagen oder sonst irgendwelches Material eine komplette Mathe-GFS samt Formeln auswendig aus dem Ärmel geschüttelt hat. Jetzt nutzen wir noch einmal die Gelegenheit, um Julias großartigen Humor, ihre liebe Art, ihre Hilfsbereitschaft und all das zu preisen, weswegen wir Julia so gern haben. Wir wünschen uns noch viele, viele Jahre der Freundschaft mit der Frau, die sagte: „Was sollen wir bloß machen, wenn wir uns nicht mehr jeden Tag sehen!“

Margarete und Alex

„Danke“ an:

alle, die mich während dieser langen und schweren Zeit unterstützt haben



Andreas Fetsch

Spitzname: Andi oder Fetsch
Geburtsdatum: 24.07.1984
Größe: 1,86 m

- immer braun gebrannt
- Liebling der 9. Klasse
- Gut gekleidet
- East-Pak-Bauchtaschen
- Capri-Sonne
- Modell, aber schon fast verheiratet
- Disco-Kenner
- Guter Schüler

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilfach: Chemie / Französisch
"Nochmal das Gleiche?" Chemie schon, aber Franz nie im Leben.

Zukunftspläne: Maschinenbaustudium

Schulerlebnisse:
Bestes: Das beste Schulerlebnis war auf jeden Fall die Klassenfahrt nach Kroatien

Frauen sinddas schönste auf der Welt, solange sie machen, was ich will.

Männer sinddas stärkere Geschlecht

Schule istzum Kotzen

Liebe istwas die Menschen zusammenhält

Lebensmotto:nie aufgeben und dann kämpfen, wenn es sein muss

Unser Freund Andreas hat uns seit der 5. Klasse mit Techniken aus allen möglichen Kampfsportarten terrorisiert. Um neu erworbene Techniken zu perfektionieren, hat er sie sofort an seinen Mitschülern getestet. Dies war stets amüsant, vorausgesetzt man war nicht selbst das Opfer. Seine Begründung uns damit durch Abhärtung lediglich helfen zu wollen, wird bis heute angezweifelt. Durch diese erlernten Fähigkeiten behielt er bei handgreiflichen Auseinandersetzungen so gut wie immer die Oberhand. Trotz aller Kampferfahrung ist er bis jetzt unversehrt geblieben und lässt so die Herzen vieler Mädchen höher schlagen. Dennoch muss ich alle Hoffnungen der Mädchen aus der Mittelstufe zunichte machen, denn unser Freund Andreas ist schon seit drei Jahren so gut wie verheiratet. Sein Herz gehört einem wunderschönen, temperamentvollen Mädchen namens Steffi. Auch wenn es an den Alkoholkonsum geht, steht er „Nire dem Offizier“, der für seine exzessive Lebensweise bekannt ist, in nichts nach. Dieses Saufpotential kommt nicht von ungefähr, denn er ist in Kasachstan in einem Dorf namens Meshduretschenhoin geboren. In Sachen Autos gehört sein Herz voll und ganz der Marke Mercedes-Benz, wobei er besonders die „Dicken Schlitten“ bevorzugt. Daher strebt er eine Karriere als Autodesigner an. Dieses Profil gewährt einen Einblick in Fetschis facettenreichen Charakter, der sich in seinem Verhalten gegenüber seinen Mitmenschen widerspiegelt.

Eric, Markus N.

Danke an:

meine Familie und an alle, die mich unterstützt haben



Alwin Fiedler

Spitzname: -
Geburtsdatum: 20.04.1985
Größe: 1,75 m



- Geschichts-Ass
- Fitness-Fanatiker
- Literaturexperte
- Disputant

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilfach: Geschichte / Biologie

Nochmal das Gleiche! Geschichte: Ja, weil ich weiß, wie der Hase da läuft;

Biologie: Ja, weil in Physik oder Chemie hätten die mir eins auf's Aug' gedrückt

Zukunftspläne: Jetzt gibt's erstmal ein paar Wochen Ramba-Zamba, dann wird gediegen Urlaub gemacht. Später stehen dann Zivildienst, Studium, usw.

Frauen sind nie zufrieden, manchmal wie wild gewordene Furien

Männer sind oftmals solche Waschlapen, so dass sie gar nicht im Stande sind, Frauen zufrieden zu stellen

Schule ist voll von dummen Menschen! (Ausnahmen bestätigen eben diese Regel)

Liebe ist eine Mischung aus Respekt, Fürsorge, Hingabe, Opferbereitschaft, Schmerz, Vertrauen, Aufrichtigkeit, Barry White und ein wenig Poesie, um dem ganzen auch eine ästhetische Seite zu verleihen.

Lebensmotto: „100% mind, 100% body, 100% soul“ und „Stay Hungry!“

He had been described in many ways: tough; handsome; talented; sensitive; dynamic; brilliant
and a rolemodel for all, who wanna make it

Jeder weiß, dass Alwin gerne seine Muskeln spielen lässt, egal ob es sich um Schule oder Freizeit handelt. Literarisch hochbegabt, lässt der Hobby-Philosoph sich nicht gern bei seinen Aussagen unterbrechen und wütet solange, bis der Lehrer die Initiative ergreifen muss, um der Sache ein Ende zu machen. Seine Deutschaufsätze ähneln leicht dem kantischen Stil und gern hält er lange Reden aus 'm Stehgreif. Werke von deutschen, französischen und russischen Schriftstellern, wie Goethe, Flaubert und Dostojewskij, beschäftigen ihn schon seit längerem; viel Zeit lässt er sich aber auch in seinem, eigens angelegten, Fitnessstudio. Kein Wunder – bei Schwarzenegger-, Stallone- oder van – Damme - Filmen entwickelt er ein aberwitziges Trainingspotenzial, was ihn manchmal in tranceartige Zustände versetzt. Doch auch seine Geschichtskennntnisse reichen weit über den armseligen Durchschnitt hinaus. Stets nett zu seinen Mitschülern und frei von Vorurteilen, sagt er doch auch mal hin und wieder „wie der Hase läuft“ und drückt immer seine klare Meinung über manche Dinge aus, die nicht unbedingt jeder mit ihm teilt. Was natürlich nicht heißt, dass er keine Kritik einstecken kann, nur lässt er sie nicht gerne so im Raum stehen. Auch ein intellektueller Bodybuilder kann, ob man's glaubt oder nicht, so ziemlich einen drauf machen. Berücksichtigt ist er für seine Gartenpartys, aber auch in München hat er gezeigt, dass man ohne Absetzen ein Maß Bier verdrücken kann.

Sein Name ist Alwin Fiedler. Aber er wird für immer „ROCKY“ sein.

Andrej

„Danke“ an:

all die Lehrer, die versucht haben mich für ihr Fach zu inspirieren (diejenigen, die es versucht haben, habe es auch geschafft). Meine Kollegen, die mir immer mit Respekt begegnet sind und stets ehrlich zu mir waren (ihr wisst, wer ihr seid); es waren coole Zeiten – es werden coole Zeiten



Marcus Fleischer

Spitzname: -
Geburtsdatum: 03.10.1984
Größe: 1,65 m



- Verschwörungstheoretiker
- „Fleischer“
- Zeitungsausträger
- Physiker
- Intelligent
- Ossi
- Schoko-Müllermilch

Personliche Angaben:

Nebungs-/Profilfach: Physik / Chemie
Nochmal das Gleiche? Physik (a: Chemie vielleicht (aber nicht wieder bei Herr Ohneberg!))

Zukunftspläne: Studium, Beruf (wenn's geht, ans Forschungszentrum)

Schulergebnisse:

Bestes: Das Ende der letzten Franz-Stunde bei Frau Bruchier
Schlimmstes: Deutsch-Unterricht bei Herr Wetterauer

Frauen sind meist vernünftiger als Männer

Männer sind in der Politik noch viel zu sehr vertreten

Schule ist wäre toll, wenn es Frau Schavan nicht gäbe

Liebe ist das Wichtigste im Leben

Lebensmotto: Die meisten Menschen gehen mit ihrem Leben um, als hätten sie mehr als nur eines:
Recht haben sie!

Er ist der Geist, der stets verneint und Goethes Mephistopheles verinnerlicht hat (deutsch und englisch). Unter den Normal-Sterblichen ist er auch bekannt als Marcus, oder Fleischer. In der Schule zeigt sich sein angeborenes Mathe- und Physiktalent, wobei noch nicht geklärt ist, ob er es geerbt oder von Außerirdischen eingepflanzt bekommen hat. Seine intelligente Skeptik im Unterricht bringt das Gespräch in der Schule oft in eine interessante Richtung und führt in den Pausen zu wilden Verschwörungstheorien über Außerirdische, Regierungsverschwörungen usw. Die zukünftigen Geschichtsbücher werden ihn möglicherweise in einem Atemzug mit Erich von Däniken und Michael Moore nennen. Seine Amerika kritischen(feindlichen) Ansichten sind sehr tief in ihm verwurzelt. George Bush kann nur hoffen, dass er Marcus nicht über den Weg läuft. Trotzdem lässt es sich als Amerika- Fan gut mit ihm unterhalten. Dann gibt es noch Freelancer (das ist ein Computerspiel mit Raumschiffen für die unglückseligen Unwissenden), ein Spiel, das ohne Marcus nicht denkbar wäre. Als Mitglied von Testern einer Mod-Version im Internet verbringt er viel Zeit im Weltall um sein Glück zu finden. Weiterhin ist Marcus vielseitig und kann auch ohne Computer überleben, was er als langjähriger Pfadfinder immer wieder unter Beweis stellt. Es ist sicher, dass die Zukunft von ihm hören wird (als Forscher oder Anti-Freimaurer).

Thomas

Danke an:

Jede Person, die ich kenne, denn jede Begegnung hat ihren eigenen Zweck im Leben, auch wenn er im Verborgenen bleibt...



Thomas Forro

Spitzname: Tomi
Geburtsdatum: 10.04.1984
Größe: 1,75 m



- Schwimmer
- Kann Langos machen
- Marathonläufer
- Ruhig
- Mit der Seele noch in den USA

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilfach: Physik / Biologie
Nochmal das Gleiche? Ja

Zukunftspläne: Amerikaurlaub – Auslandszivi – Studium – 12 Kinder (4 in Mexiko, 4 in den USA, 4 in Ungarn)

Schülerlebnisse:
Bestes: 10 Monate USA - Kalifornien

Frauen sindwie ein offenes Buch in einer fremden Sprache
Schule isteine Möglichkeit den Fortschritt der Gesellschaft zu verhindern
Lebensmotto:Wenn nicht Ich um meinet Willen lebe, wer dann?
Aber wenn ich nur für mich lebe, warum lebe ich!

In Sport nennt man ihn den „15-Punkte-Schüler“, und auch außerhalb des Sportunterrichts ist er sehr aktiv. Laufen und Schwimmen gehören zu seinen liebsten Hobbies. Aber nicht nur in Sport ist er einer der besten, kaum einer scheint in so vielen Fächern so gut zu sein. Aber das wird er wohl auch brauchen, denn er würde am liebsten in den USA einen eigenen Konzern gründen, ein weltwertes Unternehmen, um damit Milliardär zu werden. Auch wenn manche witzeln, er wolle nur ein „Langos-Imperium“ aufbauen (Thomas' Familie kommt aus Ungarn, der Heimat der allseits beliebten Speise Langos), nimmt er den Spott mit Gelassenheit und einer gesunden Portion Selbsthumor. Und überhaupt liebt Thomas die USA, ganz besonders Kalifornien, wo er selbst ein ganzes Jahr verbrachte. Ein ganzes Jahr Sommer und Sonne...aber dafür mußte er dort die Schule besuchen, wie andere Amerikaner in seinem Alter auch. Und falls sein Plan, Milliardär zu werden, nicht klappt, kann er ja alternativ Gentechniker werden – sein zweiter großer Traum; Thomas ist nämlich ein überzeugter Anhänger der Gentechnik. Immerhin, so Thomas, seien wir alle nur „Sklaven unserer Gene“. Das führt aber immer wieder zu mehr oder weniger ernsthaften Diskussionen über das Leben, das Universum und den ganzen Rest, die zu nichts führen, aber immer sehr unterhaltsam sind.

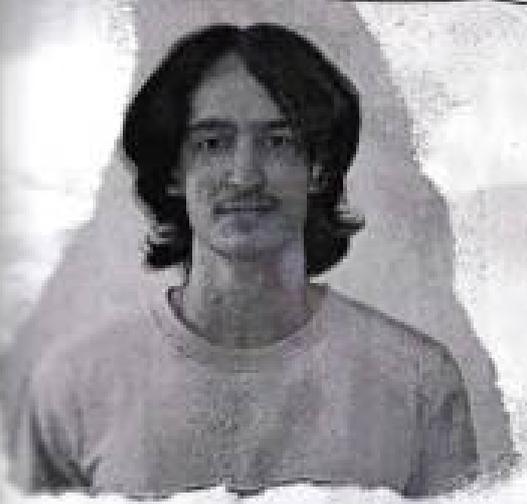
„Danke“ an:

meine Erzeuger, an meine „ordentliche“ Schwester und an meine Freunde



Matthieu Gabler

Spitzname: zu viele
 Geburtsdatum: 19.05.1984
 Größe: 1,86 m



- Franzose
- Vogelbräu - Stammkunde
- Jettafahrer
- Trägt nur T-Shirts und kurze Hosen
- Programmierfreak
- Böse Onkelz
- Immer zu Bierwetten bereit

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilfach: Chemie / Erdkunde
 Nochmal das Gleiche? Ja

Zukunftspläne: Chef werden

Schulerlebnisse:

Bestes: keines
 Schlimmstes: Ganninger / Bruchler

Frauen sind schlechte Autofahrer

Männer sind gute Autofahrer

Schule ist Rückbildung zum blinden Gehorsam

Liebe ist toll

Lebensmotto: Damit das Mögliche entsteht, muss das Unmögliche immer wieder versucht werden
 (Hermann Heise)

Der Franzose Matthieu, Nachfahre des Sonnenkönigs Ludwig XIV, auf jeden Fall dem Verhalten und Auftreten nach, ist un ami heureux (stets gut gelaunt). Als immer hellwacher (durch seine Espresso) Beobachter des Unterrichts, ist und bleibt er unerreichbares „Vorbild“ und „Lehrerliebling“ (vor allem bei Frau Graulich, wegen seiner Gleichwertigen Feststellung von „Schülerleistungen“). Sein Intellekt zeigt sich in vielerlei Kafka-Zitaten und seiner Liebe zu Homo faber. Durch gelegentliche Lichtblitze in Chemie (Tyndall-Effekt) und Physikkenntnis, die eines LK- lers würdig wären, hebt er sich zuweilen! (selten, äußerst selten) von der breiten Masse ab, doch wenn es ans Arbeiten geht, ist er genauso faul wie sein Banknachbar. Zusammenfassend lässt sich über seine schulische Laufbahn sagen: Gibt es eine rote Liste, dann ist er ganz oben! Sein Hobby und zugleich auch seine große Liebe ist sein Jetta, den er zuweilen in seiner kindlichen Art als Auto bezeichnet. Die hakelige 4-Gangschaltung erklärt auch den auf den ersten Blick merkwürdigen Sachverhalt, dass er bis jetzt noch keinen Strafzettel für zu schnelles Fahren bekommen hat (in der Schweiz wurde er zwar mal geblizt, aber da geht es ja bekanntlich auch bergab). Sein fahrendes Etwas versucht er verzweifelt durch Accessoires wie einen Totenkopfschaltknopf optisch aufzuwerten. Diese Bemühungen werden allerdings durch lose Boxen unterm Fahrersitz und auch sonst ein allgemein als gammelig zu bezeichnendes Äußeres (Felgen/Sitze) zunichte gemacht. Doch Dank Vogelbräu kann er damit recht gut umgehen, und da er in der Schule immer nüchtern war, hatten wir in ihm einen netten Mitschüler und werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Emanuel, Julian

Danke* an:

mich selbst, Emanuel, Dieter, Timo, Hussein, Pierre, VW, das Vogelbräu für die hervorragende Klausurvorbereitung, Fahrschule Benz, die BFT Tankstelle Bruchhausen, Martin und Horn Spaniol und die Polizeiwache Malsch



Annette Grzonka

Spitzname: -
Geburtsdatum: 23.05.1985
Größe: ca. 1,90 m



- lustige Mimik
- Zwilling
- Grzonka
- Kunstenthusiastin

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilfach: Französisch / Bildende Kunst
Nöchmal „das Gleiche“? BK mit anderer Lehrkraft

Männer sind.....no comment

Liebe ist.....Wahre Liebe ist wie das Monster von Loch Ness. Alle haben davon gehört, aber keiner hat's gesehen.

Lebensmotto:.....Jedem das Seine und mir das Meine

Annette ist unsere kleine Künstlerin mit einer eindrucksvollen Größe von 1,90. Und Basketball mit ihr zu spielen ist sagen wir mal „anspruchsvoll“. Sie ist „etwas“ naiv, aber echt eine treue Seele. Auch wenn sie manchmal Menschen falsch versteht und dadurch zu Überreaktionen neigt, die nicht selten in kleinen Aggressivitäten enden (was manche Lehrer schon irritiert), ist sie doch liebenswert. Sie liebt Bücher, was man den Büchern gelegentlich ansieht. Und die schlechten erleben nicht selten eine Kollision mit der Wasserflasche. Mutig der, der mit ihr Eis essen geht, da sie gerne ihr Eis zu einer homogenen Masse „zusammen braut“, um es dann grausam zu verzehren.

Alles in allem ist Annette echt ein Original, die uns das Leben erlebter. Beiläufig ist noch zu erwähnen, dass noch jemand herumläuft, der so aussieht wie sie. Aber nicht verwechseln! Die Kleinere ist Claudia.

Julia und Alex

„Danke“ an:
alle, die mich ertragen und immer wieder aufgebaut haben ^_^



Claudia Grzonka

Spitzname: -
Geburtsdatum: 25.05.1985
Größe: 1,86 m

- Grzonka
- Zwilling
- Liest freiwillig englische Bücher
- Kommt mit dem Fahrrad in die Schule
- Mama Claudia
- Akkordeon

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilfach: Biologie / Französisch
Nochmal das Gleiche? Vielleicht.

Zukunftspläne: Studium an der FH

Schule istein notwendiges Übel

Liebe istdie schönste Nebensache der Welt

Lebensmotto:Always look on the bright side of life!

Claudia liebt Bücher und liest sie überall. In der Bahn, an der Haltestelle und in jeder Pause, in der ihre Schwester sie nicht zu einem Marsch um die Schule (zwecks Sauerstoff tanken) zwingt. In ihrer Lesesucht greift Claudia nicht nur nach deutscher Literatur aller Art, die ihr in die Finger kommt; nein, sie ist eine von d e n e n , die sich mit Wonne bevorzugt englische, aber auch französische und neuerdings polnische Bücher stürzt. Claudias leichter Hang zu Chaos und Verplantheit erkennt man sowohl an den Eselskohren, Knicken, Rissen und Überschwemmungerschemungen (Mineralwasser bei Büchern, Punica im Sportbeutel) als auch an ihrem „variablen“ Schriftbild. Obwohl Claudia ihrem Akkordeon fast 13 Jahre treu geblieben ist, hört sie doch vorzugsweise Queen, Scorpions und Europe. Zudem hat Claudia auch eine Sportliche Seite, fährt sie doch fast täglich mit dem Fahrrad zur Schule (es sei denn, das Thermometer zeigt unter zehn Grad plus, oder sie leidet an Schlafmangel). Im Großen und Ganzen ist Claudia eine umgängliche, wenn auch manchmal launische, aber sonst sehr nette, freundliche und kreative Person. Ihre Lebensphilosophie lautet: books, Lachs & rockrock. Und wer sich von ihrer Größe (1,87!) nicht einschüchtern lässt und es schafft, sie von ihren heißgeliebten Büchern wegzulotsen, der kann mit ihr gut und viel quatschen und in den Genuss ihres doch recht schwarzen Humors kommen.

Annette

Danke* an:

alle, die dazu beigetragen haben, dass die Schulzeit für mich ein recht positives Erlebnis war



Margarete Heitzelmann

Spitzname: -
Geburtsdatum: 27.02.1985
Größe: 1,67 m



- extravaganter Modestil
- versteckte Schwäbin
- schreibt Geschichten
- liest viel
- ehemaliger Theaterstar

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilmfach: Französisch / Biologie
Nochmal das Gleiche? Französisch sicher, Biologie vielleicht

Zukunftspläne: Studieren, Wahrscheinlich Journalismus

Frauen sind Menschen
Männer sind Menschen
Schule ist endlich rum
Liebe ist unbeschreiblich
Lebensmotto: 1, 2, 3 im Saiseschritt, läuft die Zeit – wir laufen mit.

Globetrotter, mit super Englischkenntnissen: die Frage ist nur, ob sie die Englischkenntnisse durch das Reisen erlangt hat, oder so viel reist wegen der guten Englischkenntnisse!!! Ebenso ist ihre Mode international. Ihre Buch- und Filmzitate sind eindrucksvoll, wie kann man sich nur so viel merken! Jeder weiß, was sie von ihm hält, denn sie versteht es, ihre Meinung klar und direkt auszudrücken (auch in anderen Bereichen). Sie ist Schwäbin, spricht aber nicht so. Spricht besser nicht schlecht von Schwaben in ihrer Gegenwart. Zudem ist sie Mortal Kombat Meisterin, genaueres ist streng geheim (das wollt ihr gar nicht wissen). Probiert auch erst gar kein Wettrennen gegen sie, ihr würdet kläglich scheitern, euch blämieren und heulend in ne Ecke verkriechen. Sie ist IKEA-Fan aus Leidenschaft, und dadurch die erste Adresse, wenn ihr euch neu einrichten wollt. Mit ihr kann man Pfende stehlen gehen (nicht dass wir das schon mal gemacht hätten), und wir werden sicher noch vieles von ihr hören und lesen, da sie plant Journalistin zu werden.

Alex und Julia

„Danke“ an:

alle, die dazu beigetragen haben, dass 9 Jahre ganz schnell rumgegangen sind. Und alle, die sich später noch bei mir melden.



Stephan Hillert

Spitzname: Steps, Hillert, Steve
Geburtsdatum: 25.02.1985
Größe: 1,81 m

- Schülersprecher
- „längster Schulweg“
- tolle Naturlocken
- Business
- Frikadellenweck
- Judoka
- Runners Point



Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profillfach: Geschichte / Physik
Nochmal das Gleiche! Auf jeden Fall... bei den Lehrern!

Zukunftspläne: Studium in Mannheim (BWL / Europäisches Recht), Millionär werden; eigene Firma gründen

Schulerlebnisse:
Bestes: Studienfahrt nach Kroatien
Schlimmstes: Beerdigung von Herr Bolleyer

Schule ist eine Abwechslung zum Party machen, die oft zu früh beginnt

Lebensmotto: No risk, no fun...

Bei Stephan hat man oft den Eindruck, er besitze die Fähigkeit an mehreren Orten gleichzeitig zu sein. An Wochenenden macht er schon mal eine ausgedehnte Kneipen- und Discotour, unter der Woche geht er wie wir alle aufs Lessing, plant zukünftige Parties, engagiert sich als Schülersprecher für die SMV, geht häufig joggen und Basketball spielen, fährt im Winter Snowboard und liegt im Sommer am Linkenheimer Baggersee, cruised mit seinem roten Nightrider Vectra durch Karlsruhe, ist häufig bei „Jack's“ oder im „Café Bleu“ anzutreffen, arbeitet im Runners Point und besucht fast jeden Donnerstag das Unterhaus, wo er schon mal bleibt, bis die Lichter angehen, um dann noch schnell beim „Oriental“ oder im „La Strada“ etwas zu essen. Dies alles ist ihm möglich, weil er unglaublich gut organisieren und so auch seinen Tagesablauf strukturieren kann; aber auch weil er einen Doppelgänger namens „Mitch“ besitzt, der ab und zu für ihn einspringt. Deshalb weiß Stephan manchmal nicht mehr so genau, was er - oder sein Double - am letzten Tag alles erlebt hat, vor allem wenn es am Wochenende wieder einmal spät wurde. Im Laufe der nächsten Tage fügt sich die Erinnerung der beiden aber meistens wieder zu einem klaren Bild zusammen. Nach dem Abitur will Stephan BWL studieren, am liebsten in Mannheim oder St. Gallen, um dann jede Menge Cash zu machen, woran ihn kein Sozialist wird hindern können.

„Danke“ an:

meine Family
an meine Freunde, besonders an Egl für die geilen Schulstunden
Flo für die besten Wochenenden & Ferien!
und an die Beate für die ewigen Mathepaakerien, für Tipex in der Schule und, und, und



Daniel Kimmig

Spitzname: Kimmig
Geburtsdatum: 08.05.1985
Größe: 1,87 m



- Aquaristikprofi
- USA-Fan
- Wirtschaftsinteresse
- Jungliberaler – Neokonservativer
- Computerprofi
- Geschichtsprofi
- Fahrradfahrer

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilfach: Geschichte / Biologie
Nochmal das Gleiche? Geschichte auf jeden Fall
Bio: lieber Physik (nicht wegen Lehrer/Fach, sondern wegen geplantem Studium)

Zukunftspläne: Uni Studium; Fachrichtung: Wirtschaftsingenieurwesen

Schulerlebnisse:

Bestes: Kroatien Studienfahrt; Unterricht bei Schneider, Leutner, Schaffhauser; 13P in Matheklausur
Schlimmstes: Schulalltag an sich (negatives Klima, oft schlechte Bedingungen)

Frauen sind Hinter jeder guten Beziehung steckt eine kluge Frau
Männer sind Sie werden erst zu wem, wenn Sie die Eine gefunden haben
Schule ist ein wichtiger Abschnitt im Leben, der schon im Kindesalter über dein Leben entscheidet
Liebe ist der eigentliche Sinn des Lebens. Liebe ist wie deine Nahrung, ohne sie wirst du es nicht schaffen
Lebensmotto: Life is not a game. Only the fittest and most aggressive will survive. Sleeping is forbidden.
A second cannot be wasted. Once a second is lost, you lose. And losing is for losers. (P. Diddy)

Daniel ist als großer USA-Fan bekannt und widmet sich leidenschaftlich Diskussionen mit Marcus Fleischer über politische Themen. Dabei erweist er sich als Kapitalist aus Leidenschaft. Dies spiegelt sich in seinem Berufswunsch als Wirtschaftsingenieur wieder. Daniel und Dominik kennen sich seit der ersten Klasse und übertreffen sich seither an Dummschwätzeri. Seit vielen Jahren arbeitet er in einem Aquaristikfachgeschäft, wodurch er sich bei Herrn Kottmann beliebt machte, mit dem er über die Verhältnisse in dem von uns besichtigten Aquarium in Kroatien fachswampelte. In diesem Aquaristikfachgeschäft konnte er nicht nur die Kunden begeistern, sondern auch die Tochter des Inhabers, mit der er seit 4 Jahren glücklich zusammen ist. Bei Besuchen im Irish Pub ist er auch immer gern dabei, wobei er sonst nur Münchner Bier vom Fass trinkt. Daher ist es kein Wunder, dass er mit uns auf dem Oktoberfest war, wobei er jedoch die darauf folgende Nacht (am Boden zerstört) als die „schlimmste seines Lebens“ bezeichnete, da wir in der Bahnhofshalle übernachten mussten. Aufgefallen ist Daniel noch, als er zur Aufführung des Stückes „Luise Millerin“ im Anzug des „Paten“ erschien. Schlussendlich kann man sagen, dass Daniel ein sehr geselliger Typ ist mit dem wir einen schönen Schulzeit verbracht haben.

„Danke“ an:

Meine Eltern, meinen Bruder Michael, den Rest meiner Familie, meine Freundin Isabel ohne die ich all das nie geschafft hätte, Dominik, Felix, für besondere Leistungen folgenden Lehrern: Herr Schneider, Herr Leutner, Herr Schaffhauser, Frau Brunner



Julian Knust

Spitzname: Jules
Geburtsdatum: 01.05.1984
Größe: 1,86 m



- de „Jules“
- hilfsbereit
- hat einem Kind das Leben gerettet
- ruhig
- lässig
- zurückhaltend
- T5

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilfach: Biologie / Erdkunde
Nochmal das Gleiche? Ja

Zukunftspläne: Studium

Schulerlebnisse:

Bestes: warte ich noch darauf
Schlimmstes: die letzten 2 Jahre Mathe

Frauen sind: da, um geliebt, nicht um verstanden zu werden (Oscar Wilde)

Männer sind: Frauensache

Schule ist: wie ein Kuhstall, man steigt von einer Scheiße in die andere

Liebe ist: die wunderbare Gabe, einen Menschen so zu sehen, wie er nicht ist

Der Julian, ein zuverlässiger Mensch, auf den die Vokabeln Pünktlichkeit und Stetigkeit in vollem Maße zutreffen – zumindest wenn die Schule aus ist. Seine Modelleisenbahn scheint wichtiger Bestandteil seines Lebens zu sein, von der er immer wieder gerne erzählt, um motivierte Schüler beim Abschreiben der Hausaufgaben zu stören. Noch niemand hat so schön erklärt, was die Spurggröße H_0 ist und wieso man Lokomotiven nicht an die Wand werfen darf. Da er ein wenig introvertiert und still ist, blieben uns leider viele der Gehässigkeiten verborgen, die in seinem Innern brodeln. Nur in seinem Spott über Zivildienstleistende, den er als Wehrdienstbefreiter losließ, kamen sie manches Mal zu Tage. Statussymbol ist sein tiefengelegtes und langgestrecktes Liegerad, mit dem er öfters beim Sportunterricht vorfuhr. Obwohl hitziger Verfechter der digitalen Satellitentechnik ist er ansonsten ein sehr umgänglicher, freundlicher und hilfsbereiter Mitstreiter auf dem Weg zum Abitur gewesen, mit dem man gerne in einem Kurs zusammen saß.

Matthieu, Emanuel

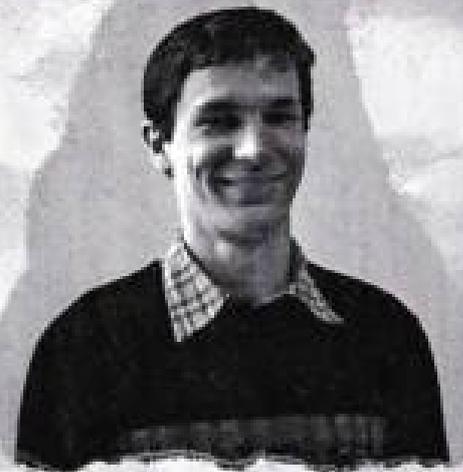
Danke an:

Frau Schavan und an ihre unfähigen Mitarbeiter für die durchdachte Oberstufenreform, das Internet, Emanuel und Matthieu



Timo Krukhof

Spitzname: -
Geburtsdatum: 11.11.83
Größe: ca. 1,90 m



- Segelflieger
- Technikfreak
- Wandelndes Lexikon

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilmfach: Physik/Chemie
Nochmal das Gleiche? Wahrscheinlich, evtl. Bio.

Zukunftspläne: /

Schulerlebnisse: 15 Jahre Schule mit allen Höhen und Tiefen... ist das nix!

Frauen sind Yin

Männer sind Yang

Schule ist Bildung - Gebildet ist, wer weiß, wo er findet, was er nicht weiß.

Liebe ist ein Spiel für 2

Lebensmotto: „Des passd scho!!!“

Wenn Timo nach einer Nacht mit Wolkenbrüchen in der Schule verträumt aus dem Fenster schaut und die Wolken anstartet, ist er nicht beim Unterricht, sondern er träumt von den Cumuluswolken, wo sie wohl am besten „ziehen“. Seine Augen funkeln dann wie an Weihnachten. Er ist ein regelrechter Wetterfetschist. Das hängt wohl mit seinem Hobby, dem Segelfliegen, zusammen, dem er fast jede freie Minute opfert. Wenn er nicht in der Luft ist, so spleißt er mit Freunden (eine blutige Angelegenheit), pflegt die Winde und Flugzeuge oder kümmert sich um seine Jugendgruppe. Wenn er sich nicht in der Schule oder auf dem Flugplatz rumtreibt, ist unser Linux-Verfechter meist im Internet (irc.net-france.com) oder ist mit dem Motorrad im Gaistal unterwegs. Zu seiner Meinung kommt er stets rational, die er dann auch meist konsequent, standhaft und zuverlässig vertritt. Er kam übrigens immer mit dem Fahrrad zur Schule (obwohl fähiger Motorradfahrer). So hält er sich jung und wie sagt man doch: „Wer im Körper und im Geiste fit ist, wird's im Leben zu was bringen!“

Matthieu, Julian, Emanuel

„Danke“ an:

an alle Nahestehenden, Freunde und Piep



Hazim Kulak

Spitzname: -
Geburtsdatum: 18.11.1984
Größe: 1,75 m (1,77 m mit Schuhen)



- Muslim
- Basketballer
- Locker
- Korrekt
- Im falschen Deutschkurs
- Nike als Sponsor
- Hip Hop
- Steht über den Dingen

Sonstige Angaben:

Neigungs-/Profilfach: Geschichte / Physik
Nochmal das Gleiche! Physik lieber net!

Zukunftspläne: Family, Money, Power, Respect

Schulerlebnisse:

Bestes: Schulferien
Schlimmstes: Einschulung

Frauen sind Massenware (nicht negativ gemeint!)
Männer sind bin nicht schwul!
Schule ist ein einfaches Leben!! Wir können froh darüber sein!
Liebe ist schwer! Und ich liebe Gott!
Lebensmotto: Vertraue Gott!

Da mein eigentlicher Bericht aus mir nicht schlüssigen Gründen hier nicht abgedruckt wird, nun ein neuer, viel besserer Bericht, der ins Format der Abi-Zeitung passt und außerdem viel lustiger, einfallreicher und spannender ist.

Hazim ist ein freundlicher junger Mann und ein guter Gesprächspartner. Er ist ein toleranter, weltoffener Vertreter des Islam. In seiner Freizeit spielt er gerne Basketball, wenn er nicht gerade mit Knieverletzungen zu kämpfen hat. Er ist bekannt für seine lockeren Sprüche, die seit Jahren den Unterricht bereichern. Des Weiteren trägt er gerne weite Kleidung, die sich an die amerikanische Ghetto-Kultur anlehnt. Außerdem ist er sehr interessiert an Politik und Geschichte, er ist aber auch über aktuelle sportliche Ereignisse stets informiert. Hazim, ich drück dir die Daumen für die Zukunft, du wirst deinen Weg gehen. Ich wünsche dir Erfüllung im Beruf und ein glückliches Familienleben.

Dies war also mein neuer Bericht. Ich hoffe, ihr findet ihn aufschlussreich und er hat euch gefallen, denn er ist viel besser als der vorherige und passt überaus gut in den Gesamtrahmen.

Peter

Danke an:

meine Mutter, die ich liebe! Danke Anne (Mutter)!



Niels Lörch

Spitzname: -
Geburtsdatum: 30.04.85
Größe: 1,80 m



- verpeilt
- 15-Punkte-Kandidat
- intelligent / All-round-Schüler
- USA-Freak
- Dreckige Lache und Schrift
- Mathe-Physik-Genie

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilfach: Geschichte / Physik
Nochmal das Gleiche? Ja, interessante Fächer und gute Lehrer

Zukunftspläne: Architektur- oder Maschinenbaustudium in Zürich

Schulergebnisse:
Bestes: Kroatien- und Münchenfahrt
Schlimmstes: Oberstufenreform

Lebensmotto:Keine pseudophilosophischen Antworten geben

Niels ist wohl eine der widersprüchlichsten Personen unserer Stufe. So ist er bei den meisten als 15-Punkte Garant und verpeilter Mensch bekannt, doch hat er auch eine andere Seite, da er genauso Partygänger sein kann, der schon mal die Nacht zum Tag (und umgekehrt) machen kann. Da fragt man sich wirklich manchmal, wie er es schafft fast nur 15-Punkte in allen Fächern zu schreiben und dann auch noch die Zeit zu finden, mit seinen Freunden Saufmaschinen zu leeren, in Diskotheken abzufeiern, bevorzugt natürlich eine uns wohlbekannte Disko namens Unterhaus und als Krönung noch den eigenen Haushalt zu organisieren. So sind für Niels auch seine häufigen Besuche im Cafe Bleu und bei Jack's kennzeichnend, die durch einen leeren Kühlschrank oder durch seinen ungebrochenen Patriotismus zu Amerika begründet sein können. Niels hat zudem ein Faible für die im Bayerischen Fernsehen nachts kommende Serie „Space Night“, von welcher er wohl alle Lieder besitzt. Sein bevorzugter Musikgeschmack ist nämlich auch nicht, wie man bei seiner Liebe zu den USA erwarten könnte amerikanischer Hip Hop, sondern Oldies. Aufgrund seines Strebens ins Ausland zu gehen, werden wir ihn wohl in ein paar Jahren als erfolgreichen, aber verplanten Architekten in den USA oder in der Schweiz antreffen.

Beate, Stephan

„Danke“ an:
Frau Schavan und ihre Schergen



Florian Misch

Spitzname: Flo
Geburtsdatum: 27.01.1985
Größe: 1,85 m



Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profillfach: Geschichte / Physik
Nochmal das Gleiche? Ja → beides gute Lehrer: Leutner / Bartelt

Zukunftspläne: Bundeswehr, BWL studieren, Party

Schulerlebnisse:

Bestes: Schulfahrt nach Kroatien
Schlimmstes: Bekanntschaft mit Frau Sütterlin

Schule ist schön, solange man nicht hin muss

Schwarzer Golf 3 1,6 CL, tiefergelegt, OZ-Felgen, Ledensitze und Hip Hop, so kündigt sich unser Kamerad Flo an, um wieder einmal mit uns in den Krieg gegen Buchstaben, Zahlen und so allerlei anderen pädagogischen Schwachsinn zu ziehen. Doch nach 15 Jahren Gefecht kehrt der eigentlich überhaupt nicht kriegslüsterne, treue Freund der Bundeswehr den Rücken zu, um als Zivildienstler (vielleicht im Kindergarten) Tag ein Tag aus gute Taten ins Land zu bringen. Dies sind vorerst seine Pläne für die Zukunft, denn was danach kommt, ist ja noch lange hin. Ansonsten versucht mein Dienstags MittagspausevorPhysikRadlensaufundBaguettefriesGenosse durch Schwätzchen über allerlei Themen, sich mit mir die vier Stunden Physik pro Woche zu versüßen, obwohl der Unterricht von Herr Bartelt keineswegs langweilig ist, im Gegensatz zu anderen Fächern, durch die er sich unmotiviert durchboxt. Das einzige, was ihm Spaß macht, ist Sport bei Herrn Meier, da meistens gekickt wird. In seiner Freizeit spielt er Fußball (SG Daxlanden), woraus er die Muße für den Sportunterricht zieht; arbeitet beim dm-Markt, fährt Auto oder schießt sich mit seinen Fußball-Kollegen gnadenlos im A65 ab. Als Fazit könnte man sagen, dass er sich eigentlich seit der ersten Klasse nicht geändert hat, denn schon damals war es immer mit ihm lustig und er war schon immer für jeden Scheiß zu haben.

Egl

Danke an:

Stephan, Egl, Niels, Giesbert, Elena, Jenny, meine Eltern, Herr Leutner, Herr Bartelt und an alle die meinen, ich müsste ihnen danken. Danke!



Dominik Nehse

Spitzname: Nehse
Geburtsdatum: 10.04.1985
Größe: 1,90 m

- locker drauf
- KSC-Supporter
- Stille Wasser sind tief
- Fahrradfahrer
- Lustiger Zeitgenosse
- Irish Pub



Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilfach: Bio / Geschichte
Nochmal das Gleiche? Ja / Ja

Zukunftspläne: Kann man auch mit schlechtem Abi Medizin studieren? Hoffe auf Studienplatz durch Wartezeit.

Schulerlebnisse:
Bestes: Bisher nicht sitzen geblieben
Schlimmstes: Fast sitzen geblieben

Frauen sind seltsam
Männer sind das Gegenteil von Frauen
Schule ist bis zur Oberstufe unnötig
Liebe ist selten

Unseren Nehse kann man gut und gerne als einen KSC-Fanatiker bezeichnen. Der Wildpark ist sein zweites Zuhause und auf Auswärtsspielen vermisst man ihn nie. Aber auch in der Schule lässt er's ordentlich krachen: z.B. sorgt er durch sein immenses Wissen an Filmsprüchen und deren passende Pointierung für so manchen Schenkelklopfer. Außerdem ist er ein Verehrer irischer Kultur. Nach Auffassung seines Zwillingbruders (die beiden sind ein Herz und eine Seele) ist er ein „Dummschwätzer“ – mit dieser Meinung steht er in manchen Fällen nicht alleine da. Bier ist seine Nahrungsmittelergänzung, doch auch „Cider“ bzw. „Strongbow“, ein irisches Getränk, verschmäht er nicht. Im Unterhaus sorgt er stets für die richtige Stimmung. Beim Basketball hatte er schnell den Spitznamen „Tentakel“, bedingt durch seine langen Arme, ideal geeignet für diese Sportart. Nach dem Abi hat er vor, Medizin in Freiburg zu studieren; wenn er sich in diesem Studium genauso zurechtfindet, wie er sich seine Filmzitate merkt, wird er wohl sehr erfolgreich sein.

„Danke“ an:
Frau Wichl, Herr Heyer, Daniel, Felix...



Annette Niekrawietz

Spitzname: -
Geburtsdatum: 15.06.83
Größe: 1,80 m



- die „Neue“
- sehr ruhig
- An(nette)
- Bedienung im Impuls
- Letzte mit altem Abi (die Glückliche)
- Immer gut gelaunt
- Gelbes Auto

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profiffach: Chemie / Englisch
Nochmal das Gleiche? Nein, auf keinen Fall, Chemie ist/war viel zu schwer

Zukunftspläne: Designstudium in Pforzheim

Schulerlebnisse:
Bestes: Unterricht bei Neugebarn

Schule ist schön, wenn man nicht da ist.

Lebensmotto: hab ich net

Unsere Annette kam leider erst dieses Schuljahr zu uns in die Klasse. Wir haben sie jedoch schnell ins Herz geschlossen, da sie uns mit ihrer freundlichen und offenen Art sofort begeistert hat. Am Wochenende (und ab und zu auch unter der Woche) kann man Annette im Impuls an der Europahalle treffen, wo sie schon seit ein paar Jahren als Bedienung arbeitet und zu den erfahrenen Mitarbeitern gehört. Für Schuhe und Taschen würde Annette ihr Leben geben. Daher durchsucht sie regelmäßig das Internet nach günstigen Angeboten für diese Accessoires, denen eigentlich keine Frau widerstehen kann. Annette achtet auf ihr Äußeres, kleidet sich immer sehr chic und stylisch und liebt die Abwechslung. Mal ist sie blond, mal brünett. Mit ihrer ständig wechselnden Haarfarbe sorgt sie immer wieder für Überraschungen. Ab und zu lässt Annette einige Fahranfänger mit ihrem süßen kleinen gelben Auto fahren. Dabei kann man sie als sehr hilfsbereit und gleichzeitig auch risikofreudig bezeichnen. Ihren Urlaub verbringt sie am liebsten in Polen und flüchtet auch sonst bei jeder Gelegenheit dahin. Wo Annette ihren wohlverdienten Urlaub dieses Jahr verbringen wird, steht noch nicht fest. Eins ist aber klar: Das Wichtigste (Abi) hat sie endlich geschafft und kann jetzt all ihre Ziele verwirklichen! Ich wünsche dir von ganzem Herzen ganz viel Glück dabei!

Lisa

Danke an:

Meine Banknachbarn, meine Familien



Markus Nirenberg

Spitzname: Nire
 Geburtsdatum: 27.10.1984
 Größe: 1,79 m



- bleibt jedem Lehrer in Erinnerung
- will Offizier werden
- begeistert von der Bundeswehr
- Blutreinigungstees
- Weiß alles über Benz

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilfach: Geschichte / Physik
 Nochmal das Gleiche? Nie wieder Schule

Zukunftspläne: Soldat

Schulerlebnisse:

Bestes: Klassenfahrten München / Kroatien
 Schlimmstes:

Frauen sind Objekte meiner Begierde und zum Kochen, etc. da
 Männer sind die Erbauer der Welt, wie wir sie kennen
 Schule ist eine Organisation, die mein Leben 13 Jahre lang gequält hat
 Liebe ist vergänglich
 Lebensmotto: ich hab kein Motto und mach was ich will

Unser Freund Markus, auch bekannt unter dem Synonym „Nire der Offizier“, ist ein sehr lebhafter und aufgeweckter junger Mann. Er ist stets hilfsbereit und aufgeschlossen gegenüber seinen Mitmenschen, wobei auch seine überaus große Toleranz zu erwähnen ist. Seine animalisch männliche Wirkung auf das weibliche Geschlecht ist unumstritten, deswegen nennt man ihn auch den Damenmann. In seiner Anwesenheit muss man jedoch Vorsicht walten lassen, da er des öfteren zu ungewöhnlichen Verhaltensmustern neigt. Diese Symptome sind vor allem an Wochenenden zu beobachten, wenn er sich in einem exzessiven, durch Alkohol erzwungenen Rauschzustand befindet. Sein ausgeprägter Sinn für Humor, der auch gelegentlich in Beleidigungen ausartet, sorgt immer für eine harmonische Atmosphäre, welche auch die Lehrer stets begrüßen und sicherlich auch in Erinnerung behalten werden. Wenn es um Autos geht, widmet er seine volle Aufmerksamkeit der Mercedes-Benz Baureihe W201, bei deren Anblick er immer wieder neue Gefühle entwickelt. Was aber auf keinen Fall außer Acht gelassen werden darf, ist die Tatsache, dass er durch seine Führungsqualitäten und seine Teamfähigkeit für den Offiziersposten prädestiniert ist und nach dem Abitur als Offiziersanwärter bei der Bundeswehr eine Karriere startet.

Andi, Eric

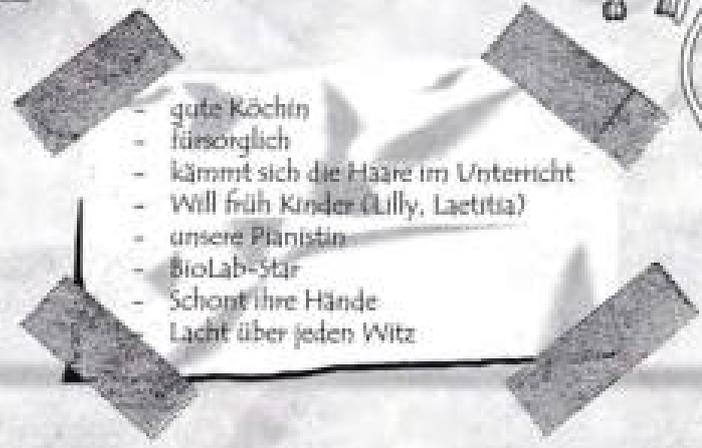
„Danke“ an:

Gott, meine Familie, an die Leute, die mich unterstützt haben, an euch meine Fans, ohne die das nie möglich wäre



Lisa Petelko

Spitzname: -
Geburtsdatum: 19.07.1984
Größe: 1,67 m



Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilfach: Geschichte / Chemie
Nochmal das Gleiche! Geschichte ja, aber wahrscheinlich nur bei Herrn Leutner (der beste Lehrer!)
Chemie niemals (kann jedem davon abraten!)

Zukunftspläne: Studium, gut bezahlter Job, Familie, 2 Kinder (spätestens mit 27 Jahren)

Schulerlebnisse:
Bestes: Das schönste Schulerlebnis war die Studienfahrt nach Kroatien!
Schlimmstes: vorbinden ich mit einigen Lehrern und Schülern. Es waren aber eher Ausnahmen!

Frauen sind ganz anders als Männer
Männer sind ganz anders als Frauen
Schule ist ein Ort, an den ich mich oft erinnern und den ich vielleicht einmal vermissen werde
Liebe ist eigentlich wunderschön, tut aber leider oft weh und ist sehr kompliziert
Lebensmotto: Was ist heute schon normal!?

Unsere Lisa stieß erst später zu unserer Stufe, fand jedoch schnell Anschluss durch ihre nette, freundliche und aufgeschlossene Art. Sie spielt fantastisch Klavier, wodurch sie nicht nur Herrn Dunke verzaubert hat. Am Konservatorium verfeinert sie ihre Künste und gibt auch des Öfteren Konzerte (auch hier am Lessing hat sie schon gespielt!). Um ihre „wertvollen“ Finger zu schützen, wurde sie im Sportunterricht vom Volleyball und Basketball befreit. An Weihnachten kann man sie auch mit etwas Glück im Karstadt Fotos machen sehen. Beim Gedanken Italien(er) schlägt ihr Herz höher. Zahlreiche Spuren in ihrer näheren Umgebung (Ordner, T-Shirt,...) deuten auf ihre „Leidenschaft“ hin. In Kroatien war sie für einige der Jungs die letzte Rettung. Hilfsbereit bekochte sie diese zu jeder Tages- und Nachtzeit. Lisa fällt durch ihre modische Kleidung und ihren guten Stil auf. Sie lacht auch sehr gerne und ist (fast) immer gut gelaunt. Trifft man sie auf dem Gang erkundigt sie sich immer nach dem Befinden ihrer Freunde, hat immer ein offenes Ohr für die Probleme ihrer Mitschüler und ist immer für einen da. Was wird wohl aus ihr werden? Wird sie in Berlin Internationales Management studieren oder sehen wir sie irgendwann als Klavierlehrerin unserer Kinder wieder, weil sie Kinder doch so gerne mag!!!

Dorothea, Nicole

Danke an:

Meine Eltern, den lieben Gott und an alle meine wunderbaren Freunde (Jana, Sarah, Schanna, Sneschana, Inna), die immer für mich da sind, mich in schweren Zeiten unterstützen und mich genauso lieb haben, wie ich sie!



Dorothea Peter

Spitzname: Doro
Geburtsdatum: 25.05.1985
Größe: 1,78 m



- hilfsbereit
- Mangaleserin
- Theatergängerin
- Geldintreiberin
- Immer hungrig
- Singt gerne / Karaokefan
- Fremdwörterlexikon

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilfach: Bildende Kunst / Biologie
Nochmal das Gleiche? BK – grundsätzlich ja, anderer Lehrer;
Bio – ginge nicht anders, da ich kein Ph oder Ch 4-stündig könnte / will; evtl. anderer Lehrer

Zukunftspläne: Führerschein, dann studieren (nur was!)

Schulerlebnisse:

Bestes: Zeit mit Julia B.
Schlimmstes: „Biolab“, dank eines Fernsehteams, einer Äußerung Herrn Kottmanns diesbezüglich und dem daraus resultierenden Verhalten Margaretes.

Frauen sind lustig und etwas frustriert
Männer sind sehr unterschiedlich und interessante Gesprächspartner
Schule ist schön geregelt, aber Stress pur
Liebe ist wenn ein Blick das Herz schneller schlagen lässt
Lebensmotto: My bed is my castle

Über Doro lassen sich Bücher, Bände, Bibliotheken füllen. Oder aber auch Bildwerke, sie ist ja auch im Kunst LK, besonders kleine, teilweise bunte japanische Zeichnungen, auch als Manga bekannt, haben es ihr angetan. Oft werden zwischen ihr und Alex gelbe Tüten mit mysteriösem Inhalt getauscht. Doro hat die Antworten auf viele unsere Fragen, sie ist zwar nicht das Alpha und das Omega, aber irgendwas dazwischen. Egal ob schulische oder private Probleme, sie hat immer ein offenes Ohr und hält immer einen passenden Ratschlag bereit. Und wenn man es am wenigsten erwartet trällert sie einem Vampirlied ins Ohr (Sie neigt zu unkontrollierten Singanfällen?). Hier erkennt man ihre Leidenschaft für Musicals und Theater; sie wäre sicher eine gute Kritikerin, denn sie ist meistens über Stück und Inhalt bestens informiert. Wo wir schon bei den Vampiren sind, Doro hat auch eine dunkle Seite, die meistens zum Vorschein kommt, wenn 5-Klässler sie unberechtigterweise blöd anmachen. Dies kommt zum Glück aber eher selten vor. Sie hat ein Aquarium mit mehr oder weniger Fischen, das hängt von der momentanen Sterberate ab. Aber ihre Katzenphobie hat nichts damit zu tun, diese ist die Nebenwirkung eines Horrorbuches, das sie bis heute noch verfolgt. Doro ist unsere kleine Raupe Nimmersatt, die den ganzen Tag essen kann ohne zuzunehmen. Ihr fehlt zudem auch immer noch die Lizenz zum Bäume umfahren, Spiegel killen und Laternenmasten Wrestling - Führerschein wird auf die Zeit nach dem Abi verschoben. Obwohl sie sich keinerlei Sorgen wegen ihrer Noten machen muss, hat sie vor jeder Klausur kleinere oder größere Panikanfälle. Abschließend kann man nur eins sagen: Doro kann man nicht mit Worten beschreiben - man muss sie erleben.

Julia, Alex und Nicole

„Danke“ an:

Herrn Dunke, durch den bei mir der „Knoten“ in Mathe geplatzt ist, meinen Eltern für all die Unterstützung, Nicole für die vielen abwechslungsreichen Gespräche in den Pausen und gemeinsamen Theaterbesuche, Alexandra für Freundschaft und Horizonterweiterung, Julia B. für abregierende „Unterarmabhärtung“, treue Aquariummitreinigung, deine Freundschaft und gegenseitiges Verstehen auch ohne Worte.



Michael Oskar Renner

Spitzname: Alle Variationen zu meinem Vornamen
Geburtsdatum: 12.7.1984
Größe: 1,73 m

- Bio-Gott
- Uneigennützig
- Hilfsbereit
- „Renner“
- Freiwilliger und zusätzlicher Sport bei Frau Jensen
- Geht Blut spenden
- Rennt im Winter im T-Shirt rum

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profillfach: Biologie / Chemie
Nöchmal das Gleiche! JA!!!!!!!

Zukunftspläne: Studieren, vielleicht auch mal anfangen zu arbeiten bei einem Job, der auch Spaß macht, Familie gründen, in Rente gehen

Schulergebnisse:
Bestes: Das es immer noch Lehrer gibt, die Spaß an ihrem Beruf haben und nicht davor zurückschrecken, auch ihre Freizeit zu opfern
Schlimmstes: Gott sei Dank bin ich von richtig schlimmen Erlebnissen meist verschont geblieben

Frauen sind kompliziert
Männer sind einfach gestrickt
Schule ist ein perfektes Beispiel dafür, wie eine wichtige und gute Idee durch Bürokratie völlig vermurkst wurde und wie verplante Dinge noch verplanter werden können
Liebe ist ein ab schön empfundenes Sympathie-Gefühl, das im einzelnen Fall sehr flüchtig, aber auch für das ganze persönliche Leben bestimmend sein kann und bis zur hemmungslosen Verfallenheit reicht.
Lebensmotto: The truth is out there

Egal ob stürmt, regnet, hagelt oder schneit, kein Wetter kann Michael aufhalten. Nicht nur dass ihm die Kälte nix ausmacht, da er immer im T-Shirt kommt ("Was'n Pulli!"), nein, er kommt auch nur auf dem Fahrrad. Ja, das kommunistische Blut, nach Marx (wer's glaubt...) liegt in ihm, aber woher seine göttergleichen Kenntnisse in Bio und Mathe herkommen, kann niemand verstehen. Denn nach seinen eigenen Angaben, kümmert er sich eigentlich mehr ums Final Fantasy zocken und um seine Haus-Ananas. Liegt es an seinem eingestellten Alkohol-Konsum, wegen dem "Junggesellenabschieds-Vorfall" ("PROST MICHI") / Seiner ausreichend Rauch-freien-Freiluft-Leichtathletik (Karlsruher-Marathon-Teilnehmer und Hobby-Jogger) / Seiner engagierten und sozialen Art (er geht zum Beispiel Blutspenden "Respekt") / Tja, das weiß niemand. Aber eins kann man mit Sicherheit sagen, dass nicht alles so ist wie es scheint. Denn der eigentlich so nette und liebe Junge, besitzt wohl eine der größten Sammlungen der besten Splatter-und-Blutspritz-Filme (...und wir lachen immer noch), welche man finden kann! Selbst seine Aufmerksamkeit lässt zu wünschen übrig, denn er war der einzige, der es wirklich geschafft hat zwei Mal in der Schule einzupennen (bei Mathe-GFS, Deutsch-Film, ebenfalls "Respekt"), obwohl er sonst als einziger immer alles mitkriegt! Dennoch ist Michael ein Kumpel mit dem man auch lachen kann und der keinen hängen lässt. Der auch zumindest versucht, einem zu helfen oder etwas zu erklären, wo selbst schon Lehrer aufgeben.... Tja, was soll man sagen ... alles Gute für dein geplantes Drogenlabor und hoff ma', dass du des Studium mit 40 fertig hast.

By Pierre

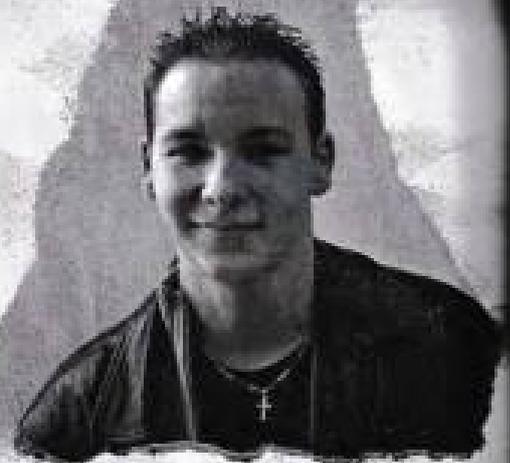
Danke an:

Meine Mutter, dafür das sie mir immer und in jedem Fall uneingeschränkt geholfen hat; meinen Vater, dafür dass er für mich alles macht, was er kann; meiner Schwester Viktoria, die mir selbst in schlimmsten Zeiten immer wieder den Rücken deckt und mir wieder raushilft; meinen Cousin Vitali, dafür dass er wie ein Bruder für mich ist; all' meinen Freunden für die tolle Zeit mit ihnen; all' meinen anderen Verwandten und Bekannten, die für mich da sind; einfach allen, denen ich wenigstens ein bisschen am Herz liege und ohne die meine Schulzeit nie so über die Runden gegangen wäre.



Tobias Rethaber

Spitzname: Tobi
Geburtsdatum: 05.12.1984
Größe: 1,72 m



- Großverdiener
- Macho
- Trinkt kein Alkohol
- Manager-Typ
- Fitnessfreak
- Erzählt viele Sexgeschichten
- Businessman
- Eitel

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilfach: Geschichte / Bio
Nochmal das Gleiche? Ja. Auf jeden Fall. Den Rest blick ich net.

Zukunftspläne: Spätestens mit 21 auswandern. Haus in Europa. Geschäftlich erfolgreich werden, viel Reisen, finanzielle Unabhängigkeit mit 25, Villa in der Karibik

Schulerlebnisse:

Bestes: Sieg des Fußballturniers
Schlimmstes: Jeder Tag in der Schule ist schlimm

Frauen sind eine Schöpfung Gottes extra für den Mann
Männer sind das stärkere Geschlecht, aber... gesteuert -> kann aber auch von Vorteil sein
Schule ist theoretisches Lernen, was einem im späteren Leben nichts bringt
Liebe ist schön, wenn man genug davon bekommt
Lebensmotto: Aufgeben gewinnen nie, Gewinner geben nie auf!

"Ah, immer diese sch**** Schule!": tja, diesen Satz hört man fast täglich vom Tobias, wenn er sich nicht grad über etwas anderes aufregt ("Nur Sponks auf dieser Schule"), womit er auch des öfteren Recht hat... Zu seinen größten Hobbies zählen wohl, neben seinem Hauptthema "Frauen", auf jeden Fall Autos. Selbst wenn er mit 100 km/h die nächste Kurve nimmt, kann er aus 150m Entfernung nur unter betracht der Radkappe auf das neuste Auto-Modell schließen. Daher erschließt sich auch sein Lebensziel: eine Autosammlung mitsamt Rennstrecke und Villa in der Karibik! Na, dann mal viel Glück dabei, und weiterhin Hände weg von den Drogen (trinkt nicht, raucht nicht)! Neben Body-Building betreibt der Ex-KSC-Kicker vor allem eine aufrechte Leidenschaft zu Geld, welches er, grob gesagt, als "Finanz-und-Anlage-Berater" auslebt. Wenn der Tobias mal zum Finanzmann mutiert, kann er auch mal totenst werden, und scheut vor keiner Konversation, u.z. mit Lehrern. Dennoch ist er ein Kumpel, mit dem man über wirklich jeden Scheiß labern kannauch wenn er meist zuviel Scheiß labert, welches einem öfters auf die Nerven gehen kann. Aber dennoch bleibt er einfach ein Kumpel, der einem loyal zur Seite steht, auf den man sich verlassen kann, und der einem direkt die Meinung sagt (Mal zum Positiven, mal zum Negativen). Außerdem hatte ich das Vergnügen, mit ihm die besten Chemie/Physik-Praktika meines Lebens zu verbringen (P: "Fass des mal... T: "AAAAHHHH"), mit einfach unvergesslichen Szenen. Tja dann Tobias, ich glaube, dass du weiter dein Ziel verfolgen wirst, hoffentlich mit Erfolg.

By Pierre

"Danke" an:
nobody!



Hussein Sahabi

Spitzname: -
Geburtsdatum: 18.11.1985
Größe: 1,78 m

- jüngerster Schüler
- Meister des Kopierens und Darstellung eines Referats
- Moonwalker
- Toller Kamerad
- Einer vom Sahabi-Clan
- Checkt
Dancemachine



Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilsfach: Biologie / Chemie

Nöchmal das Gleiche! Nein, würde Physik bei Herrn Bartelt nehmen statt Biologie. Nicht wegen dem Lehrer!

Zukunftspläne: Firmenchef; abwechslungsreicher Beruf; in viele Länder reisen sowohl beruflich, als auch privat

Schulerlebnisse:
Bestes: Musik bei Herrn Draheim

Frauen sind.....die Grundlage der Existenz der Menschheit (nicht sexistisch gemeint)

Männer sind.....die Grundlage der Brillanz der Menschheit (nicht sexistisch gemeint)

Schule ist.....15 Jahre Training für das Gehirn, um nicht blöde zu werden

Liebe ist.....das Beste, was einem passieren kann

Lebensmotto:.....Partytime...Everytime

Hussein Sahabi, unser bester Freund von nebenan, kennt Araber, das die Schwarte kracht. Hussein hat ein Faible für seine Haare, konkret ausgedrückt: Er ist ein Haarfettsüchtiger. In seinem stillen Kämmerchen entwirft unser Checker immer wieder neue Kreationen für seine Frisuren, die er jedoch der Öffentlichkeit vorenthält. Nur gut, heikles Thema. Doch es gibt für ihn auch weitaus wichtigere Dinge: sein Gesicht zum Beispiel. Er hat nur keine Möglichkeit es im Solarium zu bräunen. Die Sonne ist unserem Südländer mit der Zeit zum Feind geworden, doch Bräunungscreme aus dem „Lidl“ von nebenan bringt in ihm hin und wieder mal den Neger zum Vorschein. Hussein ist ein Araber, der sich an Deutschland assimiliert hat, demnach auch Deutsch spricht und die arabische Schönschrift beherrscht: sein Vater ist Iraker, seine Mutter osteuropäischer Herkunft und irgendwie steckt auch der Türke in ihm! Allerhand steckt also in unserem Sahabimännchen. Hussein ist, genau wie sein älterer Bruder Ali, so unverschämte klug, dass er eine Klasse überspringen dürfte. Deswegen ist er auch unser Nesthäkchen. Doch das soll nichts heißen, denn unser Sahabi hat's faust dick über den Eiern. Doch lassen wir das – „das ist ein zu weites Feld“. Hussein ist ein Ass in Mathe und Chemie. Das ist mehr als bemerkenswert. Man muss sich nämlich klar machen, dass seine Lernfähigkeit oft durch seine Geschwisterschar kompetitiv gehemmt wird. Der zukünftige Verfahrenstechniker sieht den Sinn des Lebens in der Verbesserung des Allgemeinwohls: Er will nämlich versuchen aus einer enzymatischen Reaktion Wasserstoff zu gewinnen. Themawechsel. Hussein geht gern in die verrauchtesten Buden Karlsruhes und erkundigt sich dort immer nach kleinen Geschenken, so erhält er regelmäßig den „Big Blow“. Er beglückt seine Kundschaft bei jeder Gelegenheit mit golden Slides à la Michael Jackson. Er ist aber generell mehr ein „Usher“ Tänzer. Allein dieses Wort, „Usher“ (so eine Scheiße!), kann bei manchen Menschen Pickel erzeugen, und zwar dicke. Hussein steht auf flotte Renen und heiße Öfen! So muss es auch sein! Yippieeajeeh!

Alwin & Andrej (aka BLAST & DRE)

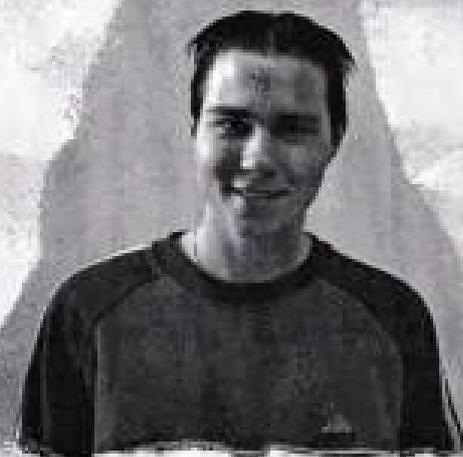
Danke an:

Dieter für die langjährige Zusammenarbeit seit der 8. Klasse; Michael für die langjährige schulische Wegweisung und CD's brennen; Andrej für die wochenendlichen Partyerlebnisse; Alwin für meinen geistigen Aufbau; Matthieu, der immer bei Computerproblemen hilft; Anton für seine großen und kleinen „Gaben“; Emanuel für die langjährigen Auflockerungen und diplomatischen Verhandlungen mit den Lehrern; Timo, als immer hilfsbereites, wandelndes All-Round-Lexikon



Daniel Schäfer

Spitzname: Schäfer
Geburtsdatum: 06.04.1985
Größe: 1,86 m



- Wäckeldackel
- Unterhaus
- Trance
- Immer das neueste Handy
- Segelflieger

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilfach: Physik / Chemie
Nochmal das Gleiche? Physik auf jeden Fall, Chemie evtl.

Zukunftspläne: ZIM -> Studium zum Wirtschaftsingenieur an der BA oder FH -> ?

Schulerlebnisse:
Bestes: Studienfahrt in Kroatien

Frauen sind nicht immer einfach
Schule ist endlich vorbei!
Liebe ist was schönes

Das Schäfer ABC

ansehnlicher Suff-Tanz-Stil
Bahn verpassen, am liebsten die letzte
Clubkartenbesitzer
Danse, Danze, Danzig, Dancemachine, „Deutsch“-
Hasser
Entwickler der 4-schläuchigen Saufmaschine mit
Aufsatz und Beleuchtung
Freitag-Morgen-Käfer
Graulich, bringt sie zum Verzweifeln
Handy
Ingenieursanwärter
Junggeselle
Kinki-Palace
Legendäre Sprüche am Freitag-Morgen
mindestens 10 Bier jeden Donnerstag
nachtaktiv

lohne Kette nie anzutreffen
Pfadfinder
Quatsch-Macher
Raver
Segelflieger, Scooter, Suff, Schäääääääfer, Schafzüchter
Techno, Trance, Technikfreak
Unterhaus-Inventar
verschickt
Wäckel-Dackel
X-Programme aufm Handy
Yeboah, Anthony => hat zwar nix mit Daniel zu tun,
fängt aber mit Y an
ziemlich verpeilt

Peter

Danke an:

alle, die mich auf dem Weg zum Abi unterstützt haben



Beate Schmuck

Spitzname: -
Geburtsdatum: 14.09.1984
Größe: 1,65 m

- KJG
- Unterhaus-Clubkartenbesitzerin
- Licht im männerlastigen Kurs
- Immer gut gelaunt
- voller Energie

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilfach: Bio / Geschichte
Nochmal das Gleiche? Ja beide → interessieren mich am meisten

Zukunftspläne: Erstmal feiern, dann studieren

Schülerlebnisse:
Bestes: Ferien

Männer sind.....ewige Kinder
Schule istvielleicht die angenehmste und schönste Zeit im Leben
Liebe istnicht in Worte zu fassen!
Lebensmotto:Lebe heute, denn du weißt nie, was morgen ist...

Es war einmal vor langer, langer Zeit (noch sehr lange vor dem Abitur), da lebte ein kleines rothaariges Mädchen in einem kleinen von gewalttätigen Herrschern regierten Stadtteil namens Oberreut. Im September 1995 nahm ihr Dasein jedoch ein jähes Ende, nun brach Beates Lessing-Ara an und sie erfuhr, dass es auch außerhalb der KJG nette Menschen gab. Sie wuchs heran bzw. wurde eher nur älter und war in der ganzen Klassenstufe beliebt und bekannt bei jedermann. Am Ende blieb sie jedoch als einziges Mäd'l im Graulich-Kurs übrig. Für Zerstreuung war durch die Vierer-Reihe Daniel-Stephan-Beate-Egl stets gesorgt. Ab der 12. Klasse entdeckte sie das gelobte Land ihrer Freizeit und verbrachte nun fast jeden Donnerstagabend im Unterhaus, für welches sie sich gleich eine VIP-Club-Karte zulegte. Dies hatte den Freitagmorgen/CocaColaLightRoutine/Brandbekämpfung/HLEinkauf und ihre Verwandlung vom sonst so sozialen zur öfters mal aggressiven Stephanschlägerin (nur Freitagmorgens) zur Folge. Außer Musical erquickten sie Hip-Hop, R&B und Oldies, sie liebt wie alle Frauen ihrer Gattung den Kultfilm „Dirty Dancing“, Kinder und Irland, welches Sie sich schon als Reisedomizil auswählte und auch sonst eine Liebhaberin von Irish Pubs ist. Sportlich hält sich unsere Trätschtante an Volleyball in der Günther-Klotz Anlage und an den Schulsport mit ihrer „heißgeliebten“ Sportlehrerin Frau Jensen, von der sie uns donnerstags gerne genervt berichtet. Alles in allem ist sie ein Mäd'l mit dem man auf jeden Fall klar kommt und viel Spaß haben kann.

Stephan, Egl, Nicole

„Danke“ an:

meine Familie, die immer für mich da ist und mich unterstützt, Egl, Stephan, Daniel S. und Pascal für die lustigen und chaotischen Schulstunden, Nicole für die Gespräche in der Pause und natürlich den Leuts der KJG St. Thomas Morus für die super Zeit, die ich mit euch hab!



Katarina Schorb

Spitzname:

Geburtsdatum: 15.05.85

Größe: ca. 1,70 m



- Tanz der Vampire
- Davor-Lieblingsofper
- Katze
- Kichermaschine
- Immer mir Schal
- Kommt vom Dorf (Forchheim)
- Immer gut gelaunt
- Tequila

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilfach: Bildende Kunst / Französisch
Nochmal das Gleiche? Ja, beide noch mal

Schulerlebnisse:

Bestes: Studienfahrt

Frauen sind gut gegen die Angst vor der Abfahrt

Männer sind gut für die Ellbogen

Schule ist gut fürs Gleichgewicht

Liebe ist gut für die Seele. Liebe aufs Brot, da hast was drauf

Lebensmotto: Warum bin ich so fröhlich, so fröhlich, so fröhlich, bin ausgesprochen fröhlich, so fröhlich war ich nie. Ich war schon öfter fröhlich, ganz fröhlich, ganz fröhlich, doch so verblüffend fröhlich war ich bis heute noch nie. Ich bin auch schon mal traurig, so abgrundtief traurig, dann bin ich schauung traurig und tut mir alles weh.

Das Leben der Kati S. Aus R. "hihi"

eines Morgens war es dann so weit. Kati machte sich auf der Flucht vor der Hausspinne "hihi" auf den Weg, die Welt zu entdecken. Ihr schlecht geparkter Mazda "hihi", der, trotz ständigen Hoffens, immer noch kein Jaguar S-Type war, wartete im düsteren Vorort Rheinstetten auf sie. In der Tasche hatte sie allerlei Wichtiges und Unwichtiges: ihre seit drei Monaten vorbereitete GFS, ihr esoterisches Tantra-Buch, allerdings auch nicht gemachte Hausaufgaben, die sie später mit roter Tinte in ihr Heft nachtragen würde. Eingemümmelt in ihren schicken Mantel kreisten ihre Gedanken wie immer nur um die eine Frage: „Warum bin ich so fröhlich, so fröhlich, so ausgesprochen fröhlich...?“ "hihi". Lag es an dem Heiratsantrag ihres nun geschmackvoll frisierten Freundes, oder doch an Jhonny Depp und Orlando Bloom? Ihre Frisur, für die sie auch gleich zwei Mal hintereinander zum Frisör ging, ist bestens auf ihre zwei Gesichter abgestimmt - in der Schule stets still, abends jedoch aufgedreht und aufbraunen! Tequilla! aus "hihi". Doch kichern tut sie immer "hihi", gern auch mal mit roten Bäckchen die Tonleiter rauf und wieder runter. „Schwups“ hatte sich ihr Auto in ihr Pflegepferd „Progress“ verwandelt. - Mist, immer noch kein Jaguar "hihi" - das sie sicher zu ihrem Teewurst-Brötchengeber, dem Toeladen führte. Dort hofft sie vitalisierende Naturheilkräfte für ihr angekratztes Immunsystem zu erlangen. Doch auch sie wird dem Ruf ihres neuen Fernsehens folgen - ihre Friends und Ali G. warten. Deckel drauf. "hihi"

Fabrique dans la petite cercle de
Davor, Marcel, Sabrina et Sandra.

"Danke" an:

Moritz für die Zeit mit ihm; Meine Eltern, SABI + Philipp einfach für alles; Davor, Marcel und Daniel G. für die schöne Studienfahrt und eine „ausgesprochen fröhliche“ Zeit; Franzzi, Nicky, Steff, Steffi, Isa und den anderen Weisern für viele schöne Teestunden, lustige Abende und stundenlange Gespräche; einfach für ihre jahrelange Freundschaft; alle, die mir während meiner Schulzeit wichtig waren; All die Lehrer, die das Lewing zu etwas besonderen machen; alle, die bei den Austauschfahrten dabei waren und an die, die sie organisiert haben; Gott und MTV



Sandra Waeldin

Spitzname: Tweedle
Geburtsdatum: 15.08.1994
Größe: 1,74 m

- schlägt sich mit Davor
- hilfsbereit
- Internarcheklässiererin
- Überhört Wecker
- Doppelpack mit Roman
- Terminkalender wär nicht schlecht

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profiffach: Geschichte / Physik
Nochmal das Gleiche! Geschichte: klaro, Physik: Bartelt is echt'n gentaler Lehrer - is aber nich mein Fach

Zukunftspläne: Party! ... Urlaub... danach so was psychologisches

Schulerlebnisse:
Also Leben is das, was man draus macht, aber eins wollte ich doch noch loswerden:
FUCK THE COMMONWEALTH!

Frauen sind Zicken!
Männer sind einfach Männer
Schule ist Zeit zum groß werden
Liebe ist nicht immer fragen zu müssen
Lebensmotto: En-joy-it.

BLUBBELAGGRESSOR

Morgens halb acht in Deutschland, Baden, Karlsruhe zur Sofienstr. 147 betritt Sandra die hölzernen Pforten des Lessing-Gymnasiums. Oder auch nicht. Aber gesetzt den Fall sie kommt, dann nie ohne Begleitmusik in Form von lautem Klacken der hohen Schuhe von Walmart für 19,99 und Zusatzzahl. Ihr einziges Kriterium beim Schuhkauf scheint die Lautstärke der Absätze zu sein, je lauter desto klack. Aggression spielt in ihrem Leben eine große Rolle, ist es eine Form subtiler Emanzipation oder warum bekommen nur Männer die volle Breite von ihr zu spüren. Wenn man mal vom Unterricht benommen im Begriffe ist das Klassenzimmer zu verlassen, gerade auf der Türschwelle steht und einen dumpfen Schmerz im Rücken fühlt, dann hat der Blubbelaggressor wieder zugelangt! Das Wort „Blubbel“ löst bei Sandra einen seltsamen Reflex aus, kaum vernommen richtet sie ihren Oberkörper auf, streckt den Hals aus, um komisches Gestöhne von sich zu geben. Irgendwelche animalischen Relikte aus der Vorzeit! Wir wissen es nicht! Dennoch bekommt sie von uns Menschenrechte zugesprochen. Wenn man von Sandra, auch Tweedle genannt, spricht, muss man auch Roman (der auch kräftig unter ihrem Fäusten leidet) erwähnen, denn die zwei existieren nur im Doppelpack. Wenn sie sich gerade mal nicht schlagen (ganz zärtlich natürlich), wetten sie wegen irgendeiner belanglosen Kleinigkeit. Wetteinsatz: ne Flasche Rotwein (und Fallus schreibt man doch mit „F“). Die dazugehörigen Chips, Süßigkeiten und anderen Leckereien sind in ihrem Zimmer immer zu finden. Was allerdings nicht, ist ein Terminkalender, der bei ihrer Verpeiltheit manchmal gar nicht schlecht wäre, dafür aber ein stattliches Arsenal an Fernbedienungen. Aber böse kann man der mittlerweile arbeitslosen, netten Tante vom Internarché (heute Cop) sowieso nicht sein. Nicht außer Acht zu lassen ist Sandras Talent, ihre Mitmenschen durch scheinbar sinnleere Wortarrangements zu verwirren. Wenn man sich aber genügend Zeit nimmt, um in den unendlichen Weiten ihrer Gedankenwelt zu kramen, bekommt jeder dieser Kommentare doch plötzlich einen Sinn. Daher vielleicht auch ihr Hang zur Tiefenpsychologie! - Schwubs -

Sie wird uns wohl auf ewig ein Rätsel bleiben. Aber wir mögen sie dennoch :o)

»Blubbel, meine Blubbel, ich liebe Blubbel!« Und unsere ganze Liebe, von ganzem Herzen, gehört dem Blubbelaggressor!!!!
Willst du uns heiraten?

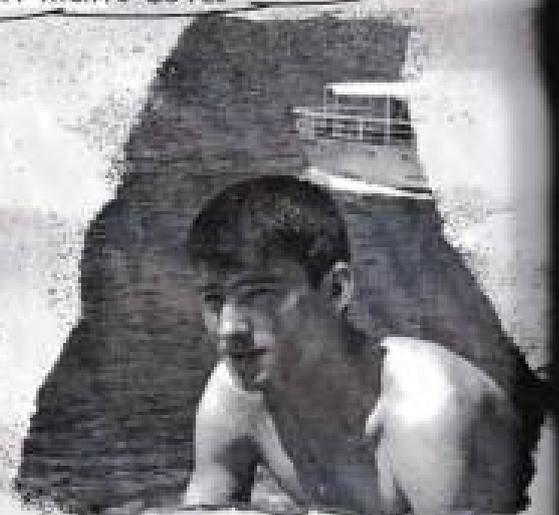
Sabrina, Katarina, Davor, Marcel



Dieter Weber

Spitzname: -
Geburtsdatum: 10.05.1985
Größe: ca. 1,75 m

- still
- erfahren in allen Lebensbereichen
- aufrichtig
- ist anders als alle denken
- Motorradfahrer
- Lläuft extrem schnell
- Fast so viele Führerscheine wie Emanuel



Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profulfach: Physik / Chemie
Nochmal das Gleiche? gerne

Zukunftspläne: Studium (Mechatronik), reich werden, viel reisen, das Leben genießen, Traumfrau suchen

Schulerlebnisse:
Bestes: habe mich zum ersten Mal verliebt
Schlimmstes: an schlimme Erlebnisse erinnert man sich ungern, ans Schlimmste schon gar nicht

Frauen sind: unabdingbar für viele Männer, schlimmste Feinde, hinterhältig, einkaufssüchtig, emotional, unberechenbar und bleiben für Männer ein Geheimnis

Männer sind: stark, aggressiv, dominant, immer noch in Führung, haben etwas stärkeren Sexualtrieb als Frauen
Schule ist: erste große Instanz, die uns lehrt, dass es keine Gerechtigkeit gibt, ein Theater in dem eine Komödie sowie eine Tragödie von Tag zu Tag gespielt wird

Liebe ist: Interpretationssache
- ... wie ein Energy-Drink: verleiht Flügel und lässt eine(n) in der Nacht nicht einschlafen
- ... eine echte Droge nach deren Entzug man beinahe Suizid gefährdet ist.

Lebensmotto: Das Wissen ist Macht! Anmerkung: Gewalt ist aber manchmal doch die beste Lösung!

Eins der berühmtesten Mitglieder unserer Oberstufe ist der Dieter - einerseits umworbener Mädchenschwarm der Unterstufe und doch privat gefürchteter Kinderschreck. Böse Zungen behaupten sogar, dass er nachts als Schwarzer Mann durch Kinderträume spukt und Angst und Schrecken verbreitet. Spaß beiseite, Dieter ist ein umgänglicher und lernfähiger Mensch. Als er in der 7. Klasse aus dem kalten Sibirien nach Deutschland kam, konnte er noch kein Wort Deutsch und heute ist er einer der Leistungsträger der Oberstufe. So war er in Mathematik immer einer der wissend Schauenden, die nicht schliefen, und auch in den anderen naturwissenschaftlichen Fächern überzeugte er stets durch außergewöhnliche Kompetenz. Doch nicht nur in der Schule glänzte Dieter, sondern auch seine Freizeit gestaltete er hoch aktiv und probierte alles aus, was gefährlich ist. Zum Beispiel Bungee-Jumping, Gleitschirmfliegen ohne Lizenz und Segelboots in Kroatien, während der Bora blies. Gewiss alles Ausdruck seines Hangs zum Führerscheine sammeln. Was allerdings verwundert hat, war die große Menge Wodka, die er vertrug, ohne mit der Wimper zu zucken. Wahrscheinlich Ausdruck seiner sibirischen Wurzeln. Damit ist auch zu erklären, dass er immer vor dem Schreiben seinen Kugelschreiber anhaucht, um ihn „aufzutauen“. Wir werden seine herzliche und offene Art sicher vermissen.

Noch alles Gute im Leben.

Julian, Emanuel

„Danke“ an:

meine Familie für manche störungsfreie Abende, Hussein für Unterstützung und Unterhaltung, Michael für Hausaufgaben, Emanuel für seine innovativen und lustigen Ideen, Matthieu für seine Gesellschaft im Vogelbräu, Bartelt für seine unendlich Menschlichkeit, Beates Vater für seine Hilfe, die Hauptschule zu verlassen und alle, die mich lieben, unterstützen und früher mal geholfen haben. An alle, die auch nach Jahren wissen, wer ich war bzw. bin.



Pierre Wiedermann

Spitzname: Pierre
Geburtsdatum: 16.02.1985
Größe: 1,81 m

- Heil'bangin' Heavy Metal
- Blutige und grausame Sex n' Crime Stories
- Metallica for life
- Horrorfilme
- Splatterfreak
- Cooler Tattoo
- Kapuzenpullis

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profilmfach: Geschichte / Biologie
Nochmal das Gleiche? Ja

Zukunftspläne: Vorerst auf diversen Festivals mir die Ohren bluten lassen. Danach ein guter Job mit regelmäßigen Einkommen (aber welcher?)

Schulerlebnisse:
Bestes: Dass ich es geschafft habe, nicht sitzen zu bleiben
Schlimmstes: Dass ich es immer noch schaffen könnte...

Frauen sind zu kompliziert, als das man sie verstehen könnte

Männer sind das Gegenteil von Frauen.

Schule ist ein Ort, an denen sich junge Menschen treffen um sich kollektiv zu langweilen, sowie jeden Tag gesagt zu bekommen, das man auf das spätere Leben vorbereitet wird.

Liebe ist überall und nirgendwo

Lebensmotto: Keep on bangin' & rockin' & drinkin'!

Kennt man Pierre aus der Schule, dann kennt man ihn wahrscheinlich als leidenschaftlichen Headbanger, der viel lieber im Mosh-Pit rum popt als brav in der Schule zu sitzen (eigentlich ist Pierre ja überall lieber als in der Schule....). Schon sein Outfit lässt nichts anderes vermuten: Er trägt ausschließlich Fan-Shirts von Metal-Bands, von denen noch kein Normalsterblicher je gehört hat. Nebenbei hegt er auch eine ziemlich ausgeprägte Passion für alle Filme, in denen mit Blut nicht gespart wird. Bei Filmen, in denen die meisten nach 5 min einen Schock fürs Leben kriegen und schnellstens das Klo aufsuchen, da kriegt er sich vor Lachen gar nicht mehr ein. Aber es kommt noch besser: Pierre hegt größtes Interesse in Kriegen. Er weiß bestens über die modernen Kriege Bescheid und hat wahrscheinlich auch die meisten Filme zu diesem Thema gesehen. Schließlich sollte man noch seine riesige Sammlung an geleerten Alkoholflaschen gesehen haben, die nur andeutungsweise wiedergeben, was Pierre in seinem Leben schon weggetrunken hat. Doch wie ist dieser junge Mann im „normalen“ Leben, wenn er nicht gerade seine Götter von METALLICA anbetet? Ist es wirklich nur ein durchgeknallter Junge, der über jede Obszönität lacht? Diese Frage lässt sich mit einem klaren NEIN beantworten. Denn Pierre ist ein Familienmensch durch und durch. In seiner harten Schale steckt nämlich ein weicher Kern. Er ist nicht nur höflich gegenüber seinen engen Vertrauten, sondern würde auch fast alles für diese tun. Obwohl er schon viel am PC sitzt und zockt, liest er auch viel. Die Bücher beziehen sich, wie sollte es auch anders sein, auf oben genannte Inhalte (wie z.B. „Warhammer 40k“ und „Red Dragon“). Trotz allem kann ich aus eigener Erfahrung sagen, dass Pierre einer der besten Freunde ist, die man haben kann. Er ist für jeden Scheiß zu haben und auch da, wenn's mal nötig ist. Also Pierre, bleib' so wie du bist und geh' deinen Weg wie bisher!

Michael

„Danke“ an:

alle, die mich in irgendeiner Weise unterstützt haben, in der Schule, sowie Privat, um die ganze Scheiße durchzustehen.



Henning Willimsky

Spitzname: Floeli, Will(y)
Geburtsdatum: 05.03.1985
Größe: 1,87 m



- Kameramann Nr. 1
- Ice-Tee süchtig + seit neuestem auch Vanilla Coke
- Treuer HL-Gänger
- GPS-Held
- Unpünktlich
- Jogger
- Trompete + MVD

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profulfach: Geschichte / Chemie
Nochmal das Gleiche? Nie wieder Chemie; Geschichte würde ich noch mal wählen.

Zukunftspläne: Wehrdienst beim Bund (hoffentlich zusammen mit Felix und Nire) → wenn's mir gefällt verpflichten lassen und Offizierslaufbahn einschlagen, sprich dort studieren.

Schulergebnisse:
Bestes: Klassenfahrt nach München + Kroatienreise
Schlimmstes: dass Seb, Podi und Benny schon sehr früh abgegangen bzw. die Schule gewechselt haben

Frauen sind ein dekoratives Geschlecht; Sie haben nie irgendetwas zu sagen, aber sie sagen es entzückend. (O. Wilde)

Männer sind Irische Männer sind die einzigen auf der Welt, die über ein Dutzend nackte Frauen hinwegstegen würden, um zu einer Flasche Bier zu kommen

Schule ist die größte Fehlinvestition

Liebe ist Leben

Lebensmotto: memento mori

Nihil fit sine causa. Multae sunt causae bibendi.

Das hier ist der Henning. Erkennbar an der schönen Lockenpracht. Aber Henning heißt nicht nur Willy, sondern auch SuperHans. Kennen tun wir ihn aus der Schule. Dort ist er ein Musterschüler mit einem Vorzeigezeugnis mit besonderem Augenmerk auf den Wahlbereich. – *Ultra posse nemo obligatur.* – Er bemüht sich, stets pünktlich zu sein, doch seine Mühe ist stets vergebens. Er brilliert durch sein angewandtes Fachwissen im Bereich der Mathematik, besonders an der HL-Markt-Kasse, wo er gekonnt jeden Cent runterrechnet. – *Pecunia non olet.* – Ihm ist nichts zu teuer, aber er muss ja auch nicht alles haben. Seine selbstlose Disziplin untermauert er durch seine GPS-Leistungen. Außerhalb der Lexing-Gemächer ist unser verkommenes altes Saufloch – *honoris causa* – sehr gesellig; mit Mütze auf und Wanne-Eiskel im Kopf. Nicht zuletzt auf Grund seiner Mähne ist er als Partylöwe verschrien. Tagsüber stimmt er sich mit seinem exorbitanten Eisteekonsum auf den Abend ein. Der Abend wird demnach auch immer feucht-fröhlich. (Aber Hallo!) Sonst ist Willy auch fit wie ein Turnschuh. Als erster uns bekannter Amateur-Jogger hat er es geschafft, sich eine beachtliche Schar ruhripöttischer Groupies zu angeln. In Anbetracht seiner angestrebten Offizierslaufbahn sehen wir für Deutschland in Kriegzeiten schwarz. Nicht, dass der Herr Generaloberst kriegsscheu wäre, seine Kompanie würde einfach verpennen und zu spät anrücken. Wir empfehlen daher das Musikkorps, tröööt tröööt. – *Musica artium optima est.* – Alternativ wäre eine Karriere als Rowdy auf der Datenautobahn (Häkkä) denkbar. Nachtrag: Mein Königreich für ein weiteres Gigabyte. In diesem Sinne wünschen wir unserem Karlsruher Ugestein, unserem Hossa-Hombre, unserem Kool-Kompagnon, unserem Getz-Gandalf, unserem Wonne-Wanne-Willy, unserem Alliterations-Arkadas unsere gesterkrankte Gesellschaft. – *O sancta simplicitas!*
Summa summarum.

Difficile est satiram non scribere.

Nunc est bibendum!

Davor Bedina, Marcel Dambach

Danke an:

meine Kleine, meine Mutter für's tägliche Vesper, meinen Dad, Opa, Familie, Podi, Michel, Davor für die Subventionen, Herrn Schätzle + Danke, dem HL und an alle anderen Freunde, die diese prägende Schulzeit so unvergesslich gemacht haben



Alexandra Wranik

Spitzname: Alex
Geburtsdatum: 09.05.85
Größe: 1,73 m

- Manga-Dealer No. 1
- Leicht chaotisch verpeilt
- 13 Jahre Brezel
- enormes Schlafdefizit
- Kaffejunkie
- Quirlig, aufgedreht, hyperaktiv

Persönliche Angaben:

Neigungs-/Profiffach: Geschichte / Biologie
Nochmal das Gleiche? Ja

Zukunftspläne: -

Schulerlebnisse:

Schlimmstes: Jedes Referat / Klausur, Beschreibung des Augenmodells bei Kottmann

Frauen sindwundervoll, schön, intelligent, etc.

Männer sindalles, was Frauen nicht sind

Schule istdie staatliche Version der regelmäßigen Folter!

Liebe istgrausam, schön und notwendig

Lebensmotto:Don't ask, just don't ask

Alex "freu" Wie viel hat sie eigentlich schon für Comics ausgegeben? Einen Benz? Ein Einfamilienhaus? („Geld, ich brauche Geld!“ *heul*) Zum Glück hat unsere schier unerschöpfliche J-Pop-, Manga- und Anime-Quelle einen Bruder mit gleichem Interessengebiet... *kaku* Auf ihrer Playstation II kämpft sie sich durch fremde Welten und bescherte uns schon so manches Mal ein lustiges „Mortal Combat“, mit Eye-Toy und DNA² verhilft sie ihren Freundinnen sogar zur Ganzkörperbewegung *gg*. Außerdem ist sie begeisterter Herr-der-Ringe-Fan (Eins der zwei(?) Bücher, die sie je ganz gelesen hat...!) liest sonst außer Nietzsche und Dante NICHTS, was sich nicht reimt („mein Gott ist Goethe“). Ihr verschlafenes verwirrtes Erscheinungsbild am Morgen ist nur Tarnung, um das Genie in ihr zu verbergen – muss ja nicht gleich jeder wissen! Sie ist stets aufgeschlossen für Neues und gleichzeitig liberalster Erzkatholik mit Antichrist-Image in der Geschichte des Religionsunterrichts *lol*, kennt daher auch die seltsamsten Leute Karlsruhes, die sie auf der Straße ansprechen und ihr ihre Lebensgeschichte erzählen...oder sie Göttin nennen :). Ständig aktiv und unter Strom (äußer im Sportunterricht, aber ist ihr das zu verdanken...!) gehört Stillsitzen nicht gerade zu ihren Stärken und so findet sie im Unterricht ständig neue Dinge, die sie zur Befriedigung ihres Spieltriebes umfunktionieren kann. Die coolsten Haarfarben nennt sie ihr Eigen – Hauptsache rot und knallig – und besitzt ein großes Sortiment an Halstüchern und Hustenbonbons, sowie ein gut sortiertes Tablettendöschen, für alle Fälle. Nach dem Abi wird wohl der Neff bei ihr um die Ecke drastische Umsatzeinbußen erleiden, da Alexandras täglicher Brezelabkauf wegfallen wird; und auch wir müssen uns nach einer neuen edlen Brezelspenderin umsehen... (- hiermit Danke für 9-jähriges Durchfüttern! -) Und nie wieder wird sie halb an dieser Brezel ersticken, weil sie sich noch schnell bei Unterrichtsbeginn ein Stück einverleiben musste und der Lehrer sie dann natürlich nichts mehr trinken ließ... Apropos Trinken: Abends darf es auch gerne mal ein teures Gläschen Rotwein sein, oder zwei, oder drei... bei dessen Kauf sie sich auch durchaus schon mal gut ne halbe Stunde heraten lässt. Wenn sie Kaffee trinkt, dann aber richtig, auf gute alte polnische Art: schwarz mit Satz (!!!) *lol*. Für die Zukunft plant sie nach ihren Erfahrungen als Raumschiffpilotiererin bei Elvis nun ein Praktikum beim Sandmännchen. Kein Problem für sie, denn sie chattet, surft, telefoniert, hört Musik und sieht fern. Und das alles auch noch gleichzeitig *g* Man/frau muss sie einfach gern haben! *knuddel*
.....Doro, Julia, Margarete, Sabrina, Sandra

Danke* an:

alle, die mich ertragen haben und besonders meinen Hausaufgabenlieferanten



03.01.00.000.04

Platz!!!

Die Langversion der A-Klasse.

► Warum Gasöl geben, wenn man so bequem fahren kann? Der Rückraum der A-Klasse Langversion bietet sehr viel Platz – auch für Passagiere mit Überlänge. Auch dann noch, wenn Sie die Rückbank nach vorn schieben, weil Sie 40 Liter mehr Stauraum im Kofferraum brauchen. Und bei besonders sperrigem Gepäck

können Sie die Sitze umklappen, hochklappen oder herausnehmen. Besuchen Sie uns und beschleunigen Sie die Langversion der A-Klasse bei einer Probefahrt.



Mercedes-Benz



SAG Automobil Aktiengesellschaft
Autorisierter Mercedes-Benz Großvertrieber der DaimlerChrysler AG
Schoemperleinstr. 14, 76185 Karlsruhe
Pflanzheimer Str. 106, 76275 Ettlingen

Adresse www.bank-corner.de

Wechseln zu Links



KONTO 27

Banking für junge Leute

... und
die virtuelle
Jugendbank

... klick dich rein!

Das kostenlose
Konto ab 12!

Banking
Events
Job/Future
Games
Szene/News
Shopping

**BANK
CORNER**.de

Junges Banking der Volksbank Karlsruhe



Klassenverband 1

Flucht vor dem Schavansinn

Überlebensbericht des Kurses Breiding/Brunner/Potter-

Im September 2002 erreichten wir den 12. Reifegrad. Normalerweise stünde uns nun ein zweijähriger Weg mit nur „wenigen“ Hindernissen zum Ankunftsort (auch bekannt unter „Abitur“) bevor. Ohne überaus große Motivation machten sich 16 ExpeditionsteilnehmerInnen unter Führung der erfahrenen und gut ausgebildeten Leitern Frau Dr. Breiding furchtlos auf den Weg - nicht ahnend, was sie erwarten würde. Unterstützt wurde die Anführerin Frau Dr. Breiding von Frau Brunner - zuständig für Analysen und Berechnungen der Expedition - und Frau Potter - zuständig für die Völkerverständigung. Unser Rucksack voll gepackt mit Wissen aus elf Schuljahren hatten wir auf dem Rücken, als es nun endlich für uns losging. Dieses Jahr sollte ein ganz besonderes sein: zum ersten Mal ging es in unerforschtes Gebiet. Verantwortlich hierfür war die interregionale Forschungseinrichtung in Stuttgart unter der Leitung von Frau Dr. Annette Schavan. Neben die Leiterinnen noch die ExpeditionsteilnehmerInnen ahnten, was auf sie zukommen würde. Einzig, mickriger Wegweiser mit dem alle ausgestattet wurden, war der „Leitfaden“. Da es in unerforschte Gefilde ging, enthielt dieser nur die nötigsten Angaben. Den vielen Lücken wurde von uns anfangs keine Aufmerksamkeit geschenkt. Doch der Schavansinn sollte uns eines Besseren belehren. Unsere Expeditionsführerinnen legten von Anfang an ein großes Engagement an den Tag uns alle erfolgreich ans Endziel (Abitur) zu bringen, jede auf ihre Weise. Frau Wahl festigte und verfeinerte auf unserer Reise (um auch in Zukunft für ähnliche extreme Situationen gerüstet zu sein) die im Rucksack vorhandenen Grundlagen der Universal Sprache Englisch zur Völkerverständigung um mit den meisten bekannten Stämmen kommunizieren zu können. Ihr Programm zu unserer Abhärtung war sehr vielseitig. Die Tagesstrecken begannen mit einem allmorgendlichen Signalgeräusch (Tür-Zuknallen!). Wir mussten Berge von Kopien erklimmen und ihre Stimmung abhängige Mimik bereitete uns auf spätere Ereignisse vor. Völlig unerwartet traf uns ihre plötzliche Namensänderung (Heirat). Erhoffte sie sich hierdurch Zauberbeistand für unseren Team? (Wahl → Potter) Durch ihre vielseitigen Marschlieder („We're the smartest monkeys“, „Dis poetry“, „England is a bitch“ ...) bereitete sie uns auf die zu erwartenden Dialekte des Dschungellebens vor. Vor allem Schützling Davor hatte es ihr angetan. Besonderer Körpereinsatz (Bodylanguage) war nötig, um ihn weiterhin auf dem Weg zu halten. Beim Endspurt packte sie noch einmal eine Extraportion „Moon Palace“ in unseren Rucksack, wodurch wir letzten Endes die richtige Abzweigung unseres Weges nahmen. Auf der Zielgeraden bot sie uns sogar elektronischen Beistand (per E-Mail) an. Die weitere Begleiterin unseres Teams war Frau Brunner, die viel ihrer freien Zeit opferte (Pausen) um uns zu motivieren, uns zu helfen, sämtliche Gefahren zu meistern. Mit ihrem für sie typischen total lieben Blick und dem Strahlenschein schaffte sie es sogar, uns so unzugängliche Themen wie Fisch-, Schmetterlings-, und Mäusepopulationen, Wasserstellen, Medikamentendosierung und Grundlagen des „Zeltaufbaus“ (Abituraufgabe!) näher zu bringen. Mit ihren coolen Sprüchen und ihrer lieben, netten Art machte sie uns den beschwerlichen Weg so angenehm wie möglich und schaffte es sogar, einen männlichen Expeditionsteilnehmer (D.K.) zu zweimaligem Leckeren-Survivor-Selbstback-Kuchen-Verteilen zu bringen. Mit ihren Vektoren konnten wir die schlimmsten Steilhänge und Schluchten überwinden. Sie schlug sich mit uns mutig durch das undurchdringliche Dickicht der „Oberstufenreform“ und war über diesen unausgezeichneten neuen Weg genauso empört wie das restliche Expeditionsteam. In speziellen „Survivor-Prüfungen“ (auch Klausuren genannt) wurden unsere Leistungen überprüft, um zu entscheiden, ob wir - mehr oder weniger - fähig waren, das Endziel zu erreichen (die meisten Teilnehmer waren eher weniger geeignet, was oft zu kleineren Frustrationen führte). Die Anführerin unserer Expedition war Frau Dr. Breiding. Ausgestattet mit den erforderlichen Lizenzen leitete sie uns besonders mittwochs zu Gruppenarbeit an und war stets redlich bemüht um jeden einzelnen Expeditionsteilnehmer. Mit ihrer mütterlichen Art leistete sie uns im unwirtlichen Dschungel den nötigen Beistand. Kurz vor dem Endziel führte sie uns noch einmal durch einen wahren Blätterregen, doch sie hatte von Anfang an das richtige Gespür für den Weg zum Ziel. Frau Dr. Breiding war stets bemüht, den ungewissen Pfad so interessant und lehrreich wie möglich zu gestalten, was leider nicht immer auf die erhoffte Gegenreaktion einzelner Mitglieder des Teams stieß. Bei kleinen Schritten vom Weg, wie zum Beispiel anfallende Hauptlingsbesuchen (⇒ Herr Hottenroth) oder abstrusen Theorien während der weiteren Bewältigung des Weges, versuchte sie stets den TeilnehmerInnen das Gefühl zu geben, nichts falsch gemacht zu haben und brachte uns souverän immer wieder auf den richtigen Weg.



Karte und Kompass (Leitfäden) waren auf unserem Weg oft nicht leicht zu deuten, jedoch versuchte Frau Dr. Breiding immer den Überblick zu bewahren.

Bei ihren „Survivor-Prüfungen“ war sie bemüht, für jeden das Richtige bereit zu halten (fünf Themen zur Auswahl bei Klausuren!), was sich als gute Vorbereitung erwies.

Trotz oder vielleicht gerade wegen einiger Besuche unserer ExpeditionsteilnehmerInnen beim Häuptling (Her Hottenroth) wurde nie jemand aus der Truppe ausgeschlossen, sondern immer wieder auf den richtigen Weg gebracht, so dass wir ihn alle gemeinsam meistern konnten. Die zwei anderen Gruppen, die mit uns auf den Weg geschickt worden waren, hatten hingegen leider Verluste zu beklagen.

Insgesamt muss man sagen, dass es zwar zusätzlich noch einige „HilfstruppLieferungen“ während der Expedition gab (immer wieder neue, stückchenweise eintrudelnde Informationen zur Oberstufenreform), diese aber des öfteren zu mehr Verwirrung führten und nur dank unseren AnführerInnen eingesetzt werden konnten.

Sie schafften es, uns, die wir gezwungen worden waren ohne jegliche Motivation gegen die widrigen Bedingungen zu kämpfen, doch halbwegs unbeschadet ins Ziel zu lotsen.

Beim Endspurt merkten wir, dass wir die Hälfte unseres Wissens aus Angst verloren hatten, doch unsere drei ExpeditionsführerInnen füllten die Lücken so gut sie konnten.

Auf den letzten Metern schafften wir es dank einer guten Vorbereitung (mehr oder weniger erfolgreich) zum Beispiel Flüsse zu überqueren und Zelte aufzuspannen (Mathematikabiturprüfungsaufgaben), Intrigen zu entwirren („Kabale und Liebe“ Deutschabiturprüfungsaufgaben) und unsere „Survivor-Lektüre“ „Moon Palace“ (Englischabiturprüfungsaufgaben) zu deuten.

Abschließend lässt sich sagen, dass wir, die ersten Versuchskaninchen, durch die tapfere Unterstützung unserer drei ExpeditionsführerInnen dem Schavansinn zwar nur knapp, aber dennoch endgültig entkommen sind.

Ein herrliches Dankeschön des gesamten Kurses an Frau Potter, Frau Brunner und Frau Dr. Breiding für ihre Unterstützung und ihre guten Nerven, die das eine oder andere Mal auf die Probe gestellt wurden.

Trotz vereinzelter, kurzer Unstimmigkeiten machten sie uns die vergangenen zwei Jahre so angenehm wie möglich.

DANKE!

Dorothea und Nicole





Klassenverband 2

(Schneider, Neuendorff / Jensen, Blömeke, Buchheister / Wiele)

Traditionell konzentriert sich ein Abizeitungsartikel auf nur einen Lehrer; wir müssen zwei Jahre in drei Hauptfächern mit sechs verschiedenen Lehrern zusammenfassen. Weil es unmöglich ist, so viel mit so wenig Worten wiederzugeben, beschränken wir uns auf zwei Kurse. Wir verzichten auf einen ausführlichen Bericht zum wenig beliebten Englischunterricht.

Ganz anders war der Matheunterricht bei Herrn Schneider. Obwohl unser Kurs sich manchmal etwas eigenartig verhielt und deshalb von unserem Lehrer mit „Cavemen“ verglichen wurde, und einige noch in der Dreizehnten zum Verlassen des Klassenzimmers „verdonnert“ werden mussten, waren wir nach zwei Jahren alle sehr gut auf das Abitur vorbereitet, weil die grundlegendsten Fragen unzählige Male erklärt, und gleichzeitig immer wieder Probleme, die über den Schulstoff hinausreichten, ausführlich diskutiert wurden. Bei diesen Gelegenheiten merkten wir, dass wir das Glück hatten, von einem sehr fachkompetenten Lehrer unterrichtet zu werden. Jeder Strich der Tafelbilder musste perfekt sein, leider auch wenn Schüler etwas zeichneter, was manchmal etwas nervte, aber sicher trotzdem irgendwie dazu beigetragen hat, uns zu innovativen Ingenieuren auszubilden, die der deutschen Wirtschaft wieder auf die Beine helfen können.

Der Katschlag, während des Abiturs Bananen zu essen, um den Magen zu beruhigen und im Gehirn Glücksgefühle auszulösen, hat uns sehr geholfen, in den Prüfungen Gelassenheit zu bewahren.

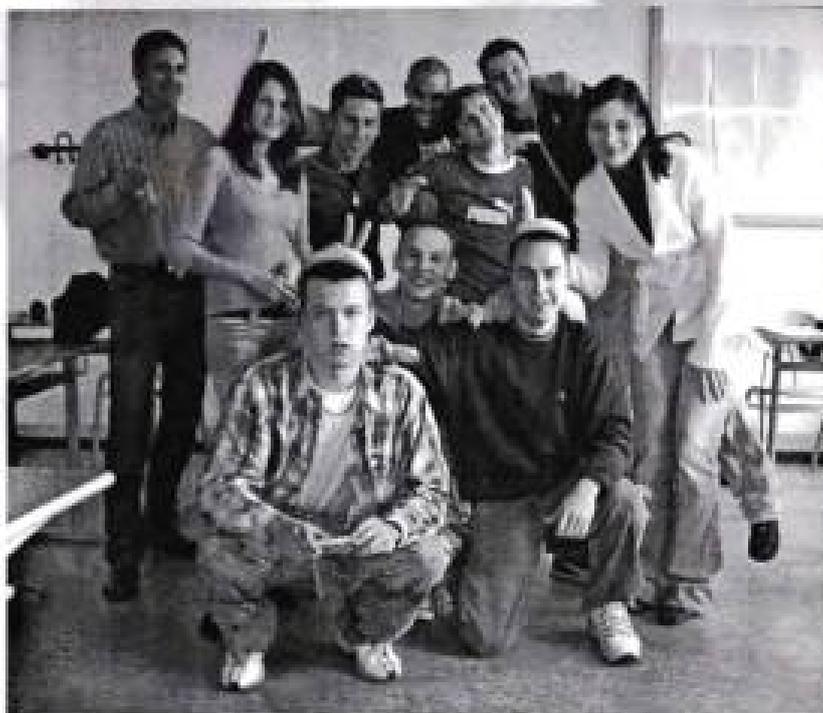
Großen Eindruck hinterließ bei vielen eine Geschichte, die sich in der elften Klasse ereignete: Einige Schüler spielten Basketball, als unser Mathelehrer das Klassenzimmer betrat und mit Anzug und Krawatte gekleidet ganz lässig einen makellosen Ducha-Trick vollführte. Ansonsten wurde der Unterricht auch von Schülern, vor allem Hazim und Markus, immer wieder mit „Jokes“ aufgelockert, die gerade vor den schriftlichen Prüfungen auch willkommen waren.

Den zukünftigen Dreizehnern kann man nur empfehlen, am CAS-Wahl-Kurs von Herrn Schneider teilzunehmen, um optimal auf das Abitur vorbereitet zu werden, wir hätten uns keinen besseren Lehrer wünschen können!

Wie dem Deutschunterricht waren die meisten ebenfalls zufrieden, obwohl wir in zwei Jahren von vier verschiedenen Lehrerinnen unterrichtet wurden, was für etwas Verwirrung sorgte. Wer an den jeweiligen Themen interessiert war, konnte auch immer etwas lernen.

Rückblickend denkt man bei Frau Neuendorff wohl zuerst an ihren Mops Emma, ihren etwas ungewöhnlichen Kleidungsstil, unseren Besuch der Wahlkampfveranstaltung von Edmund Stoiber und ihre außergewöhnliche Fähigkeit, druckreif zu sprechen, die ihr großen Respekt einbrachte. Sie unterrichtete mit einer Mischung aus großer Lockerheit und Strenge, die bei uns gut ankam. So sollten wir uns einerseits nie melden, bevor wir sprachen, andererseits wurden Schüler, die z.B. ein Buch nicht vollständig gelesen hatten, so lange vom Unterricht ausgeschlossen, bis sie es nachgeholt hatten, was einige Male zur Folge hatte, dass weniger als die Hälfte der Schüler am Unterricht teilnehmen durfte.

Frau Jensen und Frau Buchheister lernten wir nur kurz kennen, da wir von ihnen jeweils nur wenige Stunden unterrichtet wurden. Frau Jensen hinterließ uns vor allem sehr sehr viele Kopien zu Franz Kafka, und sie zeigte uns einen sehr unkonventionellen, chaotischen Film, der auf „Die Verwandlung“ basierte. Frau Buchheister konnte zumindest Teile der Klasse, die „Faust“ fast ausnahmslos zu diesem Zeitpunkt noch nicht gelesen hatte, durch ihr sehr lebendiges Auftreten und ihr ansteckendes lautes Lachen doch noch für das Werk begeistern.



Im letzten Abschnitt des Deutschunterrichts, also im Jahr bis zum Abitur, wurden wir von der literatur- und theaterbegeisterten Frau Blömeke unterrichtet, die mit uns Verdis Oper „Luisa Miller“ besuchte. Wir durften uns viele Unterrichtsinhalte aussuchen und auch bei der Notengebung war unsere Deutschlehrerin immer fair und gesprächsbereit, was wir nicht in allen Hauptfächern so erlebten. Am Ende von 13.2 durften wir zum Beispiel einen möglichst realistischen Vorschlag für unsere mündlichen Noten auf einen Zettel schreiben, und diesen begründen. Die eigene Einschätzung stimmte in fast allen Fällen mit dem tatsächlichen Ergebnis überein. In Klausuren und im Abitur wurden wir immer mit kleinen Schokoladenpralinen gestärkt, wofür wir ihr an dieser Stelle noch einmal herzlich danken.

Alles in allem waren die letzten zwei Jahre eine schöne Zeit für uns, trotzdem sind wir jetzt alle froh, nicht mehr, wie die meisten Leser dieser Zeilen, in die Schule gehen zu müssen!

Niels und Peter



Klassenverband 3

Deutsch mit Frau Gaulich

Was uns in den letzten zwei Jahren im Deutschunterricht am weitgehendsten beschäftigte, war ohne Zweifel ein halbes Dutzend Werke allerfeinster germanischer Literatur:

1. Franz Kafka – Die Verwandlung (1915)
2. Bertolt Brecht – Das Leben des Galilei (1959/47/57)
3. Friedrich Schiller – Kabale und Liebe (1784)
4. Theodor Fontane – Effi Briest (1895)
5. Georg Büchner – Woyzeck (1836)
6. Johann Wolfgang Goethe – Faust, Der Tragödie erster Teil (1805)

Nun ist es sicherlich nicht der Fall, dass eine Mehrzahl von Schülern diesen „All Time Classics“ das Prädikat „besonders wertvoll“ zugestehen wird. Dennoch sollte man einmal das fruchtbare Vergnügen mit diesen Büchern gehabt haben, denn jedes einzelne ist unerlässlich zum Verständnis vom Leben und des Denkens des Menschen in der Gesellschaft seiner jeweiligen Epoche.

Nur gut, dass es zu diesem Zweck noch genügend „alte Schmöker“ gibt, die Bücherverbrennung, Zensur und anderen Geisteslosigkeiten noch nicht zum Opfer gefallen sind. Denn nur mit ihrer Hilfe, ihrer inspiratorischen Kraft, ist es uns möglich, Geschichte als Teil von uns und in uns wiederaufleben zu lassen.

Bei jedem Lesen schreibt sich ein Buch neu. Es lebt von subjektiver Empfindung. Die daraus entstehenden eigenen Ansichten können dann den standardisierten Lehrmeinungen dissonant gegenüberstehen und diese vielleicht sogar widerlegen. Viele Pädagogen sehen das zwar nicht immer gerne (schließlich kann eine in sich schlüssige, widerspruchslöse und logische Argumentation zur Begründung des eigenen Standpunktes den Unterricht schon mal auf den Kopf stellen), doch in einem „aufgeklärten Zeitalter“ werden wir Schüler uns doch wohl trauen den eigenen Verstand zu benutzen, um von unserer Vernunft in allen Stücken öffentlich Gebrauch zu machen. „Die Gedanken sind frei“ bekannnten wir Badener, inspiriert durch eine Meute revoltierender Franzosen, doch bereits um 1790. Warum sollten wir heute, gut 200 Jahre später im sogenannten „modernen Zeitalter“ endlich angekommen, als „rechtlich freie Individuen“ einer „offenen Gesellschaft“, es anders halten?

Nun, vielleicht deswegen, weil es so unendlich viel bequemer ist, sich in den weiten Mantel der allgemein akzeptierten Autorität zu hüllen, als das eigene Denken zu einer Autorität heranreifen zu lassen... weil es so unendlich viel einfacher ist, inneren Zwiespalt zu ignorieren, als den Mut zur inneren Freiheit aufzubringen, um diese nach draußen zu tragen... weil es so unendlich viel ungefährlicher ist, dem Konformisten statt dem Antagonisten ins Gesicht zu sehen.

Die Verfasser der oben genannten Werke allerdings waren sich nicht zu schade, den Mitmenschen ihren Freigeist zu demonstrieren. Das Entwerfen ihrer Dramen bzw. Erzählungen oder Romane war stets von dem Gedanken geleitet, ihr Menschenbild und ihre Gesellschaftsauffassung in einer von ihnen gewählten literarischen Gattung zum Ausdruck zu bringen. Viele dieser Bücher entsprachen nicht den Wert- und Moralvorstellungen ihrer Zeit. Die Literaten übten individuelle Kritik an starren gesellschaftlichen Konventionen und zeigten soziale Missstände anhand ihrer eigenen Erfahrungen auf. Dies brachte sie oft in Konflikt mit der Obrigkeit und den „Verfechtern der allgemeinen Sitten“. Man lese und lerne! Alles in allem war die Lektüre dieser literarischen Monumente, wenn auch unwesentlich mehr aus Pflicht- als aus Lustmotiven, eine geistreiche Angelegenheit.

Die Behandlung dieses Schriftguts im Deutschunterricht zog sich von Zeit zu Zeit in kaum zu ertragende Längen... – nichts kam zu kurz... – schon gar nicht die Längeweile, wie so mancher literarische Laie sagen würde. Aber Das unaufhörliche Rekapitulieren des Standardisierten und das nicht seltene Ignorieren des Innovativen erhitze, wiederum nicht selten, auch die Gemüter der freidenkenden Literaturliebhaber.

Dennoch sei an dieser Stelle Frau Gaulich mit aller Entschiedenheit gedankt. Ihr leidenschaftliches Engagement um die Quintessenz jeder Lektüre unermüdlich und unmissverständlich einzuprügeln, ermöglichte uns zu jeder Zeit eine optimale und dabei gar nicht mal aufwendige Vorbereitung auf sämtliche Klausuren und das Abitur. Darüber hinaus zeigte sie eine vorbildliche Nachsicht bei nicht-gemachten Hausaufgaben. So muss es auch sein.

Schließlich sollte ein „erwachsener“ Mensch, ein angehender Abiturient doch selber entscheiden dürfen, in welchem Fach er die ihm knapp gewordene Zeit investieren möchte. Natürlich ist hier zu berücksichtigen, dass eine erschreckend große Zahl dieser Abiturienten verhaltensgemäß eigentlich noch in die Mittelstufe gehört. Irgendwann einmal aber muss doch jeder anfangen selbständig zu denken und dementsprechend auch zu handeln! Dennoch sei jedem, dem etwas daran liegt, es auf



(zwischen Schulen weit zu bringen, geraten, Hausaufgaben ernst zu nehmen).

Frau Graulich jedenfalls nahm den Unterricht ernst genug, um jeglichem Desinteresse zu trotzen, das sich ihr, jede Stunde aufs Neue, aus den entlegensten Winkeln des Klassenzimmers provozierend ins Gesicht warf. Doch sie absorbierte den Unwillen der pöbelnden Masse ganz einfach und zersetzte ihn in ihrem Inneren in kleine Atome. Sie beantwortete unsere schwankende Einstellung nicht mit eigenem Desinteresse, niemals.
DANKE!

Alwin

Englisch Bericht - Kurs Urbas

"What were you supposed to do for today?" Mit dieser Frage macht sich Frau Urbas jede Stunde bereit zum Entern. Gefangen werden hier nicht gemacht ... zum Leidwesen der Schüler. Es ist aber keineswegs so schroff wie es klingt, denn meistens kann man die Hausaufgaben umgehen, indem man vortäuscht, das "Homework" mündlich gemacht zu haben, und in Wirklichkeit einfach das erstbeste plappert, was einem einfällt. Sorry for that...

Meistens bietet sich die Gelegenheit, wenn sie vor sich hinstarrt. Dies geschieht meist ohne ernsthaften Grund, es scheint, als starrte sie in die endlose Ferne auf der Suche nach einem Honigtopf. Es könnte aber auch sein, dass sie spontan irgendwas überlegt ... gefragt hat sie deswegen noch niemand. Doch dann schießt sie plötzlich einem Schüler direkt ihre Frage ins Gesicht, die Augen allerdings immer noch in das Unbekannte gerichtet. Der Schüler, völlig überrascht von diesem Wechsel, kann dem Enterkommando kaum ausweichen.

Zudem muss man noch bemerken, dass Fr. Urbas wohl einen ausgefeilten Plan zur Notengebung bei Klausuren hat welcher, zum Beispiel, lautet:

60 W / 26,5 F = Q ; Q = 4,27 ⇒ SPR; 5 VP ; 1 -VP + St -VP + SPR -VP + 6 NP

Dies versteht auch kaum einer am Anfang, dennoch hat sich dieses Taktsystem bewährt, was man von anderen Lehrern nicht behaupten kann.

Der Unterricht war auch keineswegs schlecht ... Lester aber auch nicht wirklich spannend, für welches aber meist der Lehrplan verantwortlich ist. Denn wer will schon was "anspruchsvolles" (haha) wie Shakespeare in einem uralten Englisch lesen? Auch weitere Bücher wie "Moon Palace" oder "Death of a Salesman" wären zwar ganz nett, müssen einen aber keineswegs vom Ait. Vor allem "Moon Palace", welches von einem geistig verwirrten Mexikaner handelt, welcher auf der Suche nach seiner "Identität" ist, hat bei einigen Kopfzerbrechen und Gähnen ausgelöst.

Genau dieser Meinung ist auch Fr. Urbas, nach deren Meinung der Lehrplan mal gefälligst aktualisiert gehört! Kulturgut hin oder her, es fehlen aktuelle Lehrpläne! Ihr Wort in Frau Schavans Ohr...

Auch erfreute sie sich immer gerne diverser Stories verschiedener Schüler, welche öfters ins Vulgäre abdrifteten, sie aber keineswegs störten. Allerdings werden ab und zu Gegenstände mit Schülern verbunden, von denen selbst der Schüler nicht richtig versteht, wo sie herkommen ("Pierre, du immer und deine Chainsaw...").

Aber man kann ihr deswegen nicht böse sein, sondern mit einem Schmunzeln darüber lachen.

Pierre



ABI 2004 presents:

Mathematik mit Frau Schrick

THE ULTIMATE EDITION

Volume I - „Es ist angerichtet!“
written by Alwin feat. Matthieu

Es war an einem Tag im September des Jahres 2002.

Der zukünftige Mathematik-Kurs von Frau Schrick saß mit knurrenden Mägen, gefletschten Zähnen und, wie es sich gehört, mit einem Lätzchen um den Hals hinter den Tischen, um sich ohne Umschweife auf ein bevorstehendes Festmahl zu stürzen. Wir befanden uns am Anfang der 12. Jahrgangsstufe und meinten zu wissen, „nun ist es endlich angerichtet“. Die Vorfreude war dementsprechend groß, mindestens so groß wie die Liebe jedes einzelnen zur Mathematik. Ein Blick auf die Speisekarte ließ das Wasser im Munde zusammenlaufen.

Eine Kostprobe gefällig?

La carte: Matheabi 2004

Hors d'oeuvre (wird nur kalt serviert!)

- 1. Kennenlernen von Frau Schrick

Plat principal, Erster Gang: Analytische Geometrie

- 1. Vektoren und lineare Gleichungssysteme
- 2. Geraden und Ebenen
- 3. Längen, Abstände, Winkel

Plat principal, Zweiter Gang: Analysis

- 1. Ableiten zusammengesetzter Funktionen
- 2. Untersuchung gebrochenrationaler Funktionen
- 3. Integralrechnung
- 4. Exponentialfunktionen

Dessert (nur für Feinschmecker)

- 1. Knobeln mit Emanuel Christner

Bon Appetit

Doch das eine (erlauben sie mir folgende Definition) „lahme Bedienung“ auf Dauer jeden guten Appetit ruinieren kann, wissen nicht nur die Heidelberger Restaurantkritiker. Schließlich war der in ihrer Stadt eingearbeitete „Küchendienst“ nun wirklich alles andere als 1A. Was soll man sagen – die Kellnerin war noch neu, schwer von Begriff und relativ überfahren, so dass viele von uns auf das erhoffte Fünf(zehn) Sterne Menü vergeblich warteten. Das gemeinsame Verhältnis wies bereits nach dem Hors d'oeuvre, welches uns den Magen gehörig verstimmte, einige Nullstellen auf.

Da nun ganz offensichtlich eine gravierende Kommunikationsstörung zwischen Klientel und Bedienung vorlag, ließen die Köstlichkeiten des ersten Ganges lange auf sich warten. Als es dann endlich soweit war und wir unsere Bestellungen gespannt entgegennehmen durften, mussten wir erkennen, dass dem Plat principal keineswegs die „angemessene“ Beilage fehlte: Ein Indiz hierfür war die unglaubliche Menge an Tomatensoße, die sich in regelmäßigen Abständen auf unseren Tellern ergoss. Das Problem war nur, dass soviel ROT(stift) unsere Speisen ungenießbar machte und die erfolgshungrige Schülerschaft erboste. Zuviel dergleichen schadet nun einmal der Gesundheit und dem Leistungsprotokoll. Keine Frage – die ganze Angelegenheit war uns so ein bisschen zu würzig. Unser Unbehagen strebte schier gegen „unendlich“. Nach einigen heftigen Beschwerden bei der Kellnerin, welche diese „abzuleiten“ versprach, hofften wir auf Besserung. Wir waren zu diesem Zeitpunkt noch davon überzeugt, dass alle Definitionslücken im Verhältnis von Kundschaft und Kellnerschaft beherrschbar seien, wenn nur das „Fleisch“ saftig schmecken würde.

Nicht ohne Grund. Der zweite Gang sah in der Tat prächtig zubereitet aus. Jedoch erwies sich das Servierte als schwere Kost. Einige Schüler mussten sich nun irrsinnigerweise mit rätselhaften Stoffwechselstörungen auseinandersetzen. Doch der Tragödie war noch nicht genug. Einige Schüler ereilte das Unglück an salmonellenvergiftete Speisen geraten zu sein. Die Betroffenen waren ab sofort nicht mehr in der Lage weitere Gänge dieses KURSes zu BELEGEN. Skandal!

Das Verhältnis der Schülerschaft – welche sich um schmackhaftes Mahl betrogen fühlte – bezüglich der ihnen zuerteilten Kellnerin, erreichte einen zuvor nie erlebten Extremwert. Wenn ich bei diesem Extremwert nun von einem Hochpunkt sprechen würde, wäre das maßlos sarkastisch. Das ist dieser Bericht aber keineswegs! Bis zum bitteren Ende erlebten wir so etwas wie einen



zeitigen Tiefpunkt". Grotesk!

Das Dessert allerdings erfreute die feinsten Gourmets und hätte durchaus als Wendestelle angesehen werden können. Nur leider war da schon zu vielen der gute Geschmack abhanden gekommen.

Volume II: „Die Kabale der Frau Schrick“
written by Alwin

Michael (wischt sich eine kleine Träne aus dem linken Aug')

Ach, wie wir heut feierlich beisamm'
Es fehlt nur Weib, Spiel und Gesang,
Das Mathematisieren, ich lieb's gar sehr
So zeigt mir doch schnell die Karte her!

(Schaut sich die Karte an, dreht den Kopf daraufhin gegen den Himmel)

Ach, wie wird mir warm ums Herz
Auf das aller Trübsinn ausgemerzt.
Herr, ich bin dir sehr verbunden
Mei Durstbreck ist heut überwunden.

Andrej (scheinbar eine Kabale erahnend)

Mein guter Freund, sprich nicht so toll
Halt ein und hör dich selber reden.
Bewundr' ich zwar dein himmlisch Streben
So wart noch, bis der Tag ist voll.

Matthieu (ungeduldig)

Wo bleibst du Sau – I will was lerne
Wenn'd kämst, ich bemüht mich sehr,
Denn viel wissen, ja – des würd ich gerne
Wenn ich net halb Franzose wär.

Frau Schrick (endlich im Zimmer, grinst heimtückisch)

Heida-he, da bin ich um euch was zu lehren.

Michael (die Arme weit ausstreckend)

Halleluja, Herr, ich halt's in Ehren.

Andrej (verdrießlich)

Es wird auch Zeit, dass ihr erschernet
Werd um die Geduld doch nie beneidet.
Doch sag mir Weib, was reminiszierest du?

Frau Schrick (errötend)

Hengott Bursch, jetzt gib halt Ruh!
Dein Ton du Bengel missfällt mir sehr!

Andrej (mit herausforderndem Blick)

Halt dein Mund oder bring uns gute Mär!

Frau Schrick (plötzlich voller Furcht, sich beide Hände vor's Gesicht haltend)

Gute Mär! – davon versteh ich nichts!

Anton (aus dem Schlafe erwacht)

Sapperlot, ich glaub mich schickt's!

Andrej (nach kurzer Resignation die Initiative ergreifend)

Teufelsweib! – Hinfort mit dir!



Husein (intervenierend)
 Nichts zu schaffen hast du hier!

Michael (sich schützend vor die Lehrerin werfend)
 So spricht doch nicht so despektierlich
 Ich lieb' sie doch wie jeden Lehrer.

Frau Schrick (triumphierend, wieder mit diesem listigen Grinsen)
 Das wiederum find ich manierlich,
 Ich dank dir recht mein lieb Verehrer.
 Doch ihr Banausen merk ich mir gut:
 Von nun an sei euch alles Glück verloren
 Zu 15 Punkt' ich nur den Michl auserkoren.

Michael (vor Freude aufschreiend)
 Potzblitz, Madame, ich zieh den Hut
 Die 15 steht mir gar so gut.

Husein (böse)
 Was soll des!

Frau Schrick (auf das Lehrerpult steigend, mit den Armen wild herumfuchtelnd)
 Dies Halunk' sei ein wütend Fluch,
 Auf das ab hier und heute
 Ein Drittel der versammelt' Meute
 Die 5 Punkt' nur mühevoll zusammensucht.
 Dem zweiten Drittel sei's gar ganz verbucht,
 Nur dem dritten Drittel ist's gegeben
 Auf alle Fälle zu belegen.
 Das sag ich ohne etwas zu verschleiern
 Euch Bußen-Lümmel hab ich an den Eiern.
 Doch hört nur weiter, ich bleib jetzt stur
 Und beschieß euch grad' vor jed' Klausur.
 (mit ihrem Blick und wie tollwütig auf dem Pult umherhüpfend,
 dann sichtlich beruhigter, aber verhängnisvoll mit dem Finger drohend)
 Nun ist's gesprochen, so wird's geschehen
 Für euch Verfluchte gibt's kein zurück.
 Es sei wie's sei, ihr wendet sehen
 Die Mathematik ein ewig Hexenstück!



Fahrschule Harald Trenkle

ehemals: Fahrschule Schmidt

Anmeldung:

Mo + Mi ab 18.30 Uhr

Theoretischer Unterricht:

Mo + Mi 19.00 Uhr

Pappelallee 26 · 76189 Karlsruhe

0721-84 84 81 / 0171-7173323

Ca' d'Oro



eiscafé

Anna Perilli

Geschäftsführerin

Eiscafé Ca' d'Oro

Kaiserstraße 217 (Postgalerie)

76133 Karlsruhe

Tel: 0721 8247930

Fax: 0721 8247931

mobil: 0179 7911642

e-Mail: kontakt@cadoro-ka.de

web: www.cadoro-ka.de

Lust auf Luftfahrt? Fluglotse werden!

fluglotse.dfs.de
lotsenausbildung@dfs.de



Weil der Himmel uns braucht...



DFS Deutsche Flugsicherung

FAHRSCHULE

sicher ist sicher!

AXEL REICHENBERGER

Wir Gratulieren allen Abiturienten !!
Und mit unserem Intensivprogramm gehts
auch noch ruck-zuck zum Führerschein.

Info - Fon: 57 75 22

Ihren Partner für die Fahrausbildung finden
Sie 3 x in Karlsruhe! Info und Anmeldung:

Nordstadt, New-York-Str. 3 und KA - City, Kriegsstraße 146,

Mo & Mi 18.30 - 19.00 Uhr

Daxlanden, Kastenwörtstr. 54, Di & Do 18.30 - 19.00 Uhr





Biologie bei Herr Kottmann

„Duß euch erst mal!“ so schallt es zum Anfang jeder Stunde aus Richtung des Pultes. Dies ist für biologische Bio-Küken der Schlüsselreiz zum „Sperren“, Ohren auf versteht sich, denn die Schnäbel werden geschlossen. Zwei Jahre fütterte uns unser alleinerziehender Vater mit Kopien, Tafelanschrieben, diktierenden Zeiträgen und Filmen, um uns darauf vorzubereiten nach dem Abitur flügge zu werden. Drei Küken jedoch zu früh mit den ersten Flugversuchen und fielen aus dem Nest. Der Verlust unserer Geschwister war ein schwerer Schlag, doch mit der Gewissheit, dass zumindest zwei von ihnen weich im Nest unter uns landeten, war es erträglich. Auch Herr Kottmann schien es getroffen zu haben, denn in der 15. Klasse änderte sich sein Fütterverhalten drastisch. Während er in der 12. Klasse noch munter seine 3 bis 4 Heftseiten pro Schulstunde diktierte, wurde er auch von seinen Küken „Diktator“ genannt und alle mit Schreibkrämpfen in die Pause gingen, setzte er in der 15. Klasse vielmehr auf großflächige Cellulose-Produkt-Verteilung (Kopien). Hierbei hatte er zwei Methoden, die direkt an jeden Einzelnen und die Aufreihung verschiedener Stapel von Kopien von links nach rechts in den letzten Reihen des Bio-Praktikums. Das letzteres kein angeborenes, sondern ein erworbenes Verhalten ist, ließ sich daran erkennen, dass einige Küken mit der Reihenfolge Schwierigkeiten hatten und ihnen daraufhin bei Fehlverhalten Hilfe gestutzt wurden. Da Herr Kottmann sah, dass wir bald aus unserem Nest ausfliegen werden, nahm er sich die Zeit, ein genetisch determiniertes Verhalten zu zeigen: die Balz. Er wusste zwar, dass dies in unseren Genen liegt und dass wir es nicht erlernt bekommen oder erlernen brauchen, aber er ließ es sich nicht nehmen mit uns darüber zu diskutieren. Diesen Diskussionen lagen meist das Motorengeheul von Autos, neumodische Kleidung, Hochgeschwindigkeits-SMS-Schreiben und das Verhalten gegenüber dem anderen Geschlecht zugrunde. Neben seinen Diskussionen hat er auch noch andere Leidenschaften, die Praktika, denn er sagt immer „was nützt die Theorie ohne die Praxis!“ und so trafen wir uns ein paar mal nach der Schule und pfriemelten so vor uns hin, um am Ende irgendwelche Ergebnisse zu erlangen. Extrem hohen Stellenwert hatte für uns das Bio-Lab, ein rollendes Genlabor für Schüler, das durch Baden-Württemberg tourte, in dem man die Möglichkeit hatte, DNA zu extrahieren oder eine Agarose-Gelelektrophorese durchzuführen. Als dann der große Abflug (Abitur) näher rückte, bekam es auch unser Herr Kottmann mit der Angst zu tun und gab uns noch ein paar Extraflugstunden mit vorheriger Fütterung (mit Kopien). Diese Fütterungen ufernten fast ein wenig aus, sodass es uns wie eine Überfütterung erschien und wir es nicht mehr zu helfen wussten.

In allem waren es zwei super Jahre mit unserem alleinerziehenden Vater, der mit dem Fakt, dass er 11 von 14 Küken überlebt hat eine relativ hohe reproduktive Fitness aufweist.

In diesem Sinne DANKE



Biologie LK bei Frau Wiehl



Anfangen hat alles mit der Einteilung der Bio-LK's. Es gab zwei Möglichkeiten: Entweder man entschied sich für den Wiehl-Kurs und freute sich auf zwei Jahre Biologie, geleitet von Frau Wiehl, die ihren Sinn des Lebens im Unterrichten dieses Faches fand, oder man entschied sich für Herrn Kottmann, einem Bioweteran, der angeblich ganze 15 Semester Biologiestudium durchlitten hatte. Wie dem auch sei, einige fanden Frau Wiehl sympathischer andere weniger, aber Tatsache war, dass sich der erste Wiehl-Kurs des neu reformierten Oberstufensystems formiert hatte.

Dreizehn ambitionierte und anfangs noch so biobegeisterte Schüler freuten sich auf die kommende Zeit. Viele kannten ja Frau Wiehl schon aus der Mittelstufe und freuten sich besonders auf ihre charmant lockere, aber manchmal auch emotionale Art des Unterrichtsführens. So locker war der Kurs nun doch wieder nicht. Als wir nämlich schon zu Beginn unserer Bio-LK-Laufbahn den Lehrplan, der uns von Frau Wiehl zwar so schonend wie möglich erläutert wurde, erfasst hatten, verging so manch einem die Lust am Fach Biologie, noch bevor der eigentliche Unterricht begann. Eines muss man Frau Wiehl jedoch lassen, sie ist eine Motivationskünstlerin! Denn ich kenne keine andere Lehrkraft, die es schaffen würde, Schüler am späten Nachmittag so für ihr Fach zu motivieren, dass sie nicht einschlafen, obwohl es unter anderem schon mal vorkam, aber am Fach lag es wohl weniger, eher an dem mangelnden Zuckergehalt in unserem Blut. Aber Frau Wiehl schaffte es ganze zwei Jahre lang und wenn dabei mal eine selbstgebackene Linzertorte etwas nachhelfen musste.

So machten wir uns mit vereinten Kräften an die Arbeit und bestiegen die Mt. Everests der Biologie. Angefangen mit der Neurobiologie durchforschten wir die Weiten des verwickelten Nervensystems der Lebewesen und gelangten zum Entschluss, dass diese Lehrplaneinheit anstelle von Neurobiologie in Potentialbiologie (siehe MP, AP, PSP, EPP usw.) umbenannt werden müsste. Danach folgte Lehrers Liebling, die Genetik. Die Vorliebe für diese Lehrplaneinheit zeigte sich besonders in der Art und Weise, wie Frau Wiehl sich unsere, doch manchmal so ziemlich daneben gelegenen, Beiträge zu Herzen nahm. Um den Unterricht so interessant wie nur möglich zu gestalten gab es, wie so oft, aktuelle Zeitungsberichte bzw. Internetrecherchen über die neueste Entwicklung in der Gentechnik und wir ließen sogar manchmal geschichtliche Aspekte, wie zum Beispiel die Entschlüsselung des genetischen Codes der Lebewesen, Revue passieren. Der Höhepunkt der Lehrplaneinheit Genetik erfolgte jedoch, als es Frau Wiehl schaffte, sich gerade noch rechtzeitig als Vertreterin des Lessinggymnasiums für das Projekt „BioLab Baden-Württemberg on Tour“ in die Anmelde-Liste einzutragen und dadurch erstmalig an unserer Schule ein, von professionellen Biotechnologen geleitetes, Praktikum organisierte. Dieses Projekt haben wir nur Ihnen zu verdanken und außer den interessanten Erfahrungen, die, wie ich vermute, jeder von unserem Kurs sammeln konnte, hat mir persönlich dieses Erlebnis nochmals meinen Wunsch, Gentechniker zu werden, bestätigt. Im letzten Halbjahr war nun endlich die Spitze des Mt. Everests aller Mt. Everests in Sicht und der Endspurt vor unserer schriftlichen Reifeprüfung im Fach Biologie hat seinen Anfang genommen. An was ich mich sehr gut erinnern kann, sind die Worte unserer Biolehrerin bezüglich unserer gemeinsamen Vorbereitungen für das Abi: „Ich gebe hier keine Nachhilfe, das was wir jetzt machen, müsst ihr bereits „locker“ drauf haben!“, oder zumindest so ähnlich habe ich es in Erinnerung. Was damit wohl gemeint war, ist nichts anderes als, „Wer die zwei Jahre verpennt hat, ist selber schuld und denjenigen bzw. diejenige will ich durch meine Nachhilfe nicht noch mehr verwirren“. Anders ausgedrückt, Frau Wiehl hatte kein schlechtes Gewissen bezüglich ihres Unterrichtes in den vergangenen zwei Jahren. Sie war zuversichtlich über die Tatsache, dass das was uns noch bevorsteht ohne Zweifel machbar ist und für diejenigen, die ihre Hausaufgaben immer schön brav gemacht haben, auch die letzte Hürde kein Hindernis mehr darstellen könne.

Die zwei Jahre vergingen wie im Fluge und das von Ihnen vermittelte und wie es die Schüler so gern sagen „öde Wissen“, angefangen von Watson und Crick bis Mendel und Darwin, haben Sie uns interessant und lebhaft beibringen können. Wenn uns auch manch einmal Ihr unermüdlicher Wille, der gezeigt hat, dass sie sich auch durch gar nichts, sei es die Angina oder der kilometerlange Stau, vom Biounterricht abhalten ließen, auf die Nerven ging und manch eine Bioklausur, deren Inhalt fast ausschließlich nur Transferaufgaben beinhaltete, verdanken wir Ihnen trotzdem das Ergebnis der harten Arbeit und können jetzt die reifen Früchte ernten. Außerdem beweist Ihr sozialer Umgang mit dem Kurs einmal mehr, dass es Lehrer gibt, die mehr als nur ihr Wissen weitervermitteln wollen.

An dieser Stelle bedanken wir uns nochmals bei Ihnen für die tollen zwei Jahre und wenn Sie gerade auf Arbeitsuche wären, dann würden wir Sie mit voller Überzeugung weiterempfehlen.

Ihr Biologie-Leistungskurs

(verfasst von Andrej Bluwstein)



Chemie bei Herrn Ohneberg

Auch wenn Herr Ohneberg unserem Kurs des öfteren droht, uns zu erschießen, hoffen wir dennoch, dass er in seinem tiefsten Inneren doch irgendwie lieb hat. „Du Leud, ich kann auch annerschda“, das kriegen wir auch oft zu Ohren, wenn wir mit unseren Gedanken mal wieder wo anders sind. Er versucht ganz gerne mal mit seinen Schülern um einen Kasten Bier zu wetten, doch irgendwie scheuen wir uns vor seiner wissenschaftlichen Übermacht. Herr Ohneberg ist leidenschaftlicher Perfektionist, so kann er seine Linien an der Tafel gerader zeichnen als wir in unseren Heften mit Lineal.

Der Unterricht bei ihm ist aufgrund seiner Sprüche immer wieder unterhaltsam, die uns trotz Müdigkeit wach halten. Mit „zacksten“ Beispielen versucht die „one-man-show“ Ohneberg selbst denjenigen unter uns, die „hier falsch sind“, die Chemie näher zu bringen. Dazu kommt noch regelmäßige „Manöverkritik“, um uns endlich von dem von ihm verhassten „Donarberberum“ abzubringen. Unter größtem Einsatz und Aufopferung seiner Freizeit bereitet Herr Ohneberg nachmittags unser Praktikummateriale vor, damit auch mal ein bisschen Abwechslung in den grauen Theoreticaltag reinkommt. Davon, dass dabei immer etwas schief geht, haben wir uns schon gewöhnt, denn nicht nur wir, sondern auch die Salzsäure und sonstige Chemikalien gehorchen ihm nicht immer. Einen sehr großen Wert legt Herr Ohneberg auf unsere Sicherheit, jedoch verzichtet er aus Zeitmangel auch mal auf Schutzbrillen und Laborkittel und verlässt sich auf unsere Fluchtfähigkeiten, falls etwas daneben geht.

Die Statistik zeigt, dass Frauen seinen Unterricht meiden, aus welchen Gründen auch immer. Jedoch sind wir guter Hoffnung, bis es am schwierigen Stoff der Chemie liegt. In zwei Jahren Chemieunterricht konnte uns Herr Ohneberg schließlich davon überzeugen, dass er „kein Unmensch“ ist, jedoch kam uns der Chemiestoff oft unmenschlich schwer vor.

Auch wenn wir in ein paar Jahren den Unterschied zwischen einer Anode (von griech. ana = auf, herauf) und einer Kathode (von griech. kata = ab, herab) vergessen haben, wird uns die unvergessliche Art des Herrn Ohneberg für immer in Erinnerung bleiben.

Lisa Petelko & Michael Renner



Physik bei Herrn Bartelt

Was lässt sich nach 2 Jahren „Physik LK“ über Herrn Bartelt sagen. Nun, vielleicht erst einmal, dass die Physikstunden zu den wenigen Stunden gehört haben, die man immer gern besuchte. So hatte er stets auf alle Fragen kompetente Antworten parat und es gelang ihm immer mit seiner netten, ganz besonders freundlichen Art seine „Oberstüfler“ zu motivieren.

Doch nicht nur im Physikunterricht, sondern im gesamten Schulalltag tat sich Herr Bartelt als einer der engagiertesten Lehrer am Lessing-Gymnasium hervor. Zum Beispiel kümmerte er sich gemeinsam mit Herrn Leutner um alles was die Oberstufe betraf und auch die Betreuung des Computerraumes, indem er oft zu finden war, muss ihn schon etliche Nächte gekostet haben. Aber nicht nur auf diesen Gebieten glänzte er, denn im letzten Jahr wurde der in erster Linie als Physik- und Mathelehrer bekannte Herr Bartelt sogar als Sportlehrer „vergewaltigt“. Für ihn als exzellenter Sportler, der sich auch gerne mal auf sein Fahrrad schwingt oder mit seinem Surfbrett auf die richtige Böe wartet, zwar kein Problem, doch kamen unseren Physikkurs dann doch gelegentlich Beschwerden über die marode Fitness und Ausdauer der heutigen Jugend zu Ohren. Aber am lebendigsten wird uns wohl in Erinnerung bleiben, wie er, wenn der Kurs Dienstag Mittags vor Physik beim Mittagessen saß (meist irgendwelches Fastfood), mit den Worten „Hm, recht's hier gut“ einen guten Appetit wünschte und noch fünf Minuten Gnadenfrist einräumte um die Reste herunterzuschlingen. Wir werden ihn und seine Menschlichkeit sicher vermissen.

Stephan, Emanuel i.A. Physik-LK



DR. ULF KÖNIG

**OBERREUT
APOTHEKE**

*Bei uns sind Sie
bestens beraten!*

Arzneimittel – Homöopathie

Krankenpflege – Kindernährmittel

Verbandstoffe – Kosmetik

EUGEN-GECK-STR. 4 b – Ladenzeile

KA-OBERREUT – Tel. 86 32 08



Herr Leutner und unser 4-stündiger Geschichtskurs

Wird man nach den Sommerferien wieder im Klassenzimmer und wartet man gespannt auf die Namen der Lehrer mit denen man in Zukunft Zeit verbringen wird, so kann man froh sein, wenn darunter der Namen „Herr Leutner“ vorkommt. Denn man hat das Glück – wie wir es haben durften – von einem der fachlich und menschlich kompetentesten Lehrer der Schule unterrichtet zu werden. Herr Leutner zeichnet sich durch einen strukturierten Unterricht aus (Überschriften: 1.1 ; 1.2 ; 1.2.1 ...) und durch die faireste, gerechteste und neutralste Bewertung von Leistung. Er versteht es die guten Schüler zu fördern aber gleichzeitig die weniger Guten zu fördern. Fragen und Anregungen haben immer Platz in seinen Stunden. Aber auch wichtige Geschehnisse der Weltpolitik werden sachlich und differenziert diskutiert (Bsp: Der 11. September, der Irak-Krieg und das Gefängnis Abu Ghureib). Die Schüler werden in seinen Unterricht stark miteinbezogen, so wird immer eine Version der Hausaufgabe vorgelesen. Diese bildet die Grundlage für den folgenden Unterricht („Gehen wir davon aus...“). Ebenso bieten Sonderaufgaben und Termine die Chance sich auf freiwilliger Basis zu verbessern. Wenn das geschriebene Wissen den Stoff nicht genügend veranschaulicht, so ist Herr Leutner nicht abgeneigt auf Filmmaterial zurückzugreifen. Kurz gesagt, mit all diesen Eigenschaften ist Herr Leutner sehr nahe am perfekten Lehrer. Die Tatsache, dass der Schüler an sich Zentrum seines Unterrichts ist, macht seinen Erfolg als Lehrer und damit den des Schülers aus.

Diese Erfahrung sollten auch wir ungeschliffene Juwelen der 4-Wochenstunden Historiker machen. Mit über 20 Teilnehmern ist unser Kurs sehr groß und erinnert auf den ersten Blick nicht an einen typischen Oberstufenkurs. Aber genau das prägte die Atmosphäre unseres Kurses. Es entstanden nicht nur mehr Meinungen zu den verschiedenen Sachverhalten, es ging dadurch auch immer sehr gesittet und lustig zu. Auch die Kommentare seitens Herr Leutner haben wir nie missen müssen („Markus, wenn man dich nicht genauer kennen würde, müsste man was gegen dich unternehmen“). Der Unterricht war ein solcher für den man montags morgen gerne aufgestanden ist und sich motiviert in Richtung Schule begeben hat. Geschichte hat sich in den 2 Jahren Oberstufe und in den Jahren zuvor als ein sehr interessantes und empfehlenswertes Fach erwiesen, das allerdings auch lernintensiv ist. Daher ist es nicht leicht in ganz hohe Punktereignisse vorzustoßen, hat man es allerdings mal erreicht, so freut man sich umso mehr darüber.

Abschließend kann man sagen, dass Herr Leutner uns fächerübergreifend bestens auf das Abitur vorbereitet hat und einer der Lehrer ist, an die man sich auch noch in 20 Jahren freudig erinnert. Jetzt, da wir geschliffen sind, die Vergangenheit kennen und die Gegenwart verstehen können, ziehen wir aus den Pforten des Lessings um die Zukunft zu gestalten!

Daniel Kimmig



Erdkunde am Humboldt



Zunächst erklärten sich sieben Leute bereit, ihr Wissen über Erdkunde in einem Neigungsfach zu vertiefen. Als sich aber herausstellte, dass dies für einen Kurs am Lessing nicht reichen wird, uns aber die Möglichkeit gegeben würde, am Humboldt in den Genuss kommen zu können, blieben nur noch drei Schüler übrig, die sich sodann jeden Montag und Donnerstag zunächst mit dem Rad auf den weiten Weg quer durch Karlsruhe machen durften. Das fiel umso schwerer, wenn es mal wieder regnete, oder wenn man wusste, dass andere Mitschüler um diese Zeit noch im Bett lagen. Aber zum Glück hatte man bald einen Führerschein.

So dies war jetzt der einigermaßen sachliche Teil, aber um ein Phänomen zu beschreiben, müssen wir auf Sachlichkeit leider verzichten

Der Unterricht am Humboldt wurde von einer Person überschattet, bei der wir anfangs nicht wussten, ob ihr Verhalten aus purem Unverstand oder Genialität resultierte. Diese Person schien entweder für eine glamouröse Schauspielkarriere oder für die Klagsmühle geeignet. Die Art der Fragen, die „Maddin“ zu stellen pflegte, war einfach blöd. So wurde aber auch bald deutlich, dass in beiden Fällen letzteres wohl eher zuträfe. Anfangs belustigte er uns sehr, aber mit der Zeit nahm unsere Freude an diesen Fragen ab. Es verging keine Stunde, in der „Maddin“ uns nicht mit mindestens einer seiner Fragen „beglückte“.

Doch unser Lehrer, der saarländische Pfälzer Spaniol, erklärte uns auch noch nach dem 107. Mal, warum seine Vorstellung Mist ist (natürlich formulierte er es anders). Ihn konnte eben nichts aus der Ruhe bringen, außer wenn rein zufällig seine Lieblingsmannschaft wieder mal verlor und die Bayern am selben Tag gewonnen hatten, aber so ist das eben, wenn man zu konsequenten Verlierern hält. Er nannte uns liebevoll die „Lessing Connection“ und das, obwohl er wegen uns 20 Minuten früher aufstehen musste, da der Unterricht am Humboldt erst um 8.05 Uhr beginnt. Mit Freude stellten wir dann auch fest, dass die Humboldtianer auch nicht mehr wussten als wir, was unseren Pfälzer dazu veranlasste schon Anfang 12.1 fürs Abitur schwarz zu sehen. Er versuchte aber mit Unmengen von Fotokopien (unser Buch harmonierte nicht mit dem Lehrplan - woran das wohl liegen mag!) unsere Lücken mit Wissen zu füllen, was ihm letzten Endes wohl auch in Einzelfällen gelungen ist. Nicht gelungen ist ihm aber, uns eine ihm sehr wichtige Eigenschaft beizubringen: Pünktlichkeit. Auf Verspätungen reagiert er nämlich so ärgerlich, wie auf keine andere Verfehlung, außer dem Anfeuern von bayerischen Fußballmannschaften.

Eine bereichernde Einlage stellten unsere Kursexkursionen in den Schwarzwald und ins Daimler Chrysler Werk Wörth dar. Erstere erwies sich als eine äußerst lehrreiche Reise durch Väter- und Feindesland, voller Fahrspaß, aber auch Feuchtigkeit für lebenslustige Cabriofahrer auf französischen Autobahnen.

Schließlich bleibt nur noch zu sagen, dass wir unsere Entscheidung ans Humboldt zu gehen nicht bereut haben und es jederzeit wieder tun würden, denn wir hatten in Herrn Spaniol einen Lehrer, der es schaffte einen fast immer interessanten Unterricht zu gestalten, wobei er sein heldenhaftes Verlangen Jugendliche zu belehren zurücksteckte, um langweilige Themen auf ein Minimum zu reduzieren.

Matthieu, Julian



Frau Eggert und die Chemie – Zweistündig

oder: Oh, Shrek! – Wir haben Chemie!

Frau Eggerts Chemieunterricht kann man mit Worten nicht beschreiben – man muss sie erlebt haben! Besonders große Probleme wechselt sie im Unterricht mal kurz die Sprache und legt auf Französisch los, ist außerdem eigentlich immer guter Laune, voller Energie und Elan. Sie hatte eine etwas andere Vorstellung vom Unterricht als andere Lehrer: mit Peter Lustig schaffte sie es, einen kompletten Bio-Kurs für Gummi zu interessieren (Gummi, Gummi, Gummi, Gummi, Gummi ist elastisch; Gummi... ist f... ..). Mit „gefährlichen“ Versuchen begeisterte sie uns bis zur letzten Stunde und versuchte so immer wenigstens ein wenig Interesse bei uns zu wecken. Sie war eine der Wenigen, die wusste, dass wir Chemie nur wählten, da wir keine andere Wahl hatten. So passte sie sich unserem Niveau an und mit viel Geduld erklärte sie Themen so lange, bis sie jeder verstanden hatte, wenigstens keiner mehr Lust hatte zu fragen. Und die Klausuren waren bzw. sind zwar anspruchsvoll, meistens aber immer halbwegs machbar. Themen wurden oft wiederholt oder Grundlagen aufgefrischt, um wenigstens ein bisschen was in unserem Kopf zu speichern.

Als wir sprachen wie „Gestern beim Jauch, da war die 52000 € –Frage was mit Chemie. Ihr braucht das also später mal!“ versuchte sie uns für ihr Fach zu begeistern. Jedoch kamen dann Antworten von Schülern wie: „Ach was, Telefonjoker und ihre Nummer, das rast das schon!“, die unsere kurzzeitig vorhandene Motivation wieder schrumpfen ließen.

Ihr Unterricht wurde immer mal wieder durch Kinderfilme (Löwenzahn, Shrek...) oder Filme über PVC-Dachbahnenrecycling, Treibhauseffekt, Gerichtsmedizin, etc. aufgelockert.

Mit ihrem Wissen über aktuelle Kino-Zeichentrickfilme (Findet Nemo!) und dank ihrer überaus gewaltigen Sprachbegabung war es ihr problemlos möglich, den Unterricht auf Walisch zu halten.

Dank ihres coolen Humors und ihrer hervorragenden Ohren, mit denen sie (fast) alles im gesamten Hörsaal (er heißt also nicht anders so...) mitbekommt, war sie eine der wenigen Lehrerinnen, die sowohl mit uns, als auch über uns lachen konnte.

Mit ihrem oft spontanen Unterricht passte sie sich vor allem in den letzten Wochen nach dem Abi unserer Laune an und beschäftigte uns mit Filmen und Explosionen. Und nein, wir wissen nicht, woher die Flecken oben an der Chemieraaldecke kommen...

Uns allen werden Sie, Frau Eggert, in Erinnerung bleiben, da Sie uns zeigten, dass auch Lehrer Menschen sind und über Humor verfügen.

Wir schaffen es, einen mehr oder eigentlich doch eher weniger an der Chemie interessierten Kurs bei der Stange zu halten – und das muss man erst mal schaffen.

Vielen Dank für die vielen unvergesslichen Stunden mit schönen Filmen und unvergessenen Liedern! ^ _ ^

...oder wie sagten Sie doch so schön:
„Eine Stunde mit euch müsste man echt mal aufnehmen!“

Nicole und Dorothea



BEISPIEL EINER WERKANALYSE

1. Erster Eindruck:

Auf den ersten Blick wirkt dieses Werk völlig normal. Auffällig ist nur die geringe Größe. Aber bei näherem Hinschauen fallen einem zunehmend unerwartete Details auf.

2. Daten:

Die Entstehungszeit des Werkes mit dem Titel „Neigungskurs Kunst“ lässt sich zwischen 2002 und 2004 einordnen. Über den Künstler ist zu wenig bekannt, als dass es für das Werk von Bedeutung wäre. Bis zum 26.06.04 befindet es sich noch im Lessing-Gymnasium Karlsruhe, aber wie es danach weitergeht, ist noch ungewiss. „Neigungskurs Kunst“ besteht aus einer zweireihigen Sitzgruppe, im Kontrapost dazu ein Einzeltisch, der das Zentrum des Werkes bildet. Das Werk an sich ist von geringer Größe, was im Gegensatz zu dem großen, leeren Raum steht.

3. Bestandsaufnahme:

„Neigungskurs Kunst“ hat eindeutig das Abitur zum Thema. Es gehört zur Gattung der gegenständlichen Werke. Eine genauere Einordnung ist schwer, da es sowohl Elemente einer Vollplastik als auch eines Environments und eines Happenings beinhaltet. Allerdings ist es sicher, dass das Werk profaner Art ist. Es besteht aus sieben Schülern und einem Lehrer, die in einem Kontrast zueinander angeordnet sind. Die Spannungen entstehen sowohl durch die Anordnung als auch durch die differenzierten Meinungen. Hervorstechend ist die Überzahl der weiblichen Menschen, umso wichtiger erscheint die Position des einzigen männlichen Schülers und des Lehrers, der allerdings im Laufe der Entstehungszeit kurzzeitig von einer Frau ersetzt wurde.

4. Formale Analyse:

Die Gestaltungsmittel sind so vielfältig wie kompliziert. Das Material besteht zum größten Teil aus organischen Stoffen. Ein technisches Verfahren lässt sich auf Grund der Komplexität des Werkes auch nicht genau definieren. Die Figuren sind in Hautfarbe gehalten, wobei sich ihre Kleidung beliebig wechseln lässt. Bewegung entsteht durch die ständig wechselnde Anzahl der Figuren. Häufig fehlen zwei bis drei der Schüler, daher lässt sich das Werk eher als Label bezeichnen. Das Zusammenwirken dieser Komposition ist einzigartig und mit keinem Werk vorher vergleichbar. Eine dominierende Richtung lässt sich jedoch Richtung Lehrerpult ausmachen. Abgesehen davon sind die Figuren eher gestreut, selten auch gefüllt.

5. Interpretation:

Primäre Bedeutung ist die Vorbereitung auf das Abitur sowie das Abitur selbst. Grundsätzlich regt das Werk zu einer Assoziation mit der Zahl sieben an, zahlreiche Interpretationen in diese Richtung sind möglich, schon in der Bibel wird man in dieser Hinsicht einiges finden (zum Beispiel die Todsünden) und man denke nur an Geißlein, Zwerge, Weltwunder und deren Kontext. Auch wirft es interessante Fragen der Raumaufteilung auf und zeigt vereinzelt Konflikte mit anderen Werks-externen Elementen.

Wie oben schon erwähnt spielen auch die Spannungen, die sowohl durch die Anordnung der Sitzreihen, als auch durch den Kontrast des leeren Raumes zu der Sitzgruppe und in der Sitzgruppe selbst eine wichtige Rolle.

Die Einordnung in eine kunstgeschichtliche Stilrichtung fällt zwar schwer, jedoch lassen sich für die Einzelbestandteile des Werkes sehr individuelle Züge, besonders bei der Gestaltung, festmachen und unterscheiden. Aufgrund der besonderen historischen Reformereignisse im Umfeld des Werkes unterzogen sich nicht alle Werksbestandteile einer Abitursprüfung. Die Sinnlosigkeit des Strebens wird hier anhand des schavan'schen Moments aufgezeigt. Weitere Interpretationen sind denkbar.

6. Vergleich erster Eindruck mit Interpretation:

Wie man merkt, steckt hinter diesem Werk mehr, als es auf den ersten Blick verrät. Wer versuchen möchte, das Werk zu verstehen, muss bedenken, dass jede Interpretation subjektiv ist. Daher gibt es auch keine „wahre“, richtige Interpretation. Nehmen Sie sich Zeit und malen Sie sich selbst ein Bild.

Katarina, Dorothea

TiP Reisen

Postgalerie

Kaiserstr. 217/ L4 D- 76133 Karlsruhe

Tel. 0721-183 27 00 / -01-02 Fax 0721- 183 27 03

Internet: www.tip-reisen.de E-mail: info@tip-reisen.de

Zu hause bleiben ist teurer !!!

Ort	Hotel	Abflug	Unterbring.	Preis/Woche
Türkei / Antalya	Greenland Hotel	FRA / STR / KA-BB	DZ / HP / 3*	ab 229,-
Mallorca	Riu Hotel	FRA / STR / KA-BB	DZ / HP / 3*	ab 201,-
Gran Canaria	Hotel Peru	FRA / STR / KA-BB	AP / ÜB / 3*	ab 263,-
Bulgarien / Burgas	Hotel Reef	FRA / STR / KA-BB	DZ / FR / 3*	ab 189,-
Ägypten / Hurghada	Shedwan Garden	FRA / STR / KA-BB	DZ / HP / 4*	ab 333,-
Dom. Republik	Hacienda Garden Club	FRA / STR	DZ / All / 3*	ab 465,-
Paris	Stadthotel	STR	DZ / FR / 2*	ab 228,-
Malaga / Torromolinos	San Carlos	FRA	DZ / HP / 3*	ab 323,-

**Gassenfahrten * Gruppenreisen * Last Minute * Jugendreisen * Busreisen*

PETER



MANN

SCHLOSSEREI SCHLÜSSELDIENST

Metallbau
Kunstschmiede
Metalldesign
Einbruchsicherung
Edelstahlverarbeitung
Treppen, Türen, Tore
Balkone
Überdachungen

Im kleinen Bruch 2 • 76149 Karlsruhe

Telefon (0721) 78 78 69 • Telefax (0721) 78 80 422 • E-Mail: peter-mann@t-online

Lehrersprüche - Teil 1

Vor 2000 Jahren, also 500 nach Christus.

Keiner ist mehr Mais. Mais ist nur ein Futtermittel. Keiner von euch isst doch daheim noch Mais?! Maisbrot gibt es bei uns auch nicht mehr!
Doch, man kann Mais auf den Grill legen - mit Alufolie!

(26. September; Wetter frisch ca. 12 Grad Celsius) Ja, jetzt im Frühjahr.... (!!!)

Während eines Pornos ein Gespräch führen, ist schon ein wenig seltsam...

Ja ja, bei Beate Uhse !!!

Dazu muß ich euch eine Geschichte erzählen...

(Lehrerzimmer, erste große Pause)

Wenn du Herr Engler suchst, musst du in die Kirche nach Neureut gehen, da ist er wahrscheinlich, aber nicht hier.

Wieviele sind wir heute in Erdkunde? Alle da! Also sechzehn weniger eins ist 17 !!

(Thema Osterweiterung der EU)

...Ukrainer werden durchfiltern.....

Soll ich ein Stundenprotokoll schreiben, Frau Eggert?

Nein, danke, Peter.

Doch, ich mach eins!

Wenn man dich nicht kennen würde, müsste man etwas gegen dich unternehmen.

Dieser Ron Sommer gehört auf dem Marktplatz an den Pranger und jeder darf draufspucken.

Soviel ich weiß ist der Donnerstag Mittwoch (!!!)

Bin ich TUI oder Neckermann?

Ne, Sie sind Kottmann!

(Klasse stört die ganze Zeit den Unterricht)

Ich glaub ich schmeiß mal eine Runde Prift als Labello! Hibi !!

Ich glaube die Mathematik hat im Laufe der Schulzeit schwerwiegende Schäden bei dir hinterlassen.

Peter ist Hooligan!

Klar, der läuft ja auch mit einem St. Pauli Pullover rum!

Wenn der Florian da hinten in die Ecke einen Koffer stellt, dann stinkt es hier vorne. Das ist dann Diffusion.

Mediziner sind chemisch schwach. Die haben von Tuten und Blasen keine Ahnung.

Lest ihr in Englisch „Moon Palace“ und in Deutsch „Effi Briest“?

Ja.

Is des geil! (bricht in gehässiges Lachen aus)

Der Alwin diskutiert um jeden Scheiß.



was will ich?

«Etwas gestalten – das wär's!

Jeden Tag mit Menschen zu tun haben.

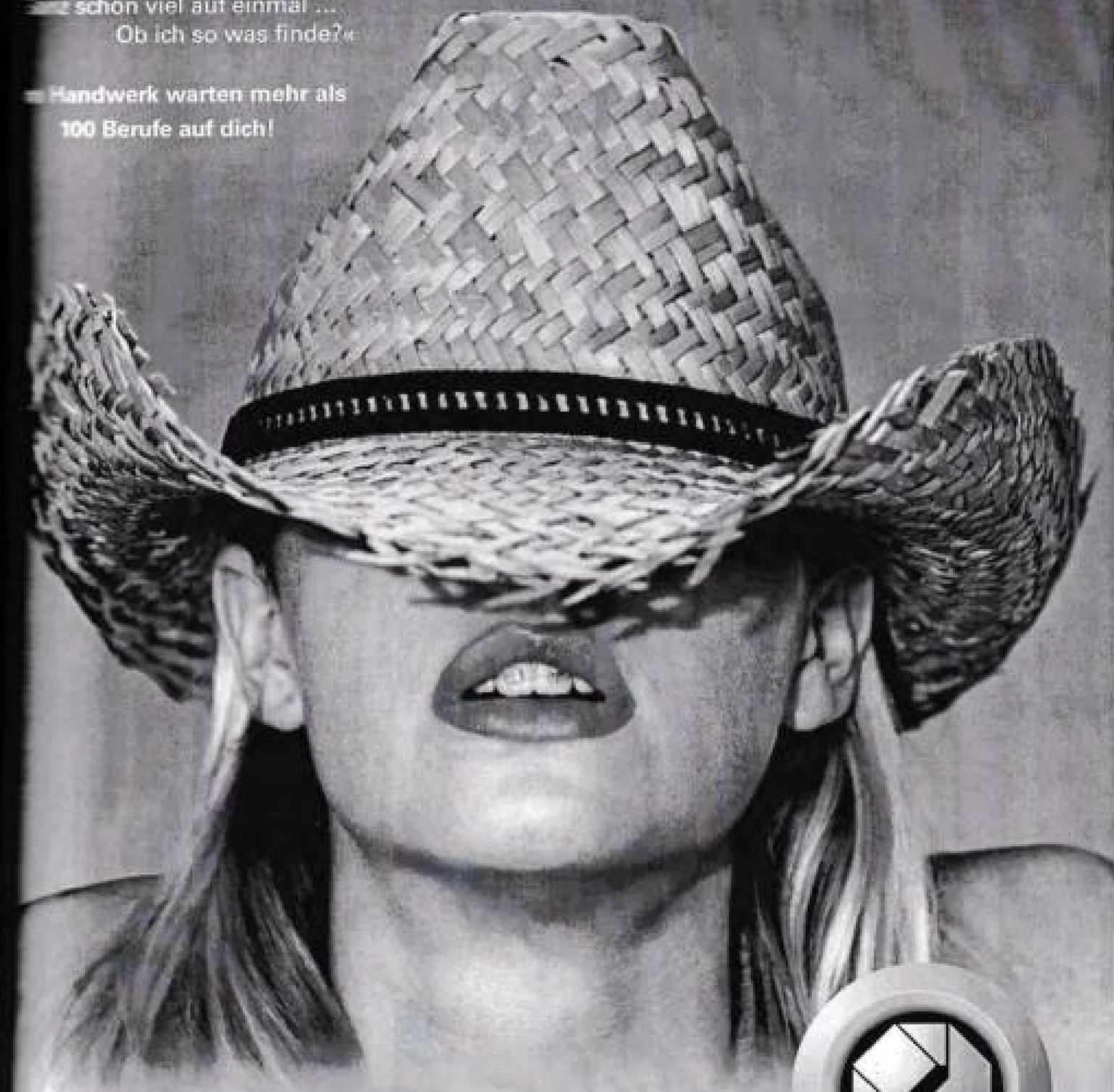
Spaß im Beruf. Und Sicherheit.

«z schön viel auf einmal ...

Ob ich so was finde?»

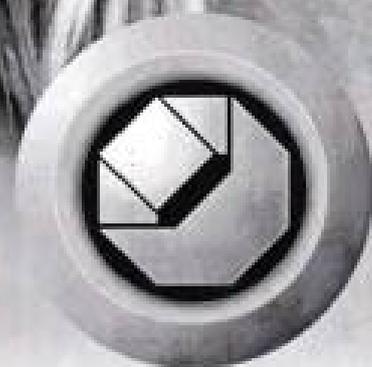
■ Handwerk warten mehr als

100 Berufe auf dich!



handwerks-power.de

Mach, was du willst!



Vorwort zur Oberstufenreform



Um eventuelle Unklarheiten und Missverständnisse bezüglich unseres Abimottos „Schwabitur – aus Stuttgart kommt nichts Gutes“ auszuräumen, entschieden wir uns, in den folgenden Zeilen unsere Beweggründe darzulegen.

Unsere Jahrgangsstufe ist die erste, die in den Genuss kann, die wohlgedachte, neue Oberstufe erleben zu dürfen.

Wir waren von Anfang an begeistert von dem Grundgedanken, das Niveau zu heben, indem man alle Schüler in die gleichen und damit größeren Kurse steckte, wodurch eine wunderbare, individuelle Förderung der Schüler möglich wurde. Durch eingeschränkte Wahlmöglichkeiten wurde den Schülern erspart, eine schwierige Wahl zu treffen, die ihnen womöglich ihre Zukunft verbaut hätte.

Im März 2003 erhielten wir von unserer realitätsnahen und praxisbezogenen Kultusministerin Frau Dr. Annette Schavan ein Rundschreiben (siehe Seite 75), in dem sie ihre eigene neue Reform anpries und in dem sie uns einleuchtend vermittelte, dass wir ihr mit unserer bisherigen Ablehnung ein großes Unrecht angetan hatten.

Natürlich mussten wir uns für diesen lebenswichtigen Brief bedanken und verfassten so ein Antwortschreiben (siehe Seite 75), indem wir allerlei Anregungen gaben und Frau Dr. Anette Schavan in unsere Schule zu einem Gespräch eingeladen haben. Natürlich verstehen wir, dass Frau Dr. Annette Schavan keine Zeit hatte den Erhalt unseres Briefes zu bestätigen oder gar zu antworten, da sie wahrscheinlich gerade wieder eine ihrer grandiosen Reformideen ausfeilte.

Unsere Verbundenheit und Dankbarkeit zu unserer Kultusministerin wollten wir durch die Wahl unseres Abimottos zum Ausdruck bringen.

Wir hoffen, dass noch viele weitere Stufen in den Genuss solcher kreativen, sinnvollen, fortschrittlichen und vor allem ausgearbeiteten Reformen kommen werden.

Wir hoffen, dass die Ironie unseres Artikels niemanden verwirrt und unsere Beweggründe unser Abimotto zu wählen klar geworden sind.

Mit freundlichen Grüßen
Jahrgangsstufe 13



MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST
BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, 4. März 2003

Liebe Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12,

Sie gehören zum ersten Jahrgang, der die neue Abiturprüfung ablegen wird. Die gymnasiale Oberstufe ist jetzt anspruchsvoller als zuvor. Die Anforderungen in der Schule sind deswegen gewachsen, weil auch die Anforderungen in Studium und Beruf gestiegen sind. Das Anspruchsniveau der Oberstufe wurde in Ihrem Interesse angehoben. Sie gibt Ihnen eine solide Basis für das Studium und Ihren späteren beruflichen Werdegang.

Die neue Konzeption wurde in enger Abstimmung mit dem Wissenschaftsministerium, den Hochschulen und der Wirtschaft erarbeitet. Viele Gespräche gab es auch mit Elternbeiräten, Schulleitungen, Lehrerschaften und mit Vertretern der Schülerinnen und Schüler. Der Landesschülerbeirat hat einen eigenen Vorschlag vorgelegt, der in der Gesamtstundenbelastung der jetzt geltenden Regelung weitgehend entspricht.

Für die Oberstufe wurden eigens neue Lehrpläne entwickelt, in denen viel Wert auf schülerzentrierte und erwachsenengerechte Lern- und Arbeitsformen, auf Präsentations- und Kommunikationsfähigkeiten gelegt wird. Die Stofffülle wurde in allen Fächern angemessen reduziert. Sie dürfen sicher sein, dass die Reform so angelegt ist, dass die damit verfolgten Ziele erfolgreich realisiert werden können. Ihre Umsetzung liegt in der Verantwortung der einzelnen Schule.

Die teilweise geäußerten Befürchtungen, dass die neue Oberstufe Einbrüche in den Notendurchschnitten mit sich bringe, treffen nach unseren bisherigen, landesweiten Erhebungen nicht zu. Veränderungen bewegen sich bislang in einem normalen Rahmen. Das Kultusministerium wird die Daten der Erhebungen analysieren und der Öffentlichkeit vorstellen. Jetzt schon zeichnet sich ab, dass es generell gelungen ist, die Naturwissenschaften zu stärken, ohne die Fremdsprachen qualitativ zu schwächen. Damit sind wesentliche Ziele der neuen Oberstufe erreicht.

Die Bedingungen für die Studienplatzvergabe durch die ZVS werden nicht verändert, geschweige denn verschlechtert. Behauptungen in dieser Richtung treffen nicht zu. Gerade im ZVS-Verfahren

wird durch Landesquoten verhindert, dass die Abiturnoten im Verhältnis der Länder untereinander verglichen werden.

Zudem suchen in Baden-Württemberg ab dem kommenden Wintersemester die Hochschulen 90 Prozent der Studierenden in Studiengängen mit einer örtlichen Zulassungsbeschränkung selbst aus. Bei dieser Selbstauswahl der Hochschulen, der andere Bundesländer mit Sicherheit folgen werden, wird Ihnen das baden-württembergische Abitur ein Vorteil sein. Die Durchschnittsnote im Abiturzeugnis wird nur noch ein Kriterium unter mehreren sein. Neben den Leistungen in den Kernfächern werden weitere Kriterien wie besondere Vorbildungen und praktische Tätigkeiten sowie fachspezifische Fähigkeiten ein neues Gewicht erhalten; dabei können auch die Leistungen in den Seminarkursen herangezogen werden. Weitere Einzelheiten zum neuen Zulassungsverfahren finden Sie im Internet unter der Adresse www.studieninformation.de.

Es zeichnet sich erfreulicherweise schon jetzt ab, dass die freiwilligen Seminarkurse sehr beliebt sind. Mit ihrer Belegung wird die Möglichkeit eröffnet, neue Arbeits- und Sozialformen zu praktizieren und - unter bestimmten Bedingungen - einen Teil der Abiturprüfung bereits mit Ende von Jahrgangsstufe 12 abzuschließen.

Wir haben die Öffentlichkeit, Ihre Lehrerinnen und Lehrer, die Schulleitungen, besonders die Oberstufenberater und die Eltern seit 1998 vielfach und intensiv über die neuen Regelungen informiert. Ebenso hatten wir die Schulen gebeten, die Schülerinnen und Schüler rechtzeitig vor Beginn der Jahrgangsstufe 12 umfassend über die Neuerungen zu unterrichten. Weitere Informationen finden Sie im Internet auf der Homepage des Kultusministeriums (www.kultusministerium.baden-wuerttemberg.de). Zudem werden wir Chats anbieten, auf die im Netz und in den Medien frühzeitig hingewiesen werden wird.

Im Wettbewerb um gute Bildung haben sich Ihre Chancen mit der neuen Oberstufe verbessert. Für Ihren weiteren Lebensweg wünschen wir Ihnen alles Gute und viel Erfolg.



Dr. Annette Schavan MdL
Ministerin für Kultus, Jugend und Sport



Prof. Dr. Peter Frankenberg
Minister für Wissenschaft und Kunst



Unsere Antwort

Karlsruhe, den 11. April

Sehr geehrte Dr. Frau Schavan,

Ihr Rundbrief vom 4. März hat heftigen Unmut an unserer Schule hervorgerufen. Deshalb sehen wir, die Jahrgangsstufe 12 des Lessing-Gymnasiums Karlsruhe, uns gezwungen zu Ihrem Schreiben Stellung zu nehmen.

In Ihrem Brief schreiben Sie, die gymnasiale Oberstufe sei jetzt anspruchsvoller als zuvor. Tatsächlich gibt es eine deutlich höhere Gesamtstundenbelastung und viel größere Kurse bei gleichbleibender Lehrerzahl. Auch außerhalb des Unterrichts sind wir nun stärker belastet. Gleichwertige Feststellungen von Schülerleistungen, Hausaufgaben und Klausurvorbereitungen sind gerade bei der Mindestwochenstundenzahl von 32 h nicht auf angemessenem Niveau zu bewältigen. Diese enorme Belastung verwehrt uns ebenfalls an Wahlfächern sowie Seminarkursen teilzunehmen. Es besteht daher leider keine Möglichkeit besondere Ausbildungen zu erlangen und Erfahrungen bei praktischen Tätigkeiten zu sammeln, die ja Ihrem Schreiben nach für das Studium und das spätere Berufsleben wichtig sind. An unserer Schule zum Beispiel kam trotz regen Interesses kein einziger Seminarkurs zu Stande. Des Weiteren wird nur ein Wahlfach (Informatik) unterrichtet, das von einem großen Teil der Schüler wegen zu hoher Belastungen nach der Jahrgangsstufe 12 abgebrochen werden wird.

Nach der Oberstufenreform müssen beinahe alle Fächer verpflichtend belegt werden. Dadurch ist eine Spezialisierung nicht möglich. So bilden sich in den einzelnen Kursen jeweils zwei Gruppen, von denen die eine überfordert, die andere unterfordert ist. Hierzu ein Beispiel: In einer Mathematik-Klausur an unserer Schule zeigte sich ein deutliches Bild, da die Hälfte des Kurses unter 05 Punkte, die andere über 10 Punkte schrieb. Diese hier ersichtliche Spaltung führt dazu, dass das Unterrichts-niveau sinkt und gute Schüler nicht gefördert werden können.

Sie schrieben außerdem in Ihrem Brief, dass die Naturwissenschaften gestärkt wurden ohne die Fremdsprachen qualitativ zu schwächen. Das stimmt so nicht, denn das Lessing-Gymnasium Karlsruhe, das schon immer eine sprachliche Ausrichtung besaß, unterrichtet nur noch eine Fremdsprache, nämlich Englisch. Die Gründe hierfür sind in Ihrer Reform zu finden, da bei Belegung zweier Fremdsprachen die Wochenstundenzahl des einzelnen Schülers und somit seine Belastung erheblich steigt. Es ist die verständige Belegpflicht einer Fremdsprache, die Schüler daran hindert mehrere Fremdsprachen zu belegen.

Daneben weist ihre Reform zugleich eine Vielzahl von Unklarheiten auf. So wird zum Beispiel der Sportausgleich an verschiedenen Schulen in Karlsruhe unterschiedlich gehandhabt. An manchen Schulen wird der zweistündige Sportausgleich im Voraus von allen mindestens zwei Halbjahre lang belegt, an anderen ist er erst bei einer Verletzung zu belegen und bei einer Vielzahl von Schulen muss auch bei Verletzungen und Sportinvalidität kein Sportausgleich besucht werden. Hinzu kommt der Fakt, dass man an Sportausgleich keine Wahlfächer belegen kann, in welchen die Schüler mit großer Motivation fachspezifische Fähigkeiten erlernt hätten. Des Weiteren schreiben Sie in Ihrem Brief, dass Sie die Öffentlichkeit, unsere LehrerInnen, die Schulleitungen, besonders die Oberstufenberater und die Eltern seit 1998 vielfach und intensiv informiert haben. Dem widersprechen aber sowohl das späte Erscheinen von Leitfäden und Lehrplänen als auch die Klagen der Oberstufenberater nur spät und spärlich informiert worden zu sein. So war es den Oberstufenberatern beispielsweise nicht möglich den Schülern und Eltern einen rechtzeitigen und umfassenden Einblick in die Reform zu gewähren. Außerdem ist es für alle Beteiligten unverständlich, dass für den Unterricht noch gar keine passenden Schulbücher zur Verfügung stehen.

Fachspezifische Fähigkeiten erhalten laut Ihnen gegenüber den Kernfächern bei der Studienplatzbewerbung ein neues Gewicht. Steht dies nicht im Widerspruch zu Ihrer Reform?

Wie Sie sehen, besteht reichlich Diskussionsbedarf. Daher wollen wir Sie zu einer Podiumsdiskussion und einem ausführlichen Unterrichtsbesuch an unserer Schule einladen.

Wir würden uns über Ihren Besuch sehr freuen und bedanken uns im Voraus für Ihre Antwort.

Die Jahrgangsstufe 12 des Lessing-Gymnasiums Karlsruhe

Anmerkung der Redaktion:

Leider kam vom Kultusministerium weder ein Antwortschreiben noch eine Bestätigung über den Erhalt des Briefes.



Lehrersprüche - Teil 2

- Graulich: Welches Bild tauft hier auch!
- Schrick: Andrej, halt die Klappe!
- (Florian hat einen Stift der leuchtet in der Hand)
 Kottmann: Wie ein Neger in Zentralafrika. Der müsst' nur noch Töne von sich geben.
 (Klasse wundert sich)
 Kottmann: Der Bimbo Florian.
- Schrick: Daniel, das war so cool an der Tafel, dass ich mir wieder meine Jacke anziehen musste.
- Egl: Klar, der pinkelt ja auch Eiswürfel.
- Kottmann: „Wetten dass...!“ – Da trink ich lieber ein Weizenbier.
- Egl und Kottmann über das Fernsehen
 Kottmann: Meine Kinder lass ich nachmittags nicht vor den Fernseher. Die verblöden ja. Das sieht man ja an dir.
- (Pause)
 Kottmann: Des war jetzt aber zu hart. Sorry.
- Vogel: Ich hab überhaupt keine Ahnung, da habt ihr Recht.
- Sommer: Des wär schade um die Verschwendung.
- Eggert: Wir wollen gleich anfangen, bzw. ich will anfangen und ihr zwangsweise.
- Kottmann in Erdkunde 13.1: „Was braucht man für Zement?“
 Schweigen
 „Ach mein Gott, wo bin ich hier! Klasse 5 oder 6?“
- Kottmann: Vom Eisen zum Stahl, da hab ich's doch, im alten Erdkunde Buch von der Unterstufe – ich hab's euch mal abgezogen – wir bewegen uns hier auf einem Niveau...
- Schneider:
 Markus: Markus, wenn du noch einmal stöhnst, fliegst du raus!
 Ooooh (stöhnst)
- Vogel:
 Florian:
 Vogel: Florian, bist du auch schon da?
 Ich war auf dem Klo.
 Welch Freude!
- Kottmann: Das kaputte Auto kommt ins Diagnose Center. Die können 's nimmer reparieren...geht nie in eine Vertragswerkstatt...geht lieber zum Atatürk, da bekommt ihr noch was geboten.
- Dunke: Abwärts Porzellan, Spielwaren, alles fürs Kleinstkind.
- Eggert: Nicht versuchen ins Heft zu schauen und irgend'ne Halbwahrheit daraus zu basteln.
- Kottmann: die ham sich dann überlegt, wie komm ich da hin wo ich sitze
- Vogel: Wie lang braucht man und wie lang hat es gedauert?
- (Erdkunde: Kreisdiagramm im Buch)
 Kottmann: Lieschen Müller sagt Kuchenstückdiagramm dazu.



- Gymnasium -
- Videogerätebedienung -
- Kursstufe -

Lehrplaneinheit 1: Allgemeines

- 1.1 Einführung: Da die meisten Fernseher in unserer Schule in Fernsehwägen stehen, vereinfacht dies das Anschauen eines Filmes ungemein. Falls man durch einen dummen Zufall einen Fernseher in einem Fernsehschrank erwischen sollte, empfiehlt es sich, falls dieser abgeschlossen ist, sich zuvor einen passenden Schlüssel zu besorgen, um den Schrank zu öffnen.

Lehrplaneinheit 2: Kassetten abspielen

- 2.1 Vorbereitungen: Wenn man dann so weit ist, sollte man sich vergewissern, dass der Netzstecker des Fernsehers und der des Videorekorders in der Verteilersteckdose am Fernsehwagen eingesteckt sind, bevor man den Hauptstecker in die Steckdose in der Wand steckt. Damit sind die Geräte schon mal mit Strom versorgt, was für den Betrieb ausgesprochen wichtig ist. Nun die Videokassette, im Fachjargon auch VHS Kassette genannt, auf der sich Film befindet, in die dafür vorgesehene Öffnung am Videogerät einschieben. Wenn man das geschafft hat, hat man schon die halbe Miete. Als nächster Schritt den Fernseher am Hauptschalter einschalten. Dieser sollte sich in der Regel vorne befinden. (Größter Knopf am Gerät). Symbol:

- 2.2 Wiedergabe: Und nun kommt der spannende Moment! Die PLAY-Taste drücken! Das Play-Symbol ist ein Pfeil nach rechts und eventuell grün. Bei manchen Fernsehern sollte man dann ein Bild bekommen. Wenn nicht, versuchen ein bis zwei Programme hoch und/oder runterzuschalten. Wenn auch dies nicht klappt, auf der hoffentlich vorhandenen Fernbedienung die AV-Taste drücken, um in den Video-Modus zu wechseln. Bei einem Fernsehwagen allerdings erscheint nach dem Drücken der PLAY-Taste ein blaues Bild. Unten im Bild wird angezeigt: ENDE INFO (DRÜCKEN). Also wer lesen kann ist mal wieder entscheidend im Vorteil. Dem entsprechend, die INFO-Taste drücken. (Sie befindet sich rechts an der Anzeige (auch Display genannt) des VIDEOREKORDERS!)

- 2.3 Band pausieren: Um das Bild anzuhalten die PAUSE-Taste drücken. Symbol:

- 2.4 Band stoppen: Um das Band komplett anzuhalten um eventuell die Geräte abzuschalten die STOPP-Taste drücken. Das Symbol dafür ist dieses:

Wahlmodule

- W Vorspulen: Um das Band vorzuspulen die VORSPULEN-Taste drücken, die mit FF (Fast Forward) und/oder diesem Symbol gekennzeichnet ist:

- W Zurückspulen: Um das Band zurückzuspulen die ZURÜCKSPULEN-Taste drücken, die mit REW (Rewind) und/oder diesem Symbol gekennzeichnet ist:

- W Fernbedienung: Wenn man das Glück hat und eine Fernbedienung bei den Geräten vorfindet und diese dazu noch zueinander gehören, kann man die Geräte auch mit der Fernbedienung bedienen. Dabei ist besonders

Video Marcel - Seite 2

darauf zu achten, dass geladene Batterien eingelegt sind. Die Symbolik ist identisch.



Lehrplaneinheit 3: Ende des Videovortrags

- 3.1 Auswerfen: Um die Kassette wieder aus dem Gerät herauszubekommen, zunächst die STOPP-Taste drücken, danach die AUSWERFEN-Taste (Eject). Symbol: ▲
- 3.2 Abschalten: Zum Abschalten der Geräte (Videorekorder und Fernsehgerät) die ON-/OFF-Taste drücken, gekennzeichnet durch dieses Zeichen: ⏻
 (im Regelfall einfach nach dem größten Knopf am Gerät suchen.)

Und nun noch ein Hinweis in eigener Sache:

Falls alle Stricke reißen sollten und selbst nach dieser ausführlichen Anleitung es ein Ding der Unmöglichkeit wird, ein Video zum Laufen zu bringen, am Besten einen Schüler um Hilfe bitten. Aber Vorsicht! Dieser Schüler wird dann in seiner gesamten Schulzeit die schwere Bürde des Experten für Elektrogeräte tragen müssen.

Marcel Dambach

Anzeige

Nachhilfe & Förderung

effektiv & preiswert

- Minigruppen für jedes Fach und Einzeltraining
- Von der Grundschule bis zum Abitur
- Motivations- und Konzentrationsförderung
- Angenehme Lernatmosphäre
- Kostenloser Probeunterricht

**GUTE
NOTEN**

Beratung: Mo. - Fr. 14.15 - 17 Uhr ☎ 2 88 00

Am Ludwigsplatz (Waldstr. 61) · 76133 Karlsruhe

LERNERFOLG MIT FREUDE



Ein typischer Gang durchs Schulhaus.

„Ich soll dem anderen zuhören“, „nicht unsachlich werden“, „Ich soll den anderen ausreden lassen“ und: „Ich soll meinen Nachbarn nicht schlagen“. Diese Schilder in den Klassenzimmern der Unterstufe wollen einem klar machen sein: Man sollte besser denen ausweichen, die so etwas als Gedächtnisstütze brauchen. Da es für uns, die Oberstufe aber keine Klassenzimmer mehr gibt, müssen wir wandern, auch in besagte Unterstufenzimmer. Und das nachdem wir uns im Laufe der Jahre von Klassenzimmer zu Klassenzimmer die drei Stockwerke hochgearbeitet haben und dem turbulenten Treiben der unteren Klassen entronnen glaubten. So sind wir nun gezwungen ein nervenaufreißendes Wanderleben zu führen und unsere Pausen mit dem Pendeln zwischen zweitem Stock und Erdgeschoss, drittem und erstem Stock, vom ersten zurück zum dritten Stock usw. zuzubringen. Fast jeder Gang weist dabei seine spezifischen Tücken auf, die es zu meistern gilt.

Im Erdgeschoss lauert die Unterstufe. Ohrenbetäubender Lärm lähmt die Sinne, gerade noch so kann man vor der auffliegenden Klassentür abbremsen; in deren lebensgefährliche Nähe man sich ja ohnehin nur begeben hat, um dem kleinen Schüler auszuweichen, der von links auf einen draufgeschubst wurde. Außerdem drohen Schmähungen und vulgäre Beleidigungen. Kein Respekt vor dem Alter! Da kann es schon mal passieren, dass sich einer der frechen Kleinen oben auf einem Schrank wieder findet... Im Bio-Vorraum kann man dann auch gleich noch seine Reflexe testen, wie schnell man es aus der Flugbahn herum geschleuderten Schultaschen schafft bzw. den kraftvollen Tritten angehender Kick-Boxer entgeht. O Tempora, o Mores.

Der erste Stock erfordert höchste Konzentration. Denn allein schon in den Gang zu gelangen ist nicht so einfach. Was wären wir für ein geruhames Klassenzimmer. Die dortigen Klassen haben es dennoch findet man nur die wenigsten Schüler im Zimmer selbst, den Rest zieht es hinaus auf den Gang. Hier verteilt er sich als dichter Pulk über die ganze Breite des Ganges, vorzugsweise direkt vor der Gangtür. Unter dem verängsterten Blick jenes Pulks gilt es nun sich mit gezückten Ellenbogen und gemühter Miene einen Weg zu bahnen und dabei auch noch auf die Entgegenkommenden zu achten. Hat man es endlich hindurchgeschafft, gilt es möglichst alle bekannten Lehrer zu grüßen und sich um die Trauben zu schlängeln, die sich vor dem Lehrerzimmer gebildet haben. Um Lehrer, die es nicht schnell genug ins Lehrerzimmer schaffen, bilden sich spontan neue Trauben, wodurch man gezwungen wird, einen anderen Weg zu nehmen. Schließlich hat man es bis zum Vertretungsplan geschafft: zwischen offener Sekretariatstür und zum Gang heraus- bzw. hinein quellenden Schülern eingequetscht, verrenkt man sich nun den Hals, um über die vor einem Stehenden einen flüchtigen Blick auf den Plan zu erhaschen. Nur um sich dann doch enttäuscht aus dem Gang hinauszudrängeln.

Der zweite Stock ist dagegen relativ leer und erholsam. Hier heißt es lediglich Acht geben, dass man nicht auf die ganzen Schüler tritt, die sich vor dem Erdkunderaum am Boden noch schnell ihre Hausaufgaben aus den Rippen schwitzen. Der dritte Stock ist nur dann furchtbar, wenn man auf der falschen Seite hochgegangen ist. Dank des stets versperrten BK-Saals und missgünstiger Lehrer, die ihren BK-Saal verzweifelt vor feindlichen Durchquerungen zu schützen versuchen, darf man in diesem Fall noch mal die Treppe runter und dann auf der anderen Seite wieder atemlos hoch hasten. Und alles in fünf Minuten. Aber warum nicht, das hält fit.

Gerade mit dem Läuten endlich in irgendeinem Zimmer angekommen, heißt es die nächsten 45 Minuten Kraft sammeln, dem Lehrer Interesse vortäuschen und dabei in Gedanken bereits den Gang zum nächsten Zimmer strategisch durchplanen. Wie werde ich das vermissen!

Dorothea



Der GFS-Guide

Die wohl „erfreulichste“ Neuerung unseres Schulalltags durch die Oberstufenreform ist die „Gleichwertige Feststellung von Schülerleistungen“, kurz GFS genannt. Klingt kompliziert, ist es aber nicht: Im Prinzip ist es nichts anderes als ein simples Referat, eine gute Gelegenheit, seine „Methodenkompetenz“ (was das eigentlich bedeutet, bleibt wohl ewig ein Rätsel...) unter Beweis zu stellen.

Wie vieles vom Ministerium ist auch die GFS völlig frei interpretierbar: Während einige Lehrer eine mittlere Doktorarbeit bestehend aus 10-seitiger Ausarbeitung, mündlichem Vortrag und Anschauungsmaterial verlangen, begnügen sich andere mit einem herkömmlichen Kurzreferat, das in 10 min vorgetragen ist. Die Folge: Die einen arbeiten auch mal mehr als 20 h (die Verfasser!), während die anderen sich die Nacht vor dem vorher festgelegten Datum gemütlich hinsetzen und in kürzester Zeit fertig sind.

Dass folgende Herangehensweise erfolgreich ist, gilt als empirisch bewiesen:

I. Wähle dein Fach!

Bei der Wahl ist folgendes zu beachten: Rein rechnerisch ist es das Beste, seine schlechtesten Fächer zu wählen, denn man kann so seine schlechten Klausuren ausgleichen (eine GFS zählt wie eine Klausur!). Alternativ kann man auch ein Fach nehmen, das einem Spaß macht, damit man wenigstens ein bisschen Freude an der Vorbereitung hat.

II. Wähle dein Thema!

Frag' deinen Lehrer nach möglichen Themen und such dann das aus, welches am interessantesten ist oder in dem du schon Vorkenntnisse hast, die längwierige Vorbereitung fällt so um einiges leichter. Auch eine Möglichkeit ist, dass du dir dein Thema selbst aussuchst, unabhängig von irgendwelchen Lehrplanvorgaben, irgendwie wird es schon in den Lehrplan passen!

III. Bleib in ständiger Absprache mit deinem Lehrer / deiner Lehrerin!

Frag genau nach, was der Lehrer von dir in der GFS hören will, um 15P zu kriegen! So werden Missverständnisse ausgeschlossen, die Gefahr, das Thema zu verfehlen, eingeschränkt (ist ernsthaft passiert) und unnötige Arbeit vermieden.

IV. Teile dir die Zeit ein!

Fang' früh an Informationen zu suchen und zu lesen, so vermeidest du unnötigen Stress und hast genug Zeit, das Referat zu schreiben.

V. Die Präsentation

Trage dein Referat völlig frei vor, ablesen ist absolutes Tabu! Erstelle eine Tischvorlage oder wie es so schön heißt ein „Handout“, so dass man dem Vortrag folgen kann. Ungerübte Sprecher sollten zudem vorher schön mal den Vortrag üben, z.B. vor der Familie. Wichtig ist ein sicheres Auftreten, bewahre Augenkontakt zum Publikum und lasse unbedingt die Hände aus der Hosentasche! (Es gibt ernsthaft Leute, die auf so was achten!)

VI. Gib den korrekt ausgefüllten Schein ab!

Hole dir im Sekretariat einen dieser tollen GFS-Scheine ab, fülle ihn aus und lass' ihn unterschreiben. Tja, damit ist deine GFS dann endgültig beendet!

Wenn du diese Richtlinien beachtest, dann ist die einzige Gefahr die Willkür des Lehrers. Und nun viel Glück bei der GFS, auf dass diese völlig beknackte Neuerung schnellstmöglich wieder abgeschafft wird!

Daniel Kimmig & Michael Renner



„Wusstet ihr schon“

- dass Frau Bruchier (an einer anderen Schule) noch unterrichtet!
- dass Frau Eggert von „Immer Salt“ gesponsert wird! („Das hilft echt!“)
- wie man Frau Jensens Unterricht überlebt! – Fehlen!!
- dass Herr Kottmann eigentlich Geologe werden wollte!
- und Herr Neugeborn Pilot!
- dass Frau Brunner in ihrer ganzen Schulzeit nur ein Referat gehalten hat – über Odysseus!
- dass Frau Koch mit Schülern in einen durch Stacheldraht gesicherten Skaterpark einbrach (Beweisfotos!)
- dass Herr Meier im Chor ist und deshalb auch den gesamten Sportunterricht lang singt!
- dass Frau Gräulich bei der Einfahrt in einen Kreisverkehr blinkt!
- dass Frau Schrick das Heidelberger Nachtleben voll auskostet!
- dass Frau Ganninger in Straßburg gegen eine Laterne gelaufen ist!
- dass im Lessing Fünftklässler auf Schränken wachsen!
- dass Herr Schneider viel zu schlau für die Politik ist!
- dass Herr Wetterauer Angst vor Frau Sommer hat!
- dass Herr Kottmann der Meinung ist, in Königsbach sei alles besser!
- dass Frau Sütterlin keine Straßenbahn fährt, aus Angst Läuse zu bekommen!
- dass Herr Engler eine halbe Flasche Bier trinkt und den Rest in den Kühlschrank stellt!
- dass sich Herr Kröner bei einem Schüler entschuldigt und gefragt hat: „Können wir Freunde sein?“
- dass Herr Engler mit seiner Klasse eine Stunde lang im Dunkeln im Filmkeller saß, weil keiner Lust hatte das Licht anzumachen und ins Klassenbuch „Gruppenzwangübung“ reinschrieb!
- dass Herr Kottmann seine Blutegel gerne mit Fünftklässlern füttert!
- dass die Stabheuschrecken nach ihrem Hungertod jetzt regelmäßig gefüttert werden!
- dass Frau Sommer darauf besteht Schülern Namen-Eigenkreationen zu geben!
- dass Herr Vogel Sandra noch ein Bier schuldet!
- dass Herr Neugeborn mehrere Jahre in Chile studiert hat!
- dass Herr Kottmann keinen Raum betreten kann ohne mit der Tür zu knallen!
- dass Herr Vogel beim Wandertag vor zwei Jahren einfach gegangen ist, weil er keine Lust mehr hatte!
- dass Herr Ohneberg wanderwütig ist!
- dass Herr Kottmann mit dem Schüler-Zählen Probleme hat!
- dass Frau Sommers Sohn einige Notenverbesserungen zu verdanken sind, weil er immer einen tieferen Sinn findet!

Lehrersprüche - Teil 3



(Schneider in Mathe regt sich darüber auf, dass keplersche Fassregel klein geschrieben wird)
 Schneider:
 Schüler:
 Schneider:

Dafür werden andere Namen groß geschrieben.
 Dieter Bohlen oder Daniel Kübelböck zum Beispiel
 Irgendwelche Sponks halt.

Dunke: Sag zum Abschied leise Servus!

(Ein Autofahrer fährt am Biopraktikum vorbei, Musik laut aufgedreht)

Kottmann:

Der baltzt jetzt. Könn't sich auch gleich ne Pfauenfeder in den Arsch stecken und auf und ab stolzieren.

Vogel:

Mach des mal mit dem Taschenrechner, sonst müssen wir des zu Fuß ausrechnen.

Schneider:

Ich hab halt manchmal meine Englisch Anfälle.

(Kottmann erklärt „spontane Mutation“)

Kottmann:

Wenn ihr wisst, wie ihr im Aldi an d' Kass d' Leut austrickst, dann kann des euer Kind noch lang net. So was nennt man spontane Mutation.

Dunke:

Wer weiß, dass er nichts weiß, weiß mehr als der, der nicht weiß, dass er nichts weiß.

Kottmann:

Irgendwann esst ihr euer Daimler-Crysler Schnitzel mit nem Stern drauf.

Vogel:

er will die Masse seiner Freundin mit dem Taschenrechner bestimmen...
 häähäh!!!

(Katarina liest in Erdkunde vor und unterbricht kurz)

Katarina:

Ich muss mir mal die Nase putzen.

Kottmann:

Oh ja bitte, gerne!

Schneider:

dann seid ihr aus dem Schneider... häähäh!

Kottmann:

In MeckPom könnt ihr in Kühställen Ateliers einrichten.

Dunke:

Des könnt ihr daheim auf ner Rolle Klopfpier in Ruhe noch mal durcharbeiten...
 aber für jeden Scheiß zweier Durchschläge.

Kottmann:

Die Ämter beschäftigen sich ja gegenseitig.

Vogel:

Ich bin zwar Eltern, aber net vom Lessing Gymnasium.

Kottmann:

Daimler kann ja nen Mist machen, dass es kracht. Hauptsache es ist ein Stern vorne drauf.

Vogel:

Dann kann man ausrechnen, wie hoch die Kugel fällt.

(Alexandra redet während des Unterrichts)

Kottmann:

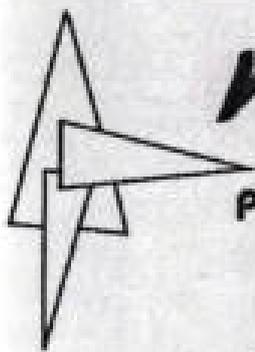
Alexandra wird mal 'ne Moderatorin in so ner Quatschbude.

Kottmann:

Wenn 's da ne Celluloseunterhose gibt und Boss drauf steht kauft 's jeder. Was dann da drin ist, interessiert keinen.

Kottmann:

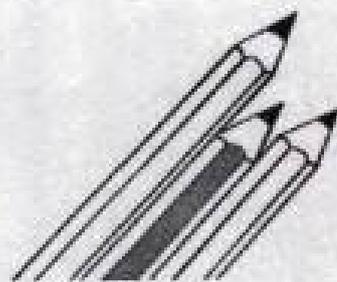
In der DDR hatten sie ne Wartezeit von 18 Jahren für 'nen Trabant. Hier ersaufen wir im Automüll.



VOLLRATH

Papier • Bürobedarf

Am Gutenbergplatz



Wir führen für

CANON

HP

DRUCKERPATRONEN

EPSON

LEXMARK

Original Patronen

Kompatible Patronen

Refill Patronen

Nachfüllservice.

Informieren Sie sich unverbindlich über unser umfangreiches Angebot.

www.vollrath-buerobedarf.de

Gabelsbergerstr.1, 76135 Karlsruhe, Tel.0721/84 10 80, Fax 0721/85 97 29.

Wir gratulieren
allen Abiturientinnen
und Abiturienten
des
Lessing-Gymnasiums
ganz herzlich!

Sigrun Sauter & Team



SOFIEN-APOTHEKE

APOTHEKERIN SIGRUN SAUTER

MORCKSTR. 29 / ECKE SOPHIENSTR.

76185 KARLSRUHE

TEL.:0721 / 84 23 23 FAX:0721 / 84 46 11

Haider's Schuh-Schlüssel Service

im **famila**
Center



- Schuhreparaturen
- Schlüsselanfertigung
- Stempel
- Gravur
- Schleifen
- Näharbeiten
- Uhrenbatteriewechsel

Carl-Metz Str. 7 / Famila Center
76185 Karlsruhe

Tel. 0721 / 1518321 Fax 1518322



Gedanken zur Studienfahrt – Kroatien/ Venedig

Ich versteh euch ja! – Abhauen, Flucht in vermeintlich bessere Welten!
Was ihr euch wünscht kann ich mir vorstellen. Schließlich kam ich ja auch mal in den Genuß einer Studien-
fahrt – 1968 drei Tage Jugendherberge in München – mit vollem Programm!
Wir konnten euch nicht alle geheimen Wünsche erfüllen!

Bei niedrigst kalkulierten Kosten gab es doch nicht die angegebenen Bungalows mit Meeresblick, keine Erlebnisgastronomie
und schlichte Duschen, und übrigens: nicht „all inclusive“, ohne Märchenprinz und –prinzessin!

Vielleicht erinnert ihr euch später Mal an Höherwertiges, zum Beispiel an schöne gemeinsame Erlebnisse, lange Gespräche und
schließlich an die Erfahrung, ein fremdes Land und seine Kultur kennen zu lernen (⇒ Studienfahrt).

Einige hatten es begreifen, andere werden es begreifen.
Hinter jedem Wunsch steckt ein Traum. Im Versuch ihn Wirklichkeit werden zu lassen, steckt oft viel Selbstenttäuschung.
Erst indem ihr die Ursachen dieser Täuschung herausfindet, gelangt ihr wieder zur Wahrheit eures Traums.

Anzeige

Euer
Eberhard Kottmann



Fahrschule

Herbert Trenkle

Otto Wels Str.27

76189 Karlsruhe

Tel. 0721-863295

Handy 0171-4487389

Wir bilden aus in den Klassen M+A+B

***Unterricht ist immer Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ab
19.30Uhr***

***Anmeldung Dienstag und Donnerstag ab
18.30Uhr***

***Unser Team wünscht Euch allen einen guten Start in die
Zukunft***



Studienfahrt- files

Akte: Kroatien

Viel ist geschehen, manche der Ereignisse sind heute noch ungeklärt. Dieser Bericht ist streng vertraulich, bitte sprechen Sie mit niemanden über dessen Inhalt. Wirklich niemanden!

Es begann am 17. 05. 03, die Klasse trat die Fahrt an. Zwei der Schüler wurden bereits vorher außer Gefecht gesetzt, was ein herber Schlag für den Rest war.

Dennoch verlief die Fahrt fast reibungslos: schlafen, quatschen, Musik hören und langweilen waren die Hauptaktivitäten. Trotz langer Fahrt und Ermüdungszuständen wurde die Klasse jedoch von den "Aufpassern" (Begleitenden Lehrern) dazu genötigt, die Adelsberger Grotte zu besuchen. Sie wurde uns angepriesen als Wunder, als etwas, das man gesehen haben muss. Hungrig und müde und mit Visionen von Aladins Wunderhöhle vor unseren Augen, begannen wir die Führung in der Tropfsteinhöhle. Es ist nur dem Geschick vieler Schüler zu verdanken, dass kein Unfall geschah. Niemand hatte uns gewarnt, dass manche Tropfsteine und Felsen sehr tief hingen, da war, in bester "Indiana-Jones"-Manier, Ducken und Ausweichen gefragt. Dennoch war alles sehr imposant, die Ausmaße einer Höhle ließen sogar Konzerte zu - und immerhin haben alle das Tageslicht heil wieder gesehen, wir sind sogar in den Genuss eines Grottenolmbeckens gekommen, aber das ist eine andere Geschichte...

Nach kurzer Nacht, die an einer doppelten Zimmerreservierung mit einigen großen Insekten lag und einem darauf folgenden Zimmerwechsel am nächsten Morgen, traten wir den als kurz angekündigten Marsch, von über einer Stunde, nach Rovinj an. Die fantastische Landschaft und der Blick auf das Meer entschädigten, ebenso die Möglichkeit, seine Füße im Meer zu kühlen. Auch die Stadtbesichtigung war interessant. Besonders das Hinaufsteigen auf den Glockenturm einer Kirche beanspruchte unsere Fähigkeiten, noch mehr als die Höhle am Tage zuvor. Manch einer wünschte sich eine richtige Treppe, anstatt den vorhandenen höhlenleiterähnlichen Holzplanken.

Danach hatten wir jedoch frei und konnten uns entspannen. Zudem wurden wir auf dem Rückweg von unserem Bus zur Anlage abgeholt, was etwaigen Meutereien inzwischen Fußfahmer vorbeugte.



Am folgenden Tag erwachten wir motiviert und glücklich, da es heute zur Roten Insel gehen sollte, wo uns Faulenzen und Freiheit versprochen war und einer der Lehrer passte sich sogar, chameleonartig, farblich der Insel an.

Und am nächsten Tag ging es mit der Fähre nach Venedig! Aber schon das dort hin Gelangen war abenteuerlich. Unser uns mitgegebenes Lunchpaket sah sehr interessant aus und schmeckte auch nicht ganz magenfreundlich. Der Joghurt ohne Löffel stellte einen vor gewisse Probleme, ebenso das Belagen des „Brötchens“ (Konsistenz = Butterhörnchen) ohne Messer. Auf der Schiffsfahrt wurden uns dann noch versucht ein Komplettprogramm und anderes anzudrehen; wer noch kein Kaffee-fahrtstrauma hatte, bekam es hier ganz sicher.

In Venedig durften dann alle die Stadt selbst erkunden. Auf dem Markusplatz gab es mehr Tauben als Menschen, die einen schon anfielen, wenn man nur eine Tüte mit Taubenfutter in der Hand hatte.

Und nach dem Gesetz der Serie erwartete uns auch hier etwas vollkommen Untypisches, es fing an zu regnen. Der heftige Platzregen legte den Markusplatz leer. Dem Regen und dem Sturm auf See entsprechend war unsere Rückfahrt mit der Fähre. Unser Gleichgewichtssinn und unsere Seetauglichkeit wurden hier nochmals erprobt. Und wie es kommen musste, schien, als wir ankamen, wieder die Sonne.

Am nächsten Tag ging es in die Nachbarstadt nach Pula, wo wir das zweitgrößte Amphitheater der Welt besichtigten. Dort finden, wie wir erfahren, auch ab und zu Konzerte und andere Veranstaltungen statt. Zum Bedauern einiger waren die Gänge für die Gladiatoren und anderes nicht begehbar. Weiter ging es zum Augustustempel, der erheblich von seiner einstigen Schönheit eingebüßt hat, und zum ebenfalls restaurationsbedürftigen antiken Stadttor. Alles im allen war dieser Tag ausnahmsweise ruhiger, zumal wir uns auch noch selbst ein bisschen in der Stadt umsehen durften.

Am Donnerstag hatten wir komplett frei: Schlafen, essen, sonnen, schwimmen, Gegend erkunden, etc.

Aber wie immer folgt auf Ruhe der Sturm, wir waren ja so ahnungslos. Am Freitag brachen wir auf, um einige Dörfer der Umgebung zu besuchen. Zunächst ein kleines Fischendorf, wo wir auf Grund der Kälte und erneuten Regens nicht lange blie-



ben. Hinterher ging es in zwei Bergdörfer, unser Busfahrer bewies hier sein ganzes Können. Mit den engen Kurven vor uns, dem Abgrund zur einen Seite und der Steilmauer zur anderen, zudem der Anweisung an einer besonders lebensgefährlichen Kurve, wir sollten bzw. könnten aussteigen und ein Stück zu Fuß gehen (falls der Bus kippen sollte...), wurde es eine langwierige, nervenaufreibende Fahrt. Wiederum durften wir die Dörfer allein besichtigen, jedoch war unsere Zeit nur knapp bemessen, da wir noch einiges vorhatten. In Grozjan besichtigten wir eine alte Kirche, nachdem wir zunächst die ältere Dame, die den Schlüssel zu dieser besaß, ausfindig machen mussten. In der Kirche gab es Bilder vom Leben Jesu, aber auch einen Teufel und den Totentanz. Wie beim Totentanz sollten wir uns auch noch fühlen. Eigentlich dachten wir, die Fahrt wäre hier beendet, aber weit gefehlt, nun stellten uns unsere "Aufpasser" noch eine Wanderung in Aussicht. Doch um an den Ort der Wanderung zu kommen, verbrachten wir zunächst zwei Stunden im Bus. Hungrig, erschöpft und mit Lynchgedanken kamen wir an besagtem Ort an. Dank Herr Schaffhauser wurde die Wanderung zu einer freiwilligen erklärt. Mit dem Ergebnis dass bis auf einige wenige Gipfelstürmer alle anderen am Busparkplatz warteten, hungerten (es war 18.00 Uhr und wir hatten seit dem Frühstück fast nichts gegessen) und sich langweilten. Um 21.00 kamen wir wieder im Hotel an, und feierten das Überstandene.

Am nächsten Tag gaben wir unser Gepäck ab und verbrachten den halben Tag bis zur Abfahrt wieder in Eigenregie. Müde und zerschlagen von der langen Fahrt, aber mit einer Menge neuer Eindrücke und Erlebnisse kamen wir wieder in Karlsruhe an.

Fazit: Wir haben Tags gelernt zu überleben, und Nachts gefeiert.

Alexandra und Dorothea





Am 17. Mai 2008 begann der Start zur lang ersehnten Studienfahrt nach Kroatien. Schon im Vorfeld war das beliebteste Gesprächsthema wie man wohl die lieb gewonnenen Kräuter über die Grenze bringen könnte. Hier zeigten schon einige Schüler enormen Erfindergeist. Namen werden an dieser Stelle nicht genannt, worauf wir auch im ganzen Verlauf dieses Berichts einstellen müssen, da es sehr viele peinliche, aber auch lustige Szenen gab.

Früh morgens um 7 Uhr ging dann die Busreise nach Kroatien los. Eine 13-stündige Fahrt stand bevor, die jeder auf seine eigene Art und Weise vertrieb.

Einen Zwischenstopp machten wir um die Adelsberger Grotte zu besichtigen, einer der größten Tropfsteinhöhlen in Europa.

Danach ging es weiter nach Rovinj, in unsere „wunderschöne“ Ferienanlage „Villas Rubin“. Dort angekommen brach jedoch schnell eine überaus schlechte Stimmung aus, da die so genannte „wunderschöne“ Ferienanlage eher an ein verklammertes Ghetto aus amerikanischen Actionfilmen erinnerte. Kellerasseln, Schaben und sonstige Ungeziefer waren nur einige Zimmeigenossen, sodass die Freude schnell getrübt war. Dies änderte sich doch nach der ersten Übernachtung, da uns nach harten Verhandlungen unserer Begleiter mit dem Management der Ferienanlage bessere Zimmer zugeteilt wurden.

Noch am selben Abend mussten die Jungs auch erfahren,

das es im Hotel wohl einige kroatischen Mädchen gab, die außer Alkohol, Zigaretten und Sex nicht viel im Kopf hatten, was einer unserer Mitschüler sofort erkannte und seine Chance nutzte. Nach einer langen Nacht stand am nächsten Tag ein Spaziergang nach Rovinj an um dort einige Sehenswürdigkeiten zu besichtigen.

Neben Buchten, dem Hafen und einer Kirche war die für uns interessanteste Sehenswürdigkeit ein Transsexueller, der jeden Tag am Hafen rumschlenderte und die Blicke auf sich zog.

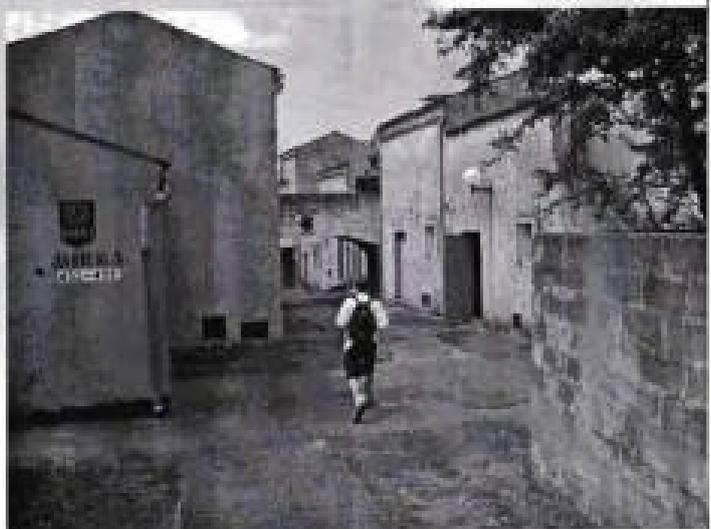
Die Abende konnten wir immer selbst gestalten. Wer jetzt aber denkt, dass die Abende von Diskussionen oder Spielen wie „Wahrheit oder Pflicht“ geprägt waren hat sich getäuscht. Im Prinzip gab es zwei Gruppen:

Die erste Gruppe, die lieber feucht-fröhlich feierte und die zweite, die ihre Kräuter bevorzugten. Die restlichen Schüler haben sich mit Kartenspielen oder sonstigen Aktivitäten beschäftigt.

Am Montag stand wie jeden Tag wieder ein Ausflug im Terminkalender. Heute ging es zur „Roten Insel“ wo alle die Möglichkeit hatten ihren Tag selbst zu gestalten. Die meisten brutzelten sich in der Sonne, andere gingen tauchen oder spielten Fußball. So konnte jeder das herrliche Wetter genießen.

Abends freute sich schon jeder auf den nächsten Tag, da ein Ausflug nach Venedig geplant war. Schon früh morgens mussten wir uns auf den Weg zum Hafen machen, um mit dem Schnellboot „Princess of Dubrovnik“ den Weg durch die Adria nach Venedig zu erreichen. Das frühe Aufstehen fiel einigen Schülern wohl schwer, da vier Mitschüler den Bus verpasst haben und nur mit Hilfe eines Taxis noch rechtzeitig den Hafen erreichen konnten. Während der 2-stündigen Fahrt versuchten die meisten zu schlafen, was jedoch ein etwas übermotivierter Sprecher immer wieder zu verhindern wusste. Kurz gesagt: Der ging einem echt auf den Zeiger! In Venedig angekommen besuchten wir den berühmten Markusplatz, auf dem sich mehr Tauben versammelt haben als Menschen. Wir besichtigten den Markusdom und andere Gebäude. Danach konnte jeder selbst die Stadt erkunden und sich ein Bild machen.

Als sich alle wieder versammelt hatten um zurück zum Hafen zu laufen stürzte ein unverhoffter Platzregen ein, sodass fast alle Schüler patschnass und frierend ihren Weg zum Hafen beschreiten mussten. Aufgrund des Sturms wurde die Bootsfahrt etwas intensiver, was sich auf die Mägen einiger Mitschüler auswirkte und diese sich dann auch zum Teil übergeben mussten. Trotzdem sind alle wieder heil im „Villas Rubin“ angekommen und gestalteten ereignisreiche Abendstunden. So hatten z.B. unsere Zwillinge Geburtstag, bekamen ein schönes „Happy Birthday“ Ständchen der ganzen Stufe vorgesungen und als Präsent wurde einer unserer Mitschüler verschenkt, welchen sie aus unerklärlichen Gründen aber nicht annehmen wollten.





Nach einer langen Nacht ging es dann am nächsten Tag in die Nachbarstadt Pula, wo wir die Reste des zweitgrößten Amphitheaters der Welt besichtigten und in der manche vielleicht noch vom Vorabend zu drastisch beeinträchtigt waren, da innerhalb der Gruppe Gladiatorenkämpfe ausgetragen wurden und Fanparolen gesungen wurden. Die anderen Besucher haben mit Sicherheit gedacht unsere Klasse hat ein Sprung in der Schlüssel oder nicht mehr alle Tassen im Schränk, aber uns hat das wenig interessiert. Danach durfte man wieder selbst die Stadt erkunden, was viele zum Einkaufen nutzten. Vor allem Gotchas waren ein beliebtes Kauf-Objekt, welche auch dafür verantwortlich waren, dass sich die Begleiter zu Recht auf-

regten. Dazu aber später mehr.

Der nächste Tag war ideal, da jeder seine Freizeit so gestalten konnte wie er wollte. Endlich mal kein Ausflug! Die meisten nutzen den Tag zum Faulenzen am Strand oder gingen in die Stadt zum Einkaufen oder essen.

Abends kam es dann zu einigen Vorfällen. Zum einen wurden mit versteckter Kamera einige private Filmaufnahmen gemacht, die man z.B. locker an eine dubiose Videothek verkaufen könnte, zum anderen gab es mitten in der Nacht einen organisierten Überfall auf einen Mitschüler der mit Wasserpistolen aus seinem Schlaf geschossen wurde. Dennoch überlebten alle diesen Vorfall und amüsierten sich ordentlich.

Der nächste Tag sollte nicht so viel Spaß bringen. Schon früh ging es los und einige Mitschüler fehlten. Die Busfahrt ging durch halb Istrien um einige kulturelle Sehenswürdigkeiten zu besichtigen, die an dieser Stelle nicht einzeln aufgezählt werden.

Der erste Stress fing an, als sich einige Mädchen beschwert hatten wie langweilig das alles ist. Absolut das Fass zum Überlaufen brachten jedoch einige der Jungs, die im Bus ihre Gotchas zum Einsatz brachten und wild damit rumballerten. Als es im Bus zugeht wie im wilden Westen sahen die Begleitpersonen rot. Die Folge war eine Rede Schaffhausers, die so schnell keiner vergisst. Hier einige Worte: „Wenn ich hier Leute seh, die mit Pistolen rumschießen, und dann noch auf Mitschüler, dann muss ich sagen habt ihr ein IQ von -50! Ihr könnt von mir aus in den Kindergarten gehen und da so ein Scheiß abziehen, aber nicht hier und wenn ich mir dann noch das Gepammer von unseren paar Prinzessinnen anhören muss, dass hier alles scheiße ist, dann könnt ihr auch gleich heimgehen. So was brauchen wir hier nicht.“ Die Rede dauerte etwa 4 min und war sehr beeindruckend, jedoch wusste jeder genau, dass er damit kein Problem hatte wirklich jemanden zu Fuß nach Hause zu schicken, wenn er sich nicht benimmt. Sind ja schließlich auch nur über 1000 km. Trotz aller Probleme wurde die Fahrt fortgesetzt und wir hatten die Auswahl ob wir eine 10 km Wanderung machen wollen oder lieber ins Učka - Gebirge fahren um dort einen 10 minütigen Lauf zum Gipfel zu machen. Die Entscheidung viel natürlich nicht schwer. Im Učka - Gebirge angekommen verriet uns jedoch einer der Lehrer, dass wir erst 10 km laufen müssen und ab dort der 10 minütige Lauf zum Gipfel möglich ist. Nach dieser Aussage kann sich bestimmt jeder vorstellen, was das für einen Aufstand zur Folge hatte. Am Ende konnten wir uns mit der Hilfe Herr Schaffhausers durchsetzen, dass nur ein Teil der Gruppe wandern geht. Die anderen konnten die schöne Aussicht genießen oder machten sich auf den Weg ein Restaurant zu finden, da der Hunger groß war und man noch 2 Stunden Fahrt überstehen musste bis es wieder etwas zu essen gab. Am Abend versuchten sich zwei Lehrer



Früh morgens kamen wir alle gesund und munter in Karlsruhe an und können an dieser Stelle von einer schönen und ereignisreichen Studienfahrt sprechen.

Unser Dank gilt den Lehrern, die sehr viel Freizeit investiert haben um die Studienfahrt zu organisieren und durchzuplanen. Danke, dass uns ein gemeinsames Schulerlebnis ermöglicht wurde, welches keiner von uns so schnell vergessen wird.

PEACE!

noch als Nachtwächter um für Ruhe zu sorgen. Außerdem wollten sie den Schülern, die den Schreckenstag verpasst haben ordentlich die Meinung sagen, weil diese einfach im Hotel geblieben sind und sich einen schönen Tag gemacht haben. Leider konnten die „Spürnasen“ die gesuchten Personen nicht auffinden.

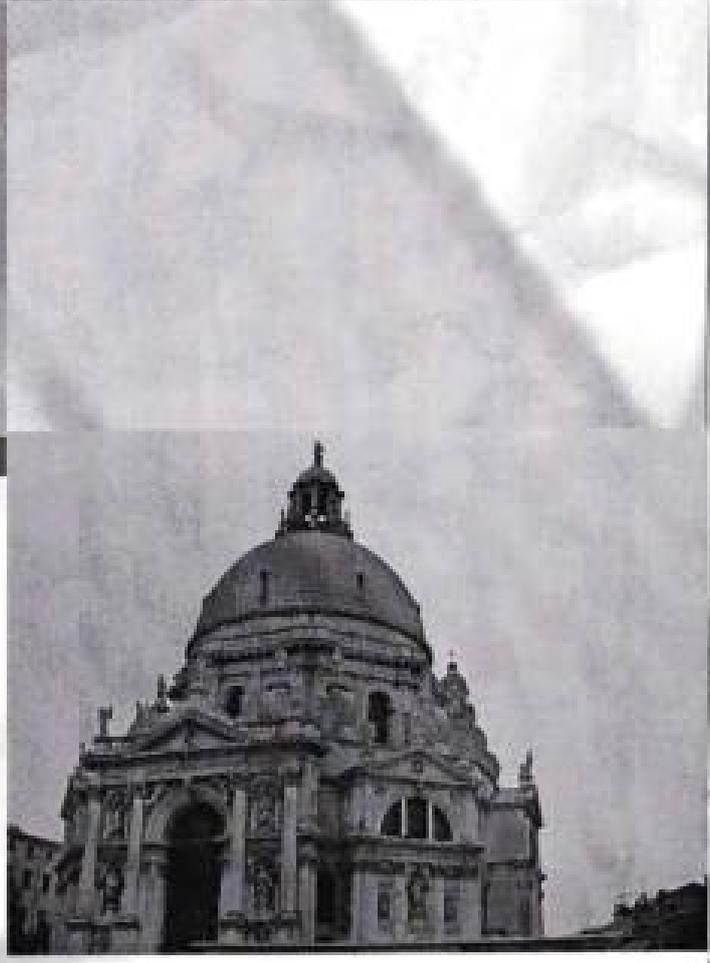
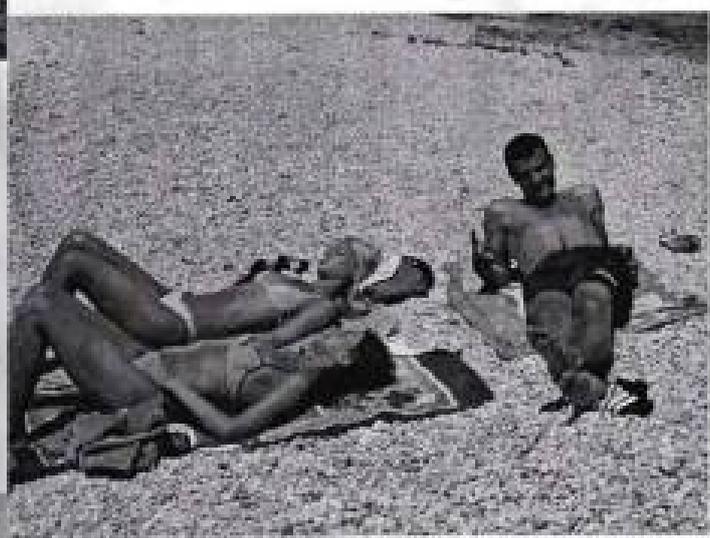
Am nächsten Tag ging es dem Ende entgegen. Heute war Abfahrtstag und gegen 12 Uhr mussten wir unsere Zimmer geräumt haben. Viele nutzten den letzten Tag um Mitbringsel zu kaufen oder relaxten noch mal gediegen am Strand. Es wurden nochmals einige Erinnerungsfotos geschossen und abends ging es dann Wohl oder Übel zurück nach Hause.

Tobias Rethaber (entschärft von der Redaktion)

SCHWABITUR

AUS STUTTGART KOMMT NICHTS GUTES

Kroatien-Bericht







discotheek **haus**
unter

programm

dienstag

in den ferien und vor feiertagen geöffnet

mittwoch

22.30- 4 uhr studententag (mixed party music)

eintritt 3,- €, studis, azubis, zivis, schüler frei

sekt glas 1,50 € • flasche 8,00 € • becks 2,30 €

happy hour 22.30 - 0 uhr

donnerstag

21- 3 uhr der kulttag (mixed party music)

"getränke frei" aktion bis 24 uhr

(becks, sekt, softdrinks frei)

eintritt frauen 7,- €, männer 8,- €

ab 24 uhr getränke normaler preis, eintritt 3,- €

happy hour für normale getränke 21-22 uhr

freitag

23 - 5 uhr big party (mixed party music)

eintritt 5,- €

frühlingsaktion:

longdrinks (mit 4 st. abs.) 3,90 €

1.stunde:

getränke 1/2 preis, frauen freier eintritt

samstag

23 - 5 uhr saturday night fever (mixed party music)

eintritt 5,- €

1.stunde:

getränke 1/2 preis, frauen ein glas sekt frei

Lehrersprüche - Teil 4



Brunner:
Daniel K.:

„Für welche Werte gilt das!“
„Für sehr große kleine Werte!“

(Deutschunterricht, Faust; der Lemuren-Chor liest sehr chaotisch durcheinander)
Dr. Breiding:

„Na ja, die Lemuren sind Geister von Verstorbenen, also von daher vielleicht etwas verwirrt...“

(Mathe, Schüler machen Deutschaufgaben)

Brunner:
Alex:

„Los Leute, auf, sonst müsst ihr nachher in Deutsch Mathe fertig machen...“
„Machen wir doch auch!“

Neugebhorn:

„In der Schweiz gibt es ein Kanton, da haben die Männer beschlossen, dass die Frauen nicht wählen dürfen... Na Dorothea, willst du da nicht mal Urlaub machen?“

Kottmann:

„Schman'n, elender!“

Schneider:

„Das lässt sich nicht vorhersehbar.“

Kröner:

„...als kurze Wurst will man's haben.“

Kröner:

„...egal was das du einsetzt.“

Kröner:

„Seid ihr blöde oder nur denkfaul!“

Schneider:

„...dann steht das da so übertrieben geschrieben da.“

Kottmann:

„Das ist zum Erbarmen! Da muss man ja fast mit dem Hammer draufhau'n!“

Bartelt:

„Hauptsache dem Türken (= Hazim) geht es gut.“ – (Auch wenn's nicht böse gemeint war)

Bartelt:

„Die Grundlage allen Lebens sind harmonische Schwingungen.“

Schüler:

„In BK haben wir gelernt: Kunst ist die Vervollständigung der Natur.“

Bartelt:

„Kunst ist die Verstümmelung der Natur!“

Hottenroth:

„Nur Auserwählte dürfen vom Paper ablesen!“

Schüler:

„Haben sie die Bilder schon benotet!“

Wetterauen:

„Nein, noch nicht. Aber wir haben schon so viele Noten, da brauchen wir die ja vielleicht gar nicht nehmen, oder!“ (= wir hatten zwar erst 2 Noten Ende des Halbjahres, aber wenn er meint...)

Vogel:

„Ich hätte da 'nen tollen Versuch. Hat leider noch nie geklappt.“...

2 Schülertinnen reden im Gang eindringlich auf Herrn Engler ein.

Engler:

„Sagt das noch mal, aber laut.“

Schülerin (schreit):

„Können wir bitte unseren Brief zurückhaben!?!“

Engler:

„Der ist schon längst in Stücken.“

Florian E.:

„Frauen sollen nicht in Führungspositionen, wenn sie nicht mal die Emanzipation hinbekommen!“

Zilly:

„Chauvinistenschweine“

Brunner wegen Abi:

„Der Herr Kröner ist zuständig für die Paarungen.“ (alles lacht)



„ÄRA HOTTENROTH“

Zusammen mit uns, den Abiturienten des Jahres 2004, wird auch Herr Hottenroth nach Abschluss dieses Schuljahres das Lessing-Gymnasium verlassen. Damit endet in diesem Jahr nicht nur für uns ein bedeutsamer Lebensabschnitt. Auch am Lessing-Gymnasium neigt sich eine Ära ihrem Ende zu.

Irgendwann einmal kommt für jeden die Zeit, in der es neue Wege zu beschreiten und einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen gilt. Veränderungen sind der Indikator der Zeit. Ohne Veränderungen würden wir die Zeit womöglich nicht als einen ewig in eine Richtung fließenden Strom wahrnehmen.

Als frisch gebackene Abiturienten stehen wir nun solchen Veränderungen gegenüber, wobei ungewiss ist, ob sich diese zu unseren Gunsten oder Ungunsten auswirken und ob wir mit ihnen glücklich oder unglücklich werden.

Nichts desto trotz können wir über das bisher Erreichte stolz sein. Die Gymnasialzeit, die zweifelsohne für jeden Höhen und Tiefen parat hatte, ist vorüber und kann nun als ein gemeisterter Prüfstein auf dem Weg durch die weiteren Etappen des Lebens angesehen werden. Eine solche Betrachtungsweise lässt uns mit aller Entschlossenheit sagen, dass wir die letzten neun Jahre am Lessing-Gymnasium gut aufgehoben waren.

Dies ist zum Teil auch ein Verdienst der Schulleitung um Herrn Hottenroth. Die positive Einstellung zu seiner Arbeit und der stets respektvolle Umgang mit den Schülern waren vorbildlich für einen Schuldirektor, dessen Pflicht es sein muss, dafür zu sorgen, dass in „seinem Haus“ alles mit rechten Dingen zugeht. Eine ebenfalls respektvolle Annäherung seitens der Schüler war hierfür eine notwendige wie selbstverständliche Bedingung.

Sicherlich neigte er zur „Prinzipienreiterei“. Sicherlich wusste er autoritäre Mittel facettenreich zu handhaben. Wer dies nun anprangert, hat offensichtlich noch nie etwas von Willkür und Anarchie gehört, oder versteht die Bedeutung dieser beiden Begriffe nicht, welche uns einen Zustand allgemeiner Rechtlosigkeit und allgegenwärtiger Ungerechtigkeit vor Augen führen. Herr Hottenroth verstand es, die Schüler sowohl gleich als auch individuell unterschiedlich zu behandeln. Dabei bewahrte er immer eine Distanz, ohne die ein allseits fairer Umgang nicht zu gewährleisten ist. Das Lessing-Gymnasium ermöglichte somit jedem einzelnen von uns die selben Möglichkeiten, die es nur noch zu nutzen galt.

Auch wenn Wohl oder Übel viele Lehrer aus Mangel an Professionalität nicht gerocht mit allen Schülern umgingen, so konnte sich doch jeder von uns auf die Schule als eine „ordentliche Bildungsinstitution mit Chancengleichheit“ verlassen. An dieser Stelle sei nun ausdrücklich Herrn Hottenroth für die organisatorische Leitung unseres Abiturs gedankt. Besonders profitierten wir von seiner, auf die Minute genaue, Pünktlichkeit zu Beginn jeder Abiturprüfung. Niemals kam es vor, dass wir eine Prüfung auch nur um eine Minute später beginnen mussten als dies ordnungsgemäß vorgeschrieben war. Herr Hottenroth erschien bereits eine Viertelstunde vor jeder schriftlichen Prüfung, um uns das mitzuteilen, was für uns zur formalen Bewältigung des Abiturs von Nöten war. Genauso pünktlich war er allerdings auch darin, rechtzeitig zur vorgeschriebenen Abgabzeit in den Prüfungsräumen zu erscheinen, was wiederum nur fair ist.

Zusammenfassend muss gesagt werden, dass Herr Hottenroth es verstanden hat, seine Tätigkeit als Direktor des Lessing-Gymnasiums Karlsruhe mit genau der nötigen Rationalität, mit genau dem nötigen Ernst und genau der nötigen Akribie wahrzunehmen, um in seinem Beruf hervorragende Arbeit zu leisten. Sein Weggang geht zweifelsohne einher mit einem bedeutungsschweren Verlust für das Lessing-Gymnasium. Doch wie ich bereits eingangs anmerkte: Irgendwann einmal muss ein Schlussstrich unter das Bisherige gezogen werden, um dem Neuen seine volle Zuneigung zu schenken und seinem Leben neue Horizonte zu eröffnen.

Wie immer auch das Neue aussehen mag, wir können nur vage Vorstellungen davon entwerfen, uns nur ein trübes Bild vor Augen führen, das dennoch bestimmte Hoffnungen in uns erweckt.

Was wir aber mit aller Entschiedenheit können, ist Herrn Hottenroth für sein Engagement am Lessing-Gymnasium zu danken sowie ihm für seinen weiteren Lebensweg viel Glück und alles Gute zu wünschen.

Alwin

Ich informiere Sie gerne:

Udo Smykla
Bezirksbeauftragter
Eggensteiner Weg 28
76351 Linkenheim/Hochstetten
Telefon (0 72 44) 8 93 20

so günstig kann Sicherheit sein !

Egal, ob Sie zum Beispiel Ihre Gesundheit, Ihren Lebensstandard oder Ihre Familie günstig absichern möchten: Bei der Debeka sind Sie auf alle Fälle gut aufgehoben, denn hier stimmen Preis, Leistung und Service.

Stellen Sie uns auf die Probe. Wir berechnen Ihnen gerne, für Sie völlig unverbindlich, Ihr persönliches Angebot.

Debeka-Hauptverwaltung: Ferdinand-Sauerbruch-Str. 18, 56058 Koblenz, Tel. (02 61) 4 98-13 99, Fax (02 61) 4 14 20
Internet www.debeka.de

Debeka

Versichern • Bausparen

Mit Sicherheit zu Ihrem Vorteil.



Die Debeka-Gruppe -
überzeugende Testergebnisse !

Capital

2500, 2400, 2100

Finanztest

1100, 1000, 900

from heaven to hell

Leser · Fantasy · Musik · Comics · Computerspiele · Neue Medien · TV · Serie · Psycho

Haus der Bücher
BUCHKAI SER
Kaiserstrasse 199 · Karlsruhe · 0721/92 92 9-0
www.buchkaiser.de



Klassenbucheinträge - Teil 1

5a

95/96

- 01.12.95 Hinweis auf Verbot von gegenseitigen Schlägen (Schätzle)
- 10.01.96 Julia (R.), Dorothea, Emma helfen beim Aufräumen
besond. Einsatz (Schanz) (rosa unterstrichen, Anm. der Red.)
- 25.01.96 Sechs Pistolen wurden Schülern abgenommen! (Sütterlin)
- 21.05.96 Florian Misch wieder gesund! (Sütterlin)
(war vom 12.02.–21.05. krank, Anm. der Red.)
- 22.03.96 seit 14.3 ist dies die 3. zusätzliche Stunde Std., abgesehen von zwei zusätzlichen Aufsichtsaufsichten
bis 13.45 am 18.3. (Sütterlin)
- 15.05.96 Sackmann 6.Std. anw. (Scheible)
- 10.06.96 Akartuna 8. erste Verwarnung (Sütterlin)
- 27.06.96 Sackmann ab 5. Std. anw. (Heidemann)

5.b)

- 12.12.95 Benni wegen unverschämten Verhaltens des Klassenzimmers verwiesen (Ruge)
- 13.12.96 Yorick und Rafael schwätzen (Ohneberg)
- 27.02.96 Rodriguez immer noch ohne Endkundebuch (Ruge)
- 26.06.96 Rafael stört den Unterricht/ Yorick ebenso (Ruge)
- 09.07.96 Rajba schmeißt mit Papier (Ruge)

6a

- 17.09.96 „5 Kollegen aus Litauen nehmen am Unterricht teil“ (Sütterlin)
- 04.10.96 Eric erst zur 2.Std. anwesend (Sütterlin)
Sophia 5. ab 3.Std. (Mohrenstein)
- 09.10.96 1/2 Klasse ohne Hausaufgaben (Sütterlin)
- 23.10.96 Rötelinformation verteilt (Sütterlin)
- 07.11.96 Boris A., Benjamin E., Margarete H., Markus N., Stephanie R., Manuel W. zum Schwimmtraining
(5/6 Std.) (Mohrenstein)
- 08.11.96 6x Schwimmen s. o. (Sütterlin)
- 12.11.96 Willimsky stellt trotz Verbots die Füße auf die Sitze (Heidemann)
- 27.11.96 Fetsch, A. benimmt sich mir gegenüber unverschämt (Sütterlin)
- 10.12.96 M. Nirenberg, P. Dittmann schmeißen mit Kreide/Strafe (Schanz)
- 17.12.96 Manu schmeißt mit Specksteinpulver!
Boris verlässt frühzeitig den Werkraum / (Strafe) (Schanz)
- 21.12.96 Eppel B. schneidet Mitschüler die Haare ab (Schanz)
- 28.01.97 St. Radanovic kommt ihren Aufgaben als Klassenordnerin nicht nach (Schanz, 1.+2.Std.)
Stefanie R. abwesend (Scheible, 3.Std.)
St. Radanovic verlässt einfach die Schule
2/3 der Klasse ohne Hausaufgaben (Sütterlin, 6 Std.)
- 18.02.97 Sackmann stellt als einzige ihren Stuhl nicht hoch (Sütterlin)
- 25.02.97 Sackmann stellt alle Stühle hoch (Sütterlin)
- 23.04.97 Sackmann belügt mich (Sütterlin)
- 12.05.97 auf Wunsch der Eltern hat Sophia eine eigene Bank erhalten (Sütterlin)
- 03.07.97 Sackmann lässt während der Klassenarbeit ein Tamagochi pfeppen (Sütterlin)
- 04.07.97 Gespräch mit 4. Klassenkameraden über Sophia (Sütterlin)
- 07.07.97 Schenkel, Radanovic, Dambach, Eppel, Epp, Willimsky, Sackmann ohne Hausaufgaben (Sütterlin)
Halbe Klasse ohne H.A.!! (Scheible)
- 09.07.97 Sackmann während der Arbeit 10min auf der Toilette (Sütterlin)
- 22.07.97 Eberts, Nirenberg, Willimsky, Appel spritzen mit Wasserpistolen während des Biologieunterrichts
(Sütterlin – Deutschlehrerin!!!)

Klassenbucheinträge - Teil 2

**6b)**

- 06.12.96 Klasse räumt den Musiksaal sehr gut auf! (Hirtler)
 96.96.96 Rodriguez stört laufend den Unterricht 1 Stunde Arrest
 23.01.97 Rafael, Florian, Benjamin, Christine helfen in der 5. Std. Herrn Schlatterer bei der Schulhausgestaltung am 30.1.97 (Neuendorff)
 21.04.97 Rafael Rodriguez hat Strafarbeit nicht angefertigt (Telge)
 Rodriguez stört permanent (Reiß)
 02.02.97 Deniz S. und Rodriguez R. 2 Stunden Nachsitzen (wegen permanenter Störung des Unterrichtes) (Neuendorff)
 03.06.97 Rodriguez stört ständig den Unterricht (Telge)
 20.06.97 Rodriguez stört seinen Nachbarn (Hirtler)
 Rodriguez verweigert Anweisung ⇒ 2h Nachsitzen (Neuendorff)
 30.06.97 Rodriguez, Wodewart, Bogner stören Unterricht (Reiß)

7b)

- 97.97.97 Renner wegen Gipsarm entlassen (Neuendorff)
 18.12.97 Klasse stellt die Stühle hervorragend auf! (Hirtler)
 13.07.98 Die Klasse 7b hat heute im Zeichensaal vorbildliche Aufräumarbeiten geleistet, die auch den anderen Schülern zugute kommt (Neuendorff)

8a

- 11.02.99 Nirenberg lässt jegliche Erziehung vermissen (Bolleyer)
 11.03.99 Hazim widersetzt sich den Anweisungen des Deutsch-Lehrers (Bolleyer)
 29.04.99 Henning (e), Patrick (e), Hazim (e), Boris(e), Eric, Markus(e), Felix(e), Mareike(e), Stefanie (e), Nicole ganzer Tag (e), Katarina(e), Florian(e), Andreas(e), Jan, Daniel (e) fehlen (Draheim)

8b)

- 26.11.98 Ngoc-Trang schreit im Schulhaus rum (!)
 22.02.99 Rodriguez R. weigert sich die Übungen in der vorgeschriebenen Form zu erledigen, folgt dem Unterricht nicht (Klein)
 09.03.99 Ngoc-Trang wirft während des Unterrichts mit Spickerdose in Richtung Fernseher (Klein)
 07.07.99 Rodriguez, Riess 2 Stunden Arrest wegen Schwänzen (Brunner=Physiklehrerin) in Erdkundestunde

9a

- 21.09.99 Markus Nirenberg wegen grober Tötlichkeit 2 Stunden Arrest (Dr. Phillip)
 07.10.99 Unterricht 3.25 beendet da kein Physiksaal benutzbar (!!!) (an diesem Tag gar kein Physik! Anm. der Red.)
 18.11.99 Bartinger + Heitzelmann beim Vorlesewettbewerb (Zühlke)
 24.11.99 Heitzelmann 1 min versp., Kimmig und Willimsky 4 min versp., Haag und Wedel 7 min versp. (Draheim)
 26.11.99 Haag fällt immer wieder durch freches Benennen auf! (Bruchier)
 28.02.00 ganze Klasse! (Draheim)
 29.02.00 ganze Klasse! (Draheim)
 21.06.00 Fetsch, Nirenberg haben keine Hefte dabei, Fetsch verweigert die Mitschrift Fetsch 5 min vor die Tür (Eggert)
 23.04.00 Haag stört (Bruchier)
 (1 Stunde Arrest!) (Dunke)
 07.07.00 Willimsky ohne Hausaufgaben! Täuschungsversuch (Bruchier)

9b)

- 25.10.99 Ngoc-Trang schreibt Englischhausaufgaben während Französischunterricht ab (Sütterlin)
 04.02.00 Ngoc-Trang schreibt während Mathestunde das Englischheft von Julia ab (Schmeer)
 21.07.00 Christine, Ngoc-Trang, Dieter, Pierre, Andrej, Tobias !!!



Klassenbucheinträge - Teil 3

10a

- 15.09.00 Nierenberg ohne Hausaufg. Täuschungswersuch (Bruchier)
- 20.09.00 A. Fetsch verhält sich unsozial (Michalke)
- 15.11.00 Haag + Fetsch verspätet; haben sich im Zimmer geirrt!
(seit Schuljahresbeginn Zimmer 2f!!) (Heyer)
- 08.12.00 Manuel W. lernt Vokabeln im Unterricht. (Michalke, 1.Std)
Wedel wg. wiederholter HA-Verweigerung Arrest! (Dunke, 5.Std)
- 15.02.01 Trotz Hinweis in d. Std. zuvor haben nur 9 Schüler das Lese-, nur 8 Schüler das Sprachbuch
dabei! (Wetterauer)
- 24.04.01 Radanovic kaut trotz wiederholter Ermahnung Kaugummi während des Unterrichts (Kottmann)

11a

- 15.09.01 Die Klasse ist teilweise sehr unruhig vor dem Klingeln (Sommer)
- 08.10.01 Kulak wegen ungehörigen Benehmens vom Unterricht ausgeschlossen (Bruchier)
- 22.11.01 Wedel verlässt um 13.00Uhr den Unterricht. Detering und Lörch auch (Sommer)
- 10.12.01 Eine grässliche Stunde!!! 4 von 8 konnten nicht wiederholen (Heyer)
- 11.12.01 Heute ging es schon besser! (Heyer)
- 15.01.02 Fetsch und Eberts im Clinch zu Beginn der Stunde (Schneider)
- 19.02.02 Giesinger, Grzonka A., Fetsch, Willimsky, Kimmig, Nehse, Dittmann, Lörch, Misch dürfen wegen
nicht gemachter Hausaufgaben nicht am Deutschunterricht teilnehmen
- 20.3.02 Dittmann, Fetsch, Willimsky 7 Minuten verspätet! (Sie haben- ausnahmsweise! in dem Fall aber
falsch !!!- Nachgedacht !)
- 30.04.02 Detering kommt zur Klassenarbeit 6 Minuten zu spät und hält alle auf (Neugeborn)
- 08.07.02 5 Std. Latein Holger Klassenbuchordner schreibt 5.Std. Mathe
Heyer: Holger! 5.Std. ist Latein
- 11.07.02 Alle anwesend (Bruchier)
- 15.07.02 Holger schreibt wieder in 5.Std. Mathe statt Latein
Heyer: Holger 5.Std. schon wieder Latein! Wie seit 10.9.01 !!!



Verflossene

Name	Vorname	Schule
Akartuna	Boris	Otto-Hahn
Appel	Sebastian	Otto-Hahn
Badzick	Ana Carolina	
Bainger	Julia	Helmholtz-Gymnasium
Barcevic	Silvia	Ausbildung Krankenschwester
Beck	Beck	Vertriebsmanager
Bogner	Yonick	Wahlfried-Strabo-Gymnasium
Burkart	Christopher	Realschule Rheinstetten
Deniz	Sayra	Rennbuckel Realschule
Detering	Holger	Gymnasium Ettlingen
Diehl	Rabea	Otto-Hahn
Durak	Ermina	Bosnien
Epp	Patrick	Ausbildung Deutsche Bundespost in Stuttgart
Eppel	Benjamin	Ausbildung Telekom
Giesinger	Daniel	Lessing
Graner	Philipp	Otto-Hahn
Haag	Jan	Lessing
Hartmann	Jennifer	Lessing
Henter	Andreas	Ausbildung
Jovic	Marina	Stuttgart
Kalkbrenner	Sabrina	
Kullick	Karsten	Wahlfried-Strabo-Gymnasium
Lee	Chang	Schulabschluss in Südkorea derzeit Studium in München
Mitran	Ramona	Lessing
Müller	Andreas Markus	Bismarck Gymnasium
Ong	Ngoc-Trang	Otto-Hahn
Radanovic	Stefanie	Lessing
Rastetter	Robin	Dortmund
Remili	Mandy Remili	Realschulabschluss
Riess	Christine	Sübel Heim
Rimmele	Nico	Europagymnasium Würth am Rhein
Röder	Marvin	Wahlfried-Strabo-Gymnasium
Rodriguez	Rafael	FH Reife
Sackmann	Sophia	
Schenkel	Mareike	Berufskolleg
Schucker	Pascal	Lessing
Schwarz	Kathrin	Ausbildung Holiday Inn
Wedel	Manuel	Lessing
Wedewart	Benjamin	Hebel



Feuer am Lessing

"Hold your Fire!"

- eine fiktive Erzählung des tatsächlich passiertten Feuers (mit ca. 15% Wahrheit)
- Namen zum Schutz der Personen geändert.
- Zensierte Version

Kaum für möglich zu halten, aber die Schule kann wirklich brennen, auch wenn's meistens zur falschen Zeit am falschen Ort ist. Dieser Brand ereignete sich im Lessing-Gymnasium-Karlsruhe, einem Ausbildungsquartier, welches junge Menschen auf den Kampf im Arbeitsmarkt vorbereitet. Doch bis dahin ist es noch ein langer Kampf gegen das Oberschulamt (aka. Vietcong), welches ständig versucht die Basis zu infiltrieren, um eine Ausbildung zu verhindern.

Es war an einem kühlen Sommer, Dienstag nachmittags, 2005.

...die Medivas kreisten über dem Lessing-Gymnasium Karlsruhe, um die letzten Überlebenden aus dem Unterricht zu bergen... Es war ein normaler langweiliger Tag wie immer, die Sonne lachte, die Schüler weinten, der Vietcong hockte in ihren Säumen und irgendwie lernte niemand was richtig Wichtiges...

Als der größte Teil der dort stationierten Rekruten schon auf dem Weg zur ihren Vietcong Matressen war, es gab noch einzelne versprengte im HQ Lessing, geschah das Unglück. Gerade war der Spättrupp um ca. 15.30 aus dem Dienst entlassen, davon ein 151 Royal Biologie Corps, die Delta Force BK Truppe und die 12te Panzergrenadierbrigade. Alle in der letzten Phase ihrer Ausbildung und kurz vor ihrem Kamikazeeinsatz.

Plötzlich bemerkten Obergeheimer Petrus D. und Dominator N. auf den Weg zu ihren motorlosen Vespas, dass dicker schwarzer Rauch aus dem Latrinfenster stieg!

So wie es sich für Auszubildende gehört, rannten sie zur Feuerquelle, ohne Rücksicht auf Verluste schossen sie alle verdächtigen Vietcongs über den Haufen, so dass das Blut nur so spritzte und dem HQ einen schönen Rot-Ton verlieh.

Schnell fanden sie die Feuerquelle, aber anscheinend haben es noch andere gesehen und sind ebenfalls zur brennenden Entsorgungsanlage geeilt.

War es ein Attentat der Vietcong? Ein satanisches Ritual des bekannten Antichrist-Superstars M.-Liechd? Die nachlässige Latrinereinigung? Oder sogar der Kommandeur R. "Firecater" Mitborg aus der ABC-Abteilung, der an diesem Tag Dienst hatte!!!! Alle schauten einander mit hasserfüllten Blicken einander an ... jeder konnte der Verräter sein.

Auf jeden Fall konnte glücklicherweise der fast flächendeckende Brand durch das Eingreifen des kroatischen Söldners Tito verhindert werden. Mit dem Satz „Um den Krieg zu überleben muss man selbst zum Krieg werden“ sprang er todeslustern in das Flammenmeer der Latrine, nur bewaffnet mit einer Dose Starkbier. Er löschte nur damit und dem bloßen Anblick seines entstellten, vernarbten Äußeren den Brand, welches danach noch schlimmer vernarbt war... Der Brand war nun eingedämmt. Schon in Vietnam war es seine Aufgabe, Feinde umzubringen, zu töten, brutal, Sieg durch Zerstörung und Tito war der Beste!

Allerdings war die Gefahr nicht gebannt, denn das Feuer sprang auf das tödliche Chemielager der Putzfrauen, bestehend aus Klospülmittel, und Klopapierrollen über. Dank des heldenhaften Einsatzes vom Kommandeur der ABC-Abteilung und Quartiermeister Schloter konnte die Flammensäule wieder unter Kontrolle gebracht werden. Unter Einsatz ihres wertvollen Lebens kämpften sie furchtlos gegen das Flammeninferno. Nach vielen vergeblichen Versuchen, unter qualvollen Rauch-, Ätz- und Säurevergiftungen, war das Massaker beendet.

Dank ihnen allen, ist nun unser täglicher notwendiger Stuhlgang gesichert. HURRA

Der Geruch von Napalm am Morgen, lag noch Wochen in der Luft, welches aber die Rekruten nur zu noch höheren Leistungen anstachelte. Dies wurde auch anschließend vom Commander of School E. Mottenboth mit der höchsten Auszeichnung der Schule gewürdigt, dem kräftigen Händedruck. Unsere drei Helden konnten sich kaum noch der Tränen erwehren und ihnen wird auch heute noch morgens mit einem 12-spüligen Kloappell salutiert.

Das war der erste offizielle Brand im Lessing Gymnasium...und keiner hat es wirklich mitgekriegt....

Wie sich später heraus stellte, unter Beratung mit der örtlichen Feuerwehr und Geheimen Schul-Polizei wurde der gefährliche Brand sehr wahrscheinlich durch eine billige importierte Vietcong Zigarette ausgelöst, welche nie gefunden wurde, und die X-Akten daher nicht geschlossen werden...

Und so geht ein weiterer Tag an der Front gegen das Oberschulamt und den Arbeitsmarkt vorbei the war is not over yet!

By Pierre



Horrorskop

Steinbock: 22. Dezember – 20. Januar

Generell sieht es gar nicht mal so gut aus. Während es zwar in der Karriere stets bergab geht, haben jedoch die Steinböcke in punkto Beziehungen einen neuen Tiefpunkt erreicht. Suizidgefahr ist zwar keine Lösung, aber auf jeden Fall einen Versuch wert.

Wassermann: 21. Januar – 19. Februar

Bei den Wassermännern ist die Hoffnung, wenigstens an Land etwas Erfolg in irgendeiner Richtung zu verzeichnen, so verschwindend gering, dass es sich gar nicht erst lohnt aufzutauchen. Man kann sich ja stattdessen im eigenen Selbstmitleid ertränken.

Fische: 20. Februar – 20. März

Das Fisch-Horoskop entfällt wegen zu schlechter Aussichten. Eventuell wäre die Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe oder eine einstweilige Zukunft als Fischbrötchen in der Nordsee angebracht.

Widder: 21. März – 20. April

Selbst wenn man Dinge widder und widder versucht, misslingen diese Versuche widerholt. Chancen auf Erfolge werden schnell vom Widersacher zunichte gemacht. Alles andere widerspricht ja nur der Natur wäre also in einem Wort widdermätürlich.

Stier: 21. April – 20. Mai

Die Stiere packen jede Gelegenheit, die sich ohnehin nicht bietet, bei den Hörnern und reiten sich womöglich noch weiter ins Glück. Dabei schleifen sie noch jeden aufgespießten Wassermann, der wider unseren Rat die Nordsee verließ, mit.

Zwilling: 21. Mai – 21. Juni

Auch wenn die Chancen doppelt so gut aussehen, sind sie nicht mal halb so viel wert. Die Erfolgsaussichten verhalten sich dabei negativ reziprok zur quadratischen Inkrementierung des Ausgangszwillings.

Krebs: 22. Juni – 22. Juli

Entscheidend ist mal wieder nicht die Größe der Schere, sondern, wie man sich damit seine nicht vorhandenen Erfolgsmöglichkeiten zerschneidet. Denkbar wäre höchstens eine ABM zur Herstellung von Fensterbildern.

Löwe: 23. Juli – 23. August

Hier wird mal wieder viel Gebrüll um nichts gemacht. Wo keine Zukunft zu sehen ist, sollte man sich auch keine Illusionen/Halluzinationen schaffen, was ja nach einem Hitzeschlag in der Savanne mal vorkommen kann. Man ver/begrabe sich einfach in einem Erdloch.

Jungfrau: 24. August – 22. September

Jungfrauen gelten im Allgemeinen als ordentlich. Daher haben sie gute Chancen, sich dieselben gründlich zu verbauen. Selbst ein Hausparvertrag leistet hierbei keine Abhilfe.

Waage: 23. September – 22. Oktober

Die Waagen sind die einzigen, bei denen ein wunderbar ausgeglichenes Ungleichgewicht herrscht: Winzige finanzielle Verhältnisse, dafür aber immens große Probleme in Beziehungen. Einzige Möglichkeit wäre wahrscheinlich, dies mit einer übermäßig ausgewogenen Portion Gesundheit beibehalten.

Skorpion: 23. Oktober – 22. November

In der Erwartung, sich mit ihrem Giftstachel-Erfolge zu erschleichen, stechen sich die Skorpione dabei ins eigene Fleisch und schicken sich so selbst in die Wüste.

Schütze: 23. November – 21. Dezember

Wie zu erwarten war, verfehlen die Schützen, mal wieder, kläglich jedes gesetzte Ziel. Ausnahmsweise ist aber nicht der Bogen des Schützen, sondern, gegen alle Erwartungen, er selbst Schuld daran.

Marcel Dambach



Die Entdeckung und Erforschung eines neuen Medikaments der Jahrgangsstufe 13

Versuchsorte:

1. eine uns allen wohl bekannte Disco in Karlsruhe mit spezieller Donnerstagsaktion
2. das Lessing Gymnasium Karlsruhe

Versuchsteilnehmer:

4er-Reihe und manch andere/r

Versuchszeitraum:

1,5 Jahre

Die Ursachen unserer Krankheit sind leicht zu erklären: Man will dem öden Schulalltag entkommen und Party machen - einfach mal alles vergessen! Diesem Drang ist gar nichts entgegenzusetzen, gäbe es da nicht eine veränderbare Störgröße, die sich bei jedem in verschiedener Weise und bei manchem schon bei geringer Dosis bemerkbar machen kann. Die Folgen sind weithin bekannt und auch die Nebenwirkungen. Der Proband leidet an akuter Verpeiltheit, mangelnden Zustandsänderungen zwischen Schlafentritt und Erwachen, Ausweitung der Harnblase, Artikulationsstörungen und einer Kratzstimme, zudem maniert man fleißig den Bierzeps.

Ob die Folgen jedoch auch gleich zu den Nebenwirkungen gehören, muss jeder selbst klären! Unsere Versuchsteilnehmer gaben als Nebenwirkungen allerdings gelegentliche Kopfschmerzen, Übelkeit, leichte Gleichgewichtsstörungen und Gliederschmerzen an, die sich meist am nächsten Tag bemerkbar machten. In manchen Fällen konnte es sogar zu Hörschwierigkeiten ähnlich einem Tinnitus kommen.

Oft wurden die Versuchsteilnehmer am nächsten Tag nach Einnahme des Medikaments von Hilfsärzten des Lessing Gymnasiums zu verschiedenen Themen befragt und mussten knifflige Aufgaben lösen. Man muss hier jedoch sagen, dass sich die meisten ganz wacker geschlagen haben und die Aufgaben lösen konnten und nicht, wie einige wenige Ausnahmen zur Belustigung der anderen teilweise sinnlose Antworten gaben.

Gewisse Risiken sollen hier auch genannt werden, die frühzeitig bedacht werden sollten. Es könnte nämlich vorkommen, dass die Einnahme des Medikaments einen in einen ungewissen Zustand versetzen kann, der einem eine sichere Heimkehr nicht mehr garantiert. Daher ist jedem zu raten, sich genauestens vorher Gedanken zu machen, auf welchem Wege er normal nach Hause kommt und was es bei Verpassen eines öffentlichen Verkehrsmittels für Alternativen gibt.

Zudem birgt das Medikament das Risiko Gedächtnislücken bei den Personen zu bewirken, die möglicherweise nur durch Hilfe anderer wieder geschlossen werden können.

Um gewisse unerwünschte Wirkungen zu lindern, fanden unsere Versuchsteilnehmer einige Gegenmittel, die aber keine Garantie der vollständigen Genesung gaben. Apfelsaft, chemische Getränke, die normal als ungesund eingestuft werden, wurden von den Versuchsteilnehmern als angenehm und hilfreich bewertet. Dazu half das Essen eines Schnitzwecks, der Ende des Versuchszeitraumes von immer mehr Teilnehmern verzehrt wurde.

Jedoch ist auch die Menge des Gegenmittels von Bedeutung. So wurde ein Teil der Versuchsteilnehmer am nächsten Tag nach Einnahme des Medikaments um 7.45 Uhr in die Räume des Lessing Gymnasiums bestellt und andere erst 9.40 Uhr - hier noch mal das Gedenken an diese, die das schwere Los des Frühaufstehens zogen! Schlaf wurde als sehr erholend und regenerierend von den Probanden empfunden.

Um nun zu erkennen, ob man das Medikament eingenommen hat, sollte man einige Dinge überprüfen:

Nacht man morgens auf, verspürt eine übernatürliche Müdigkeit, stellt bei dem Blick in den Spiegel fest, dass die Augen zu weinen Punkten mutiert sind und die Kleider einen unangenehmen Geruch angenommen haben, so überprüfe man nur noch seine Schuhe und erkennt, dass sie sich von strahlendem Weiß in ein dreieckiges Etwas verwandelt haben. So kann man sich doch recht sicher sein, am Vortag das Medikament zu sich genommen zu haben.

Ein Hinweis noch: Wer sich zuviel diesem Präparat widmet, läuft akut Gefahr süchtig nach dem Konsum zu werden.

Ein Glück, dass da unsere Versuchsteilnehmer nicht abhängig wurden, höchstens vielleicht nach dem Drang sich jede Woche aufs Neue in den Räumlichkeiten der Disco zu vergnügen, was auch eine Vermehrung diverser Clubkarten zur Folge hatte.

Zum Schluss noch ein herzliches Dankeschön an die, die sich dem Versuch zur Verfügung stellten und doch auch, so wie ich denke, ihren Spaß hatten!



Prüfung in Sicht!

Eigentlich ist ja noch Zeit, halbes Jahr immerhin. Und bis hierher hat auch alles ganz gut geklappt. Also: bloß keine Panik!

Ja, die anderen, die sitzen schon und machen sich verrückt. Hab' ich doch bis dahin alles wieder vergessen. Wenn ich nur irgendwie den Dreh kriegen würde.

Was meinte da neulich Dirk: ist bloß 'ne Frage der Methodik ... Klugscheißer, soll er doch erstmal selbst die Puschen hoch kriegen.

Dieses blöde Gefühl in der Magengegend. Das kann ja heiter werden. Wenn das jetzt schon so losgeht.

Und womit soll ich bitteschön anfangen?

Hier gibt's die Anleitung wie's geht: „Gesund lernen“, die Broschüre für alle, die ein Lernziel haben.

Gleich abholen bei:

DAK Geschäftsstelle:

KARLSRUHE

Gartenstr. 76-80

76135 Karlsruhe

☎ (0721) 98 03-0

☎ (0721) 9 80 31 -19

✉ DAK131600@dak.de

Natürlich auch online
unter www.dak.de/aha

DAK tut gut.



Was kann man in einer Kleist'schen Flasche aufbewahren ?

Ist ein Saftkugler jemand, der Saft in Kugeln abfüllt?

Was steht im „Liber abaci“?

Womit verbringt ein Porer seine Zeit?

All diese nützlichen Dinge und noch viel mehr haben Sie sich sicher im Laufe Ihres Schülerdaseins angeeignet. Damit ist jetzt Schluss! Die Antworten auf alle Arzneimittelfragen erhalten Sie bei uns.

Unser Wissen gehört Ihnen!



H. Mosthaf, Schillerstr. 53, 76135 Karlsruhe, Tel. 0721 845493

www.mende.de

Internet -
und doch vor Ort!



BUCHHANDLUNG

MENDE

Karlstr.76 - KA

0721 / 98161-0



stöbern, Recherchieren
und Bestellen Online

kai's pizza

3x3=6
und
3
macht
NEUNE

das Team von Kai's Pizza gratuliert allen

die es nach 9 heißen Jahren tatsächlich

geschafft haben - Reif für die Insel zu sein.



Internet www.kais-pizza.de

Telefon 0721 **37 37 34**

Margareten
Apotheke
Schillerstr. 53
76135 Karlsruhe
Tel. 0721 845493



Die schönsten Antworten aus der RTL-Show „Der Schwächste fliegt“ mit Sonja Zietlow:

Frage:

Welcher Schokortogel trägt den gleichen Namen wie der römische Kriegsgott?

Antwort:

Snickers.

Frage:

Wie wird die Kinderkrankheit Mumps im Volksmund auch genannt?

Antwort:

Hackepeter.

Frage:

Welcher Krieg bildet die Kulisse zu Francis Ford Coppolas Film „Apocalypse Now“?

Antwort:

Krieg der Sterne.

Frage:

Wenn die Intelligenz einer Person mit „Bohnenstroh“ verglichen wird, ist die Person dann dumm oder klug?

Antwort:

Klug.

Frage:

Welcher Monat liegt zwischen Dezember und Februar?

Antwort:

Juli.

Frage:

Wie lautet der Titel des zehnten James-Bond-Films von 1977?

Der Spion, der...

Antwort:

...alles wußte.

Frage:

Mit wie vielen „M“ schreibt sich das Wort Kommunikation nach der Rechtschreibreform?

Antwort:

Vier.

Frage:

Seit welchem Jahrzehnt werden in Deutschland Fernsehsendungen in Farbe ausgestrahlt?

Antwort:

Seit 1960.

Frage:

Welches Pumporgan des Menschen ist hauptsächlich für den Blutumlauf verantwortlich?

Antwort:

Die Milz.

Frage:

In der Sendereihe „Vorsicht Falle“ wurde vor Neppern, Schleppern und vor wem noch gewarnt?

Antwort:

Mähdreschern.

Frage:

Welchen französischen Namen tragen die knäuelartigen Quasten, die zur Grundausstattung jedes Cheerleaders gehören?

Antwort:

Tampons.

Frage:

Unter welcher Telefonnummer erreichst Du den Notruf der Feuerwehr?

Antwort:

010.

Frage:

Wie wird der Tüllrock von Ballett-Tänzerinnen bezeichnet?

Antwort:

Töff Töff.

Frage:

Was reinjt sich auf „tief“?

Antwort:

Runter.

Frage:

Nennen Sie ein gelb-schwarzes Insekt.

Antwort:

Eine Spinne.

Nächster Versuch:

Eine Giraffe.

Frage:

Nennen Sie etwas, das einen Schnabel hat.

Antwort:

Hering.

Frage:

Nennen Sie ein Tier, das Stacheln hat.

Antwort:

Ein Stachelbär.



Ein kleiner Intelligenztest

Bist du bereit für einen Intelligenztest? Er dauert 1-2 Minuten und besteht aus 4 Fragen.

Frage 1:

Wie kriegt man eine Giraffe in den Kühlschrank?

Antwort:

Man öffnet den Kühlschrank, legt die Giraffe hinein und schließt die Türe wieder.

Diese Frage sollte überprüfen, ob du dazu neigst, relativ einfache Aufgaben unnötig kompliziert anzugehen.

Frage 2:

Ok, nächste Frage. Wie bringt man einen Elefanten in den Kühlschrank?

Antwort:

Ich hoffe du hast jetzt nicht gesagt: Man öffnet den Kühlschrank, legt den Elefanten hinein und schließt dann die Tür wieder?

Das kann ja gar nicht funktionieren, denn wir wissen ja: Im Kühlschrank ist noch die Giraffe drin!

Daher lautet die Antwort lautet: Man öffnet den Kühlschrank, holt zuerst die Giraffe heraus, setzt dann den Elefanten hinein und schließt dann die Tür wieder.

Dieser Test sollte überprüfen ob du aus deinen Fehlern lernst.

Frage 3:

Wir versuchen uns mit einem anderen Thema: Der König der Tiere ruft alle Tiere zu einer Tierkonferenz zusammen. Alle Tiere kommen bis auf ein Tier. Wer kommt nicht?

Antwort:

Natürlich kommen alle bis auf den Elefanten. Der sitzt noch im Kühlschrank.

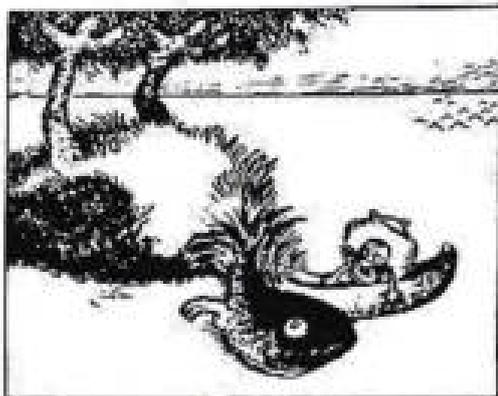
Diese Frage soll dein Gedächtnis testen.

Frage 4:

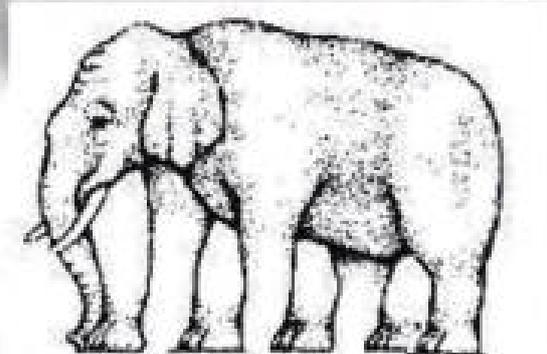
Nun zur letzten Frage. Du hast es bis zu einem Fluss geschafft und musst irgendwie rüber kommen. Allerdings weißt du, dass im diesem Fluss Krokodile lauern. Wie überquerst du den Fluss, wenn keine Brücke in Sicht ist?

Antwort:

Ich hoffe, du hast dich daran erinnert, dass sämtliche Tiere auf der Tierkonferenz beim Löwen sind? Und dort sind natürlich auch die Krokodile, du schwimmst also einfach über den Fluss.



Upside-Down



Unmögliches Objekt 1



Herr der Ringe

Seien Sie unbesorgt, der vorliegende Text soll eine Satire darstellen, er ist absolut nicht ernst gemeint. Der Herr der Ringe ist ein trotzdem ein sehr sehenswerter Film. Aber schauen Sie sich ihn doch einmal unter den unten genannten „Anregungen“ an, dadurch kriegt der Film eine völlig neue Bedeutung. Der Text stammt von der „Elektrischen Seite“, zu finden unter www.elektrischeseite.de. Schauen Sie doch da mal vorbei, dort

finden Sie noch viele andere „Gefahren“ für Kinder. Viel Spaß und vielen Dank an die Elektrische Seite! Halleluja! Seit einiger Zeit greift ein neuer Schrecken um sich. Der Film „Der Herr der Ringe“ (unredl. „Lord of the Rings“) ist ein Ausbund an unlöblichen und in höchstem Maße unredlichen Dingen. Bei diesem Film muss sich der Betrachter auf Gotteslästerung, Homosexuelle, Transvestiten, ungepflegte Kleinwüchsige, Größenwahn, Wahnsinn, Voyeurismus und Unzucht einstellen.

Damit Sie sich ein eigenes Bild der Geschichte (unredl. Story) des Filmes machen können, ohne Ihren christlichen Augen ein solches Greul zumuten zu müssen, lesen Sie die folgende Filmbeschreibung.

Sechs Nichtsnutze und deren großwahn sinniger Anführer Frodo machen sich mit einem homosexuellen Magier, dessen Name Gandalf ist (lassen Sie nur einmal die Buchstaben G, d und f in seinem Namen weg und Sie haben den Beweis für seine Homosexualität), auf den Weg, um Mittelerde – eine Phantasiewelt, welche nicht unseren Naturgesetzen folgt – zu retten. Um dies zu schaffen müssen sie einen goldenen Ring, welcher jeden in seinen Bann zieht sobald man diesen nur betrachtet, in den Feuern des Schicksalsbergs einschmelzen.

Die Tatsache, dass Frodo der einzige Retter von Mittelerde sein bzw. werden soll, weist eindeutig auf unermesslichen Größenwahn hin.

Allein schon, dass es sich nicht um unsere reale Welt handelt ist höchst frevelhaft. Das Fass zum Überlaufen bringt allerdings ihr Name, der unsere gute, christliche Mutter Erde verachtet, in dem sich die Phantasiewelt durch den dreisten Zusatz „Mittel“ in den „Mittel“-Punkt drängt.

Die Nichtsnutze, welche ich Ihnen gleich vorstellen werde, müssen gegen einen mächtigen, unkeuschen Bösewicht mit Namen Sauron, ein Dämon aus der Hölle, welcher keinen Körper besitzt, und dessen Gefolgschaft kämpfen, da Sauron das Einschmelzen des Ringes verhindern will. Allein schon der Name Sauron ist unredlich, denn er bedient sich eines keuschen Tieres: der Sau. Diese hat nun erwiesener Maßen rein gar nichts mit dem Inhalt des Filmes zu tun.

Zu der Gruppe der Nichtsnutze zählen:

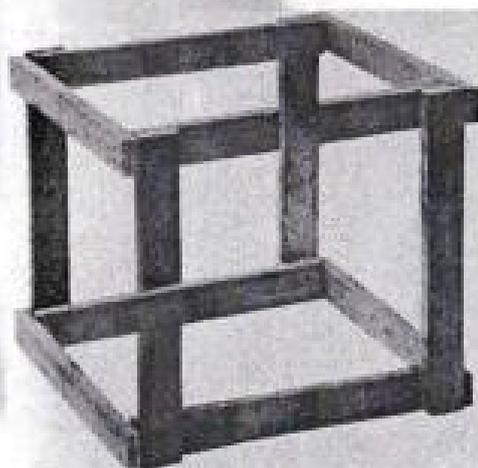
- Ein hochgewachsener Transvestit namens Legolas, der mit seinen langen, gepflegten Haaren eine Frau neidisch machen könnte.
- Ein ungepflegter, streitlustiger Kleinwüchsiger (unredl. Zwerg) namens Gimli, der sich lieber einmal auf Körperpflege besinnen und einen Friseur (oder die Legolas-Haar-Huschie) aufsuchen sollte, anstatt seinen Aggressionen immer wieder freien Lauf lassen zu wollen.
- Zwei homosexuelle, miteinander liierte Hobbits namens Urin-n und Fröhlich (unredl. Pippin und Merry). Die beiden leben ihre Zuneigung öffentlich aus und verhätscheln sich jederzeit. Bei Urin-n ist anzunehmen, dass hier die Vorliebe für gewisse sexuelle Spielarten Namensgeber war. Diese Vorliebe wird meist in Dunkelräumen (unredl. Darkrooms) der Homosexuellen-Szene der Hobbits praktiziert.
- Ein weiterer Hobbit namens Sam, dessen einzige Aufgabe es ist, auf den großwahn sinnigen Anführer Frodo aufzupassen. Hier bei kann angenommen werden, dass diese beiden Herren ebenfalls schwul sind, da sie sich noch unsittlicher als Urin-n und Fröhlich verhalten. Selbst in Erwartung ihres Todes haben sie immer noch Freude aneinander, liegen eng umschlungen auf dem Schicksalsberg und fröhnen ihrer Homosexualität.
- Der Letzte in der Riege der Unzucht ist der vom Wahne besessene Mensch namens Aragorn. Er kommt seiner Angebeteten körperlich näher, ohne verheiratet zu sein und ein Kind zeugen zu wollen. Hier wird auf schmutzigstem Grade Unzucht betrieben.

All das geschieht unter dem wachsamen Auge Saurons. Immer wieder versucht er mit hektischen Blicken seinen voyeuristischen Gelüsten Abhilfe zu schaffen. Doch gottseidank bleiben seine Wünsche, die Liebenden zu entdecken, bis zuletzt unerfüllt.

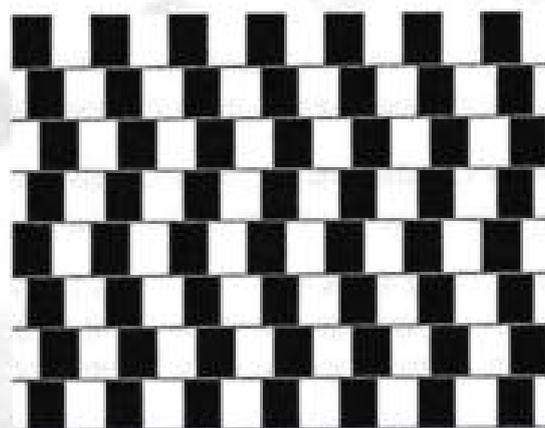
Der größte Frevel ist, dass der Titel des Filmes den Namen „Herr“ trägt und damit unseren redlichen Vater im Himmel auf Äußerste verspottet!

Maßnahmen:

1. Warnen Sie JEDEN vor diesem Film!
2. Lassen Sie Ihre Kinder auf keinen Fall diesen Film sehen, sonst besteht die Gefahr, dass sie auch homosexuell, großwahn sinnig, ungepflegt und/oder zu einem Transvestiten werden, oder sogar Unzucht betreiben wollen!!!
3. Boykottieren Sie entsprechende Lichtspielhäuser durch Lichterketten und keusche Gesänge und/oder Gebete!
4. Postieren Sie sich von einem solchen Lichtspielhaus und verteilen Sie Bibel-Handzettel an mögliche Besucher dieses Filmes.
5. Seien Sie ein gläubiger, keuscher und redlicher Christ! Tun Sie Ihre Pflicht und alles erdenklich Mögliche, damit dieser schwarze Fleck in unserer Gemeinde und unserer unwissenden Gesellschaft keinen Einzug hält.



Unmögliches Objekt 2

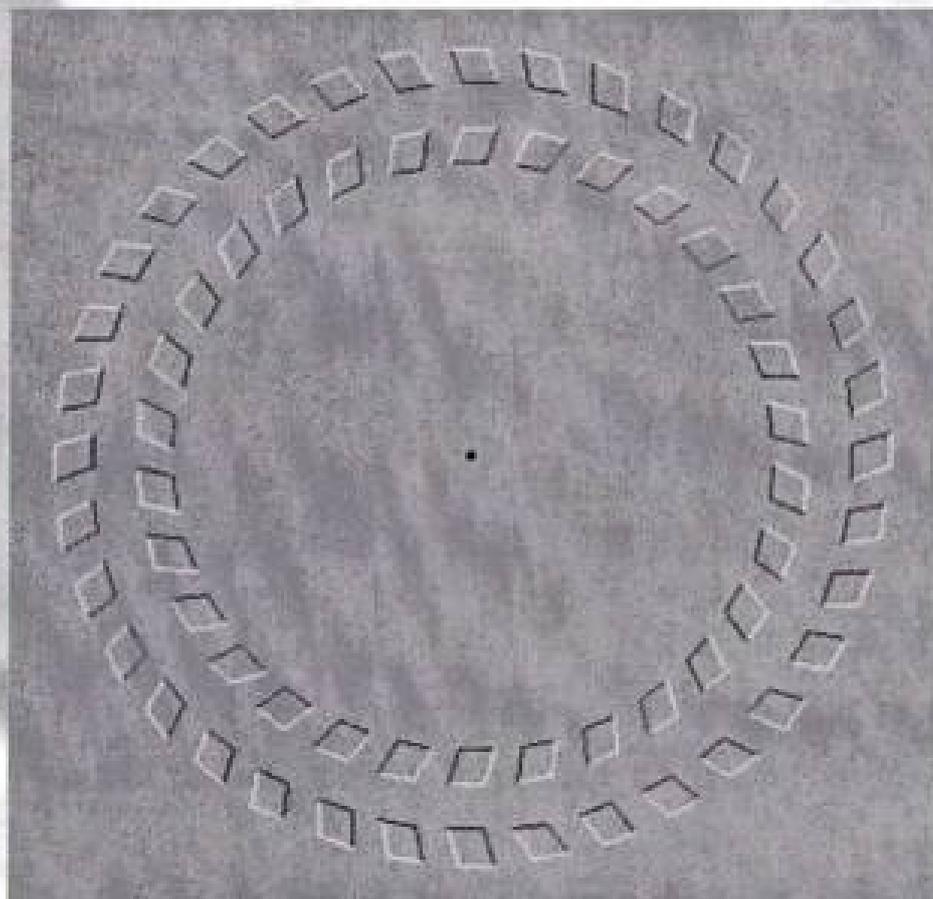


krumm oder gerade?

O

X

Schließe das linke Auge und schaue auf das „O“. Das „X“ siehst du trotzdem noch im Gesichtsfeld. Wenn du nun den Abstand zum Bild veränderst, verschwindet das X bei einem bestimmten Abstand (Den Blick nicht vom „O“ nehmen und das „X“ nur im Gesichtsfeld wahrnehmen) ⇒ Demonstration des „blinden Flecks“ in unserem Auge.



Auf den Punkt in der Mitte schauen und den Kopf vor und zurück bewegen



Zuerst ca. 30 sek auf die vier Punkte in der Mitte des Kreises schauen.
- dann auf eine weiße Oberfläche schauen und blinzeln...

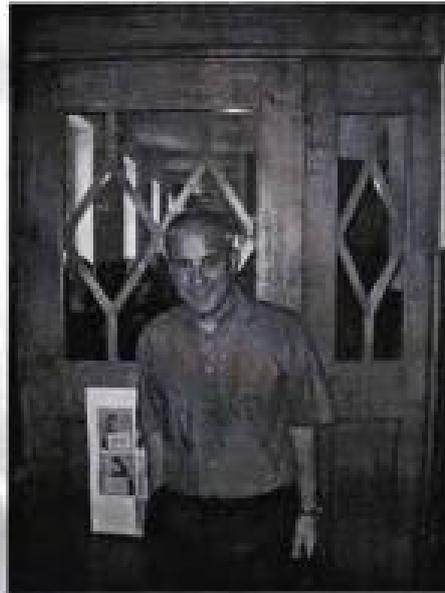


URITA

Lehrerprofile - Teil 1

Hans-Peter Bartelt

- kompetent
- gehört zu den besten Physik-Lehrern der Schule
- sehr korrekt
- menschlich, engagiert, aufgeschlossen für Neues
- sozial
- Physiklehrer aus Leidenschaft
- geht jeden Montag vor Physik auf's Klo
- Perfektionist was die Zeichnungen in seinem Ordner angeht
- baute sogar für einen Schüler, der erst nach der Stunde kam, einen Versuch noch mal auf



Uta Blömeke

- Märchentante
- schicke Klamotten
- Eleganz in Person
- Businesslady
- verschenkt Süßigkeiten während der Klausur
- kein anstrengender Unterricht
- immer fröhlich
- bemüht sich



Frau Breiding

- menschlich
- versucht einem nicht das Gefühl zu geben, gerade etwas Falsches gesagt zu haben
- immer für ein Lächeln gut
- mütterlich
- hätte auch Tierärztin oder Kindergärtnerin werden können
- eine ganz liebe
- lässt uns in der Stunde unseren Spieltrieb ausleben (→ Papierflieger)
- liebt Gruppenarbeit
- plädiert dafür, Luftballons in "Umpfel" umzutaufen



Sabine Brunner

- lacht gerne
- rennt sofort hilfsbereit zu Schülern, die eine Frage haben
- nimmt Hausaufgaben zum Korrigieren mit nach Hause
- trägt oft etwas Rotes
- Spritzenzeiten, was die Korrektur von Klausuren angeht
- hört absolut jedes Ergebnis, das ein Schüler vor sich hinflüstert
- begrüßt jeden, der ihr über den Weg läuft →



Lehrerprofile - Teil 2

Bruchier

- Beim Frankreich-Austausch sehr locker
- wollte uns mit dem Gartenschlauch nassspritzen (zum aufwecken)
- würfelt ihre Noten
- launisch
- spendabel
- Gefährlichstes Körperteil: ihr ausgestreckter Zeigefinger auf der Suche nach einem Opfer (→ Vokabeln abfragen)
- beim abhören von Vokabeln bei ihr merkt man erst, wie lang zwei Minuten sein können
- lebt für die Französische Revolution - dix-sept-cent-quatre-vingt-neuf
- kriegt einen Schock, wenn man etwas falsch ausspricht
- hat ihre Lieblinge

Ingrid Ganninger

- Hausaufgaben müssen an der Tafel stehen
- Kommt oft zu spät
- Streitet sich gern
- Waldstadt Gang zusammen mit Frau Bruchier
- „nasillieren“
- Datum als erste Aufgabe in der Klassenarbeit

Heidrun Graulich

- langweiliger Unterricht
- Verteilt Lebkuchen während Klausur
- Blätterverteilerin
- Gute Klausuren
- Sorgt sich um ihre Schützlinge
- Verzweifelt noch an Daniel 5.
- Lud uns bei sich zum Grillen ein - Danke!

Wolfgang Bull

- Text AG
- schafft es im Jahresbericht nicht, die Leute im Impressum den richtigen Klassen zuzuordnen
- "Ich glaub, ich steh im Wald"
- "Ihr braucht doch keine Angst vor mir zu haben" (Vokabeln abhören Klasse 5)
- "Zwo... Eins... RISIKO!" (→ Darkwing Duck)
- hat in Klasse 12 Stoff aus der Klasse 10 gemacht
- aufgedreht, fast wie ein Aufgeputzter
- Clown unter den Lehrern
- leidenschaftlicher Fotograf

Klaus Heyer

- Lustige Socken
- Gärtner aus Leidenschaft
- Grunzt Klassen vor der Tür an ruhig zu sein
- Nimmt die Schüler ernst
- Spricht als einer der wenigen (als einziger!) Lehrer über aktuelle Probleme, die uns beunruhigen (z.B. 11. September oder schwierige Lehrer) und opfert dafür seine Stunden
- Sehr lebensnaher Lehrer, teilt seine Erfahrungen
- Einer der Lehrer, der seine Schüler für das Leben prägt und nicht einfach mit purem Wissen versorgt

Dr. Joachim Draheim

- besitzt wertvolle Originale von Künstlern
- etwas chaotisch
- spendabel
- immer in Eile
- verpeilt und kompetent zugleich
- Bonbonläger
- versteckt zu Ostern Schokolade für Schüler
- Stammkunde im Dolomiti (Eisdiele)
- komponiert, gibt Unterricht, schreibt Biographien über Musiker und kennt jede Menge Leute
- viel zu nett für diesen Beruf
- Schumannexperte
- musikalisch
- meint es mit allen gut





Lehrerprofile - Teil 3

Eberhard Kottman

- Einer der besten Lehrer am Lessing
- Erkundigt sich auch um 12Uhr nachts bei Eiseskälte nach dem Befinden von seinen Schülern
- Die Pawlowschen Hunde

- "In Königsbach war alles besser"
- Hat sich aufgeopfert um unsere Studienfahrt zu ermöglichen
- unglaubliches Fachwissen
- schwadroniert gerne
- lässt Schüler NIE ausreden
- fährt jeden Morgen eine ¼ Stunde mit dem Fahrrad zur Schule
- versteht die Fragen von Schülern meistens nicht, bzw. falsch
- hört grundsätzlich immer die falsche Antwort auf seine Frage und muss dann vom ganzen Kurs überzeugt werden, dass der Schüler doch richtig geantwortet hat...
- ist gegen Anglizismen und verwendet sie daher ständig
- wenn ihm mal die Argumente ausgehen, fängt er an zu grölen (die letzten zwei Jahre hat er fast nur noch gegrölt)
- diktiert säusnell
- "DENKEN"

Dr. Eva Hirtler

- „ähm“
- energischer Gang
- redet gern über Aktuelles
- Wissen ist Macht
- Schulbuch für Ethikunterricht = FAZ

Erhard Hottenwoth

- Unverkennbare Unterschrift
- „aber hoffentlich!“
- sehr langsame aber deutliche Sprache
- kein verständliches Tafelbild
- Bewegung im Unterricht: 2 Schritte vor, 1 Schritt zurück, 2 Schritte vor, 1 Schritt zurück, ...
- Faible für ausgefallene Muster- und Farbkombinationen
- „akzeptiert!“
- autoritär
- unser Häuptling
- geht mit uns von der Schule
- kennt jeden Schüler mit Namen

Cornelius Leutner

- kompetent
- sehr guter Unterricht
- immer kompromissbereit
- "Gehen wir davon aus"
- gehört zu den besten Lehrern der Schule
- neutralste, fairste und gerechteste Bewertung
- sehr schwer in hohe Punktezahlen zu kommen (anspruchsvolle Notenvergabe)
- diskutiert gerne
- rote Socken

Denise Jensen

- Spanien-Fan
- lässt völlig untrainierte Schülerinnen in glühender Hitze den Cooper-Test rennen und wundert sich warum sie so schlecht sind
- kontrolliert beim Cooper-Test nur die Rundenanzahl der Mädchen, die Jungs hat sie "einfach mal" vertraut
- "Macht was für eure Figur"
- Mohrbuhnjagd mit Schülern...
- ... auch Catchen, Rugby, Tischtennis
- spielt Basketball im Volleyballkurs
- unsere "Freundin"
- Sympathienoten
- Liegestützen als Strafe
- "Denkt euch eine Strafe für die Verlierer aus."
- bevorzugt Jungs



Lehrerprofile - Teil 4



Peter Meier

- erklärt in Bio Krankheiten, die er selber schon hatte)
- Frauenverstehler
- immer auf der Seite der Schüler
- supernett
- erlaubt, 5. Klässler auch mal zu züchtigen - auf seine Verantwortung
- lästert gerne, anstatt Sport zu machen
- sieht das Gute im Menschen

Dr. Wolfgang Michalke-Leicht

- stets adrett
- akzeptiert auch Anti-Christen
- Michalke & seine 12 Kurs-Schüler ... ein Zufall!
- von Gott gesandt
- Mr. Flanders
- Protokoll in jeder Stunde
- die Ruhe selbst, immer ein Lächeln auf den Lippen
- lädt Kurs zu Pizza bei sich Zuhause ein
- Messias
- erleuchtet

Emma Mohrenstein

- menschlich
- Theater-AG
- gut für die Grundlagen in Latein
- gibt Schülern Spitznamen

Irene Neuendorff

- sehr unkonventionell
- Möpse → Titus & Emma
- bestellt mal schnell während BK-Unterricht eine AK-47 über eBay, nachdem sie festgestellt hat, dass keiner der Schüler eine hat
- malt in ihrer Freizeit Hitler Portraits unter dem Decknamen "Irene vom Neuendorff" (→ Spiegel)
- Verfolgt Diebe (rennt hinterher)

Wolfgang Neugebhorn

- von sich überzeugt
- beschränkt seinen Geschichtsunterricht auf die wesentlichen Ereignisse und verwirrt einen nicht mit Nebensächlichkeiten
- kompetent →

- hat seine Opfer
- "Nicht mitschreiben!"
- Hat mal 1/3 der Klasse aus dem Unterricht geworfen, weil sie keine Hausaufgaben hatten
- jede Stunde das gleiche Tafelbild!
- guter Unterricht (auch menschlich ganz in Ordnung)
- macht sich Sorgen um den Abfall und die Verschmutzung der Welt, rät uns Schülern bescheidener zu werden und verzichten zu lernen, hockt sich in seinen Mercedes und fährt heim...
- Zyniker

Rolf Ohneberg

- wie bleibt er so schlank?
- "drinkt gern mol e' Viertel"
- "treff ma' uns heut Nachmittag mal mit 'ner Kiste Bier"
- immer ordentlich (nahezu fanatisch)
- unverkennbare Schrift
- Englisch war wohl nicht seine Stärke
- Skript, von der Picke an...
- tolle Brille
- denkt Chemie ist das wichtigste auf der Welt
- "Du Leut!"
- "He du, ich kann auch anaschida!"
- Kletterer (Alpenverein)
- "Ich las euch eiskalt auflaufen!"
- findet Erfrierungstod am schönsten (→ Kroatienvideo)
- macht Kommas am Zeilenanfang
- manchmal geht ihm "der Gaul durch" →





Lehrerprofile - Teil 5

Isabell Potter (ehem. Wahl)

- A3-Kopien en masse
- Wer die Wahl hat, hat die Qual
- emotional geprägter Unterricht
- „body-language“
- verlangt das gleiche Engagement, das sie aufbringt, auch von ihren Schülern
- wenn Blicke töten könnten...
- hält immer die Tür zu
- hat ihre Spezialisten
- improvisierter Unterricht (kommt schon mal rein und gibt zu, nichts vorbereitet zu haben)
- hält sich an die Sprechzeiten im Lehrerzimmer

Frank Stürmer

- Mr. Ironman
- Sportlehrer und Drill Instructor
- muss statt einem Herz einen Duracell-Block haben
- kann jede Übung im Sport vormachen
- Stahl
- Elite Sportlehrer (Monster in Sachen Sport)
- geniale T-Shirts (Milky Way, Brandt...)
- Kegeln
- Referate, Referate, Referate...

Elke Sommer

- stellt die unmöglichsten Aufgaben → Handschmeichler
- erzählt immer irgendwelche Geschichten, die keinen interessieren
- eigenartiger Modestil
- bewirtete uns in ihrem Schrebergarten großzügig
- verschenkt für gute Zeugnisnoten ihren Ausstellungskatalog mit Widmung
- Ihr großes Vorbild: Gänse
- unzurechnungsfähig
- man muss sie erlebt haben um es zu glauben, Worte können es nicht beschreiben
- Bei Galeriebesuchen verteilt sie mündliche Pluspunkte für Worte wie "krank" oder "verwirrend" wenn sie einen Schüler über ein Bild fragt
- stellt Veränderungen an einem Bild fest, wo keine sind !/
- lässt Plastiken anfertigen, deren Vorbilder von einer Künstlerin stammen, die mal in der Irrenanstalt war und dort Elektroschocks bekam! →

Engelbert Schätzle

- weiß alles
- kennt jeden
- hat immer recht
- Unterricht kann sich mal ewig hinziehen
- wird manchmal gern anhänglich
- redet gern viel
- erzählt immer von seinen Bekannten

Dorothea Urbas

- verpeilt
- Lieblingsfrage: What were you supposed to do?
- starrt mehrmals im Unterricht einfach mal in eine Richtung
- zieht im Unterricht ihre Regenhose aus
- lässt einen auch mal ausreden
- "schreibt einfach irgendwas ...äh ...nö ...egal!?"
- Unterricht - HA-Besprechung

Christa Sütterlin

- kennt einen noch nach Jahren mit Namen
- leicht abzulenken
- In der 5.+ 6. Klasse war sie die private Taxifahrerin von M. Dambach
- fährt keine Straßenbahn aus Angst Läuse zu kriegen
- Märchentante
- erzählt Geschichten von ihrem Sohn
- grüßt nie auf'm Gang

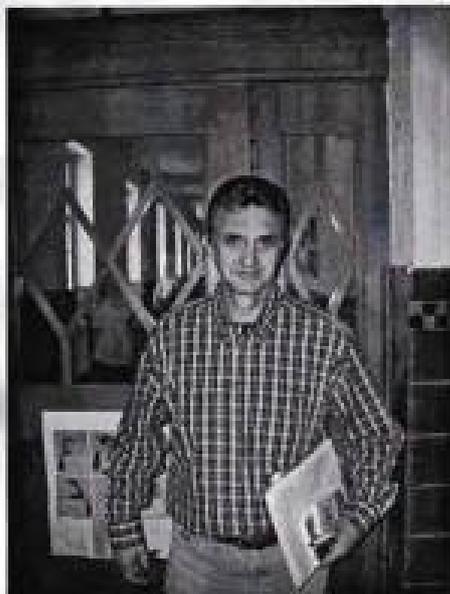


Frau Schrick

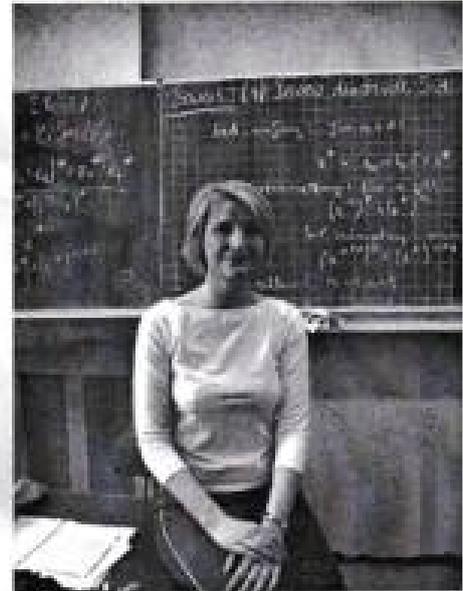
- Oh Schrick wir haben Mathe!
- verarscht uns vor jeder Klausur!
- fliegt des öfteren mal im Unterricht (beinahe) hin → hat sich schon mal die Sohle vom Schuh gerissen
- macht das Nachleben von Heidelberg unsicher
- Vorbereitung!
- Beruf verfehlt!
- ziemlich unerfahren
- immer dreckig fröhlich (voller Schadensfreude) grinsend

Walter Schneider

- zipfelig
- guter Unterricht
- top gestylt
- ist für nahezu jeden Spaß zu haben, sagt dann aber auch gleich, wann Schluss ist
- grüßt immer auf dem Gang
- Fußballtrick (Okotcha-Trick) mit Anzug und Basketball (2x)!
- freut sich, wenn sich der Klassenschnitt um 0,1 verbessert
- britt in Butterbrot und geht sich dann mitten in der Stunde die Schuhe putzen
- pingelig
- Kompetenz in Person
- charismatisch
- regt sich darüber auf, dass die keplersche Fassregel klein geschrieben wird

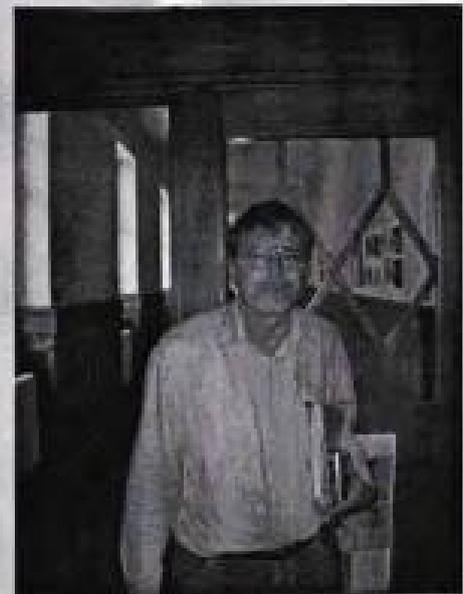


Lehrerprofile - Teil 6



Wolfgang Scheible

- verständnisvoll in 11. Klasse bei Noten
- macht Leistungskursniveau im Grundkurs
- stellt Fragen, die niemand versteht
- Telekolleggott (Aussehen/Kleidung)
- Kooperation mit Fr. Beck
- gab sich Mühe dem Grundkurs Physik zu erklären - mit mehr oder weniger großem Erfolg



Heidi Schmeer

- frozelt gern
- "Differenzen und Summen kürzen nur die Jungen"
- Tratschtante
- Kreidehalter
- hält sich für Super-Lustig
- "Was gibt ein Schutzmänn plus fünf? - 15"
- würde nie eine reine Mädchenklasse unterrichten
- b/a → be-atl

Lehrerprofile - Teil 7



Volker Schaffhauser

- kriegt einen Stuhl (gepackt am Stuhlbein) mit einer Hand hoch!
⇒ bestimmt auch 'n Tisch
- hatte in Kroatien für uns Verständnis
- Indiana Jones - Stirnband
- menschlichster Lehrer in Kroatien (bei der "Bergdorf-Wanderung")
- wie viel Sprachen spricht er noch mal?
- große Lebenserfahrung, ein großartiger Mensch
- tolle Geschichten - Grenze BRD - DDR

Verena Wiehl

- will, dass alle Schüler Spitzennoten schreiben
- extrem motiviert
- immer für 'nen lustigen, lockeren Unterricht zu haben
- menschlich, engagiert (SMV)
- Bio ist ihre Passion
- hat Verständnis für Schüler

Fritz Vogel

- die besten Wortwitze
- „äklä!“ (= is' klar?)
- 0,001 %ige Erfolgsquote seiner Versuche
- Vergleicht Bonzen-Benz mit Bollerwagen
- verlangte mal von Markus N., dass er die Masse seiner Freundin mit dem Taschenrechner bestimmt
- schuldet Sandra seit München noch ein Bier!
- mit uns ins Olympiastadion eingestiegen
- extrem gediegen auf Klassenfahrten → München
- ein Bierchen kann nix schaden...
- lacht über eigene Witze
- verrechnet sich manchmal ein bisschen...



Susanne Zühlke-Reintjes

- propagiert Kunst-aus-dem-Bauch-heraus
- rumtobende Sextaner auf den Fluren sind für sie ein Graus
- das Gegenteil von Herrn Wetterauers Unterricht
- sie schaffte es in der kurzen Vertretungszeit, dass Kunst wieder Spaß machte
- korrekt
- Vertrauens-Lehrerin

Herbert Wetterauer

- Deutscharbeit: Erörterung;
- danach: wir lernen, wie man eine Erörterung schreibt...
- im Clinch mit Frau Sommer
- immer ein Wasserglas dabei (zum Trinken)
- fummelt mit seinen Fingern immer am Schlüsselbund oder Kuli rum
- pädagogischer Zweck der Klausuren = Demotivierung der Schüler!!!
- kritisiert so lange an einem Bild, bis es weder ihm, noch dem Schüler gefällt
- „Ihr könnt mir sagen, was ihr von mir haltet“ - wir tun's - „So was lass ich mir von euch nicht bieten“
- mitten im D-Unterricht, nach Streit mit Klasse: „So, mir ist jetzt nicht gut und ich geh' jetzt nach Hause.“ (...steht auf und geht)
- malt in Schülerbilder rein und meint währenddessen: „Das soll man ja nicht machen, aber ich mach' es jetzt trotzdem.“

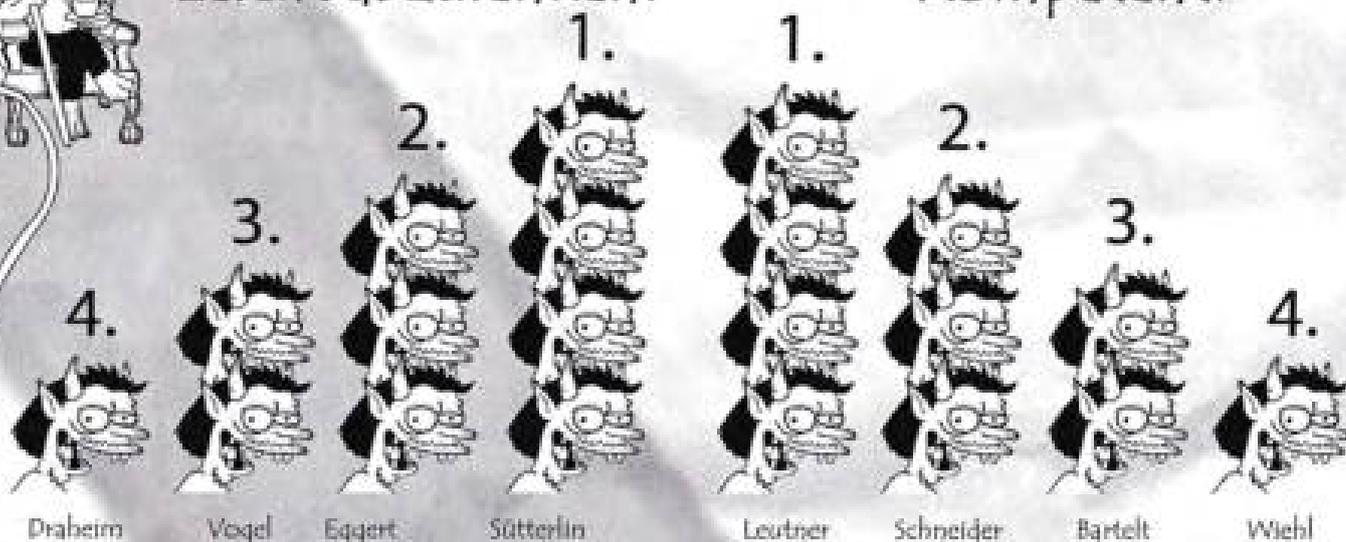
Katrin Zilly

- mit ihr macht Diskutieren Spaß
- „die feministische Theologie“
- verständnisvoll, wenn Schüler Probleme mit anderen Lehrern haben
- cooler Unterricht
- menschlich



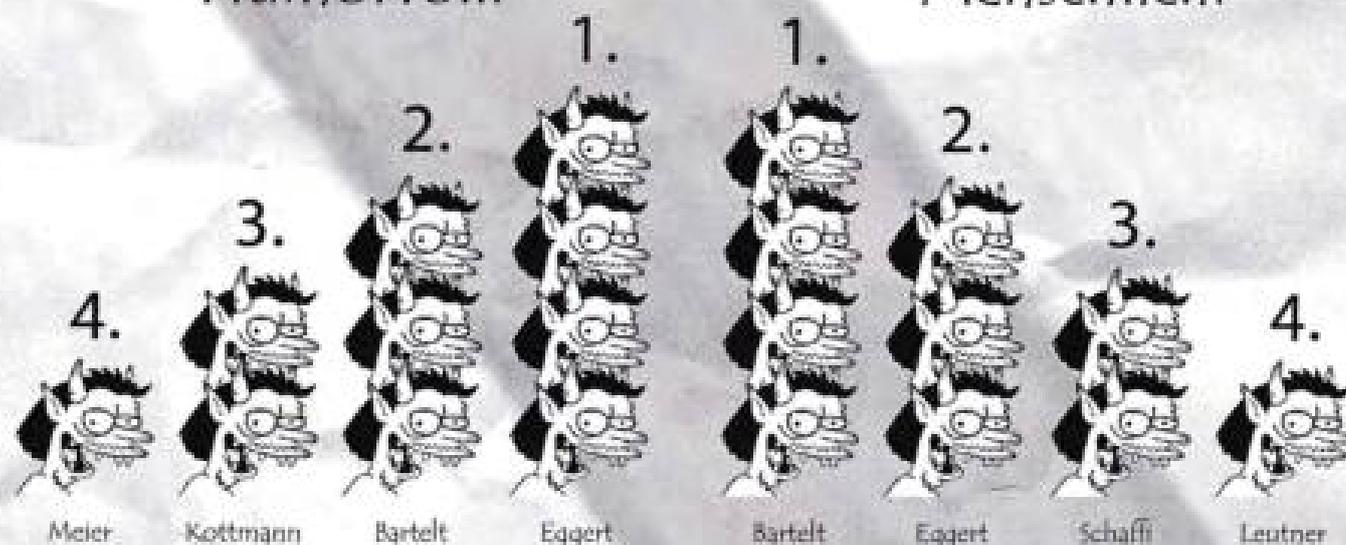
Leicht abzulenken:

Kompetent:



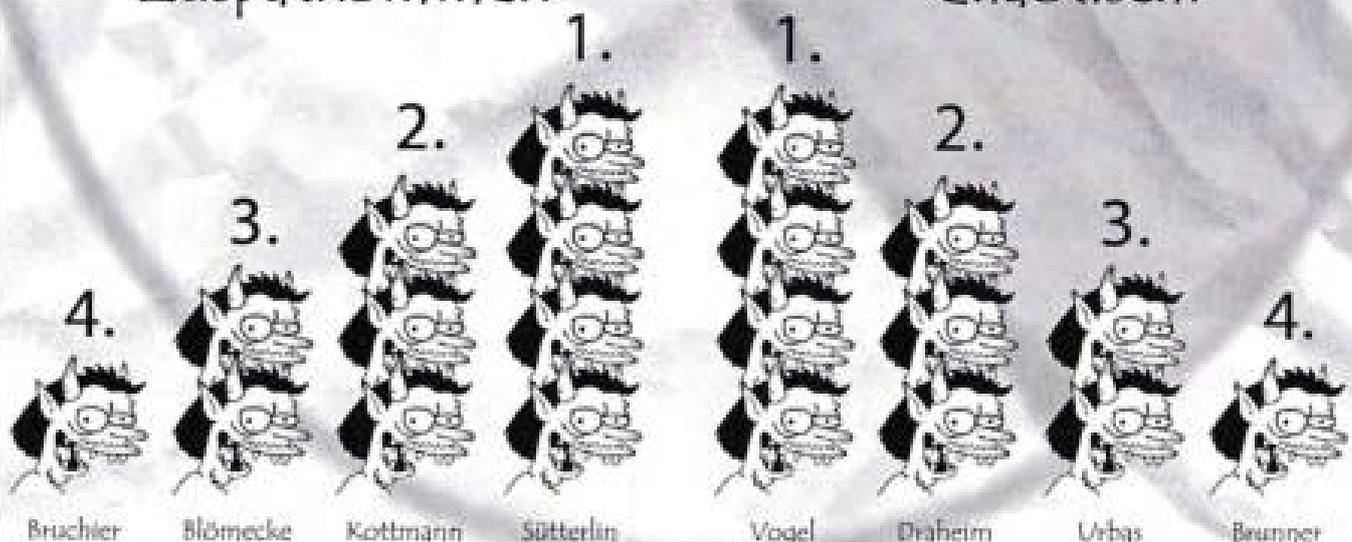
Humorvoll:

Menschlich:



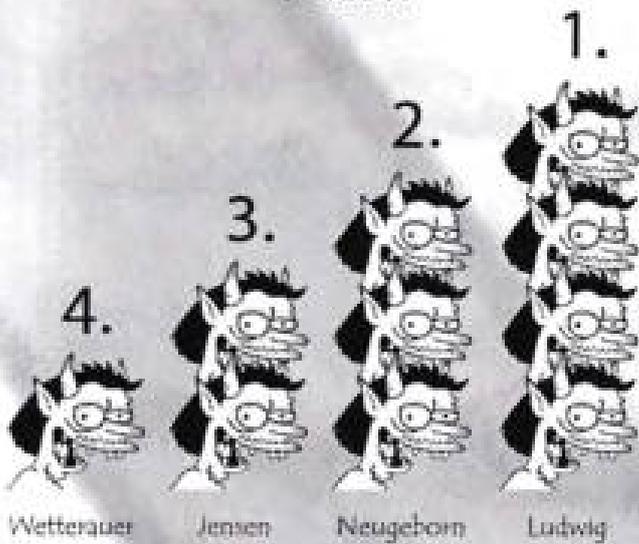
Zuspätkommer:

Chaotisch:

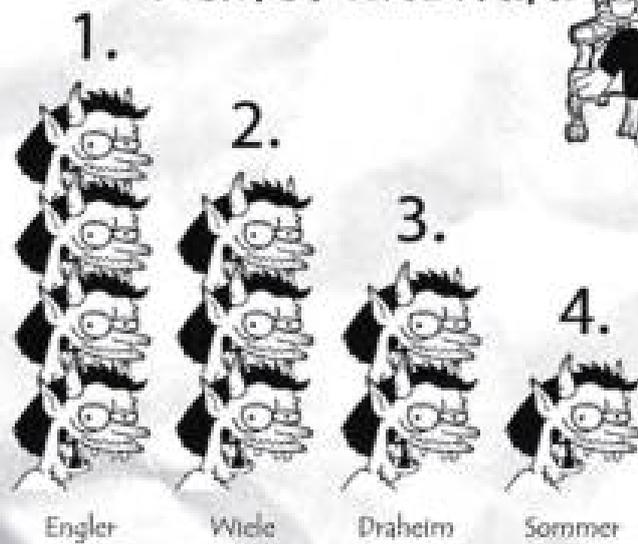




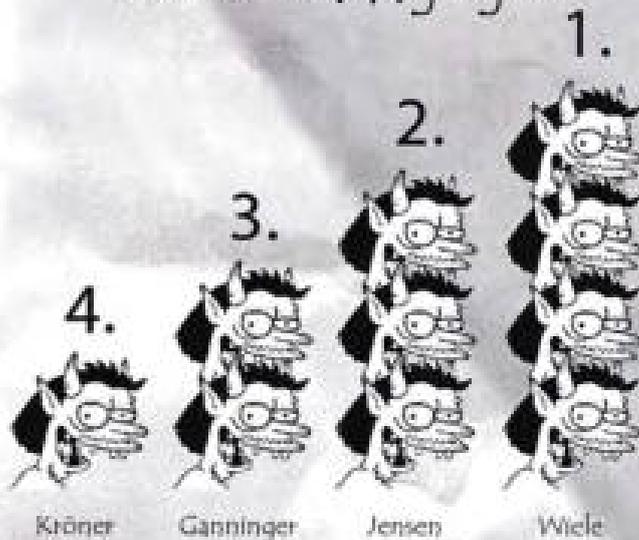
Tussi:



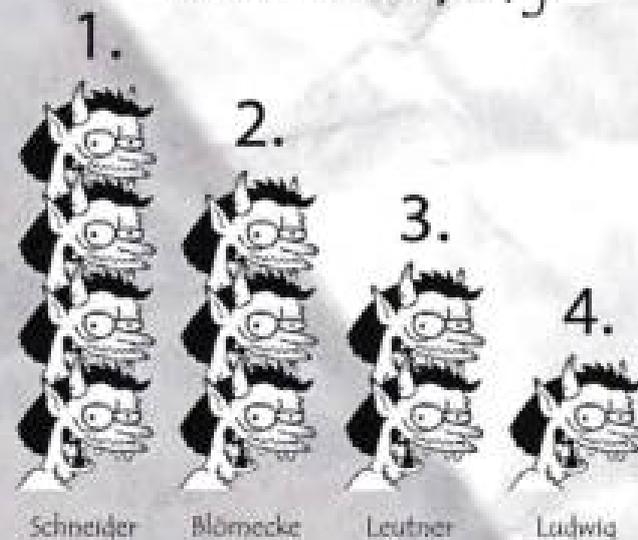
Keine Autorität:



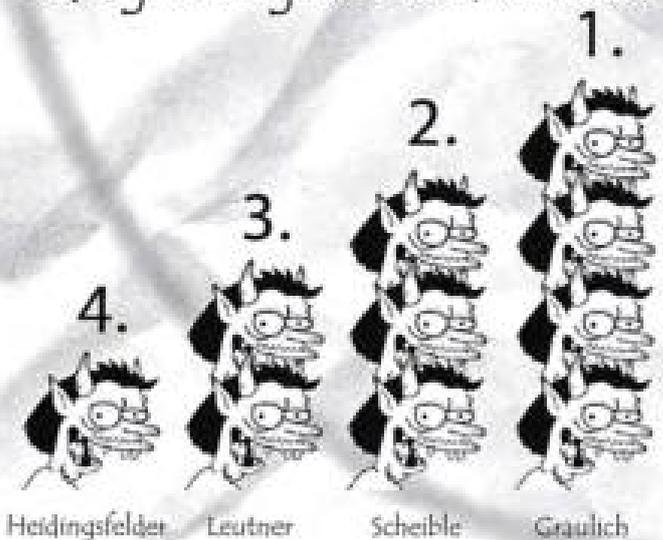
Keine Pädagogik:



Beste Kleidung:



Langweiligster Unterricht:



Engagement:





Selbstverliebt:

Bester Unterricht:

4. Hirtler

3. Kröner

2. Kottmann

1. Neugeborn

1. Leutner

2. Schneider

3. Bartelt

4. Wichl

Launisch:

Macho:

4. Franke

3. Ganninger

2. Urbas

1. Wahl

1. Meier

2. Neugeborn

3. Schneider

4. Dunke

Notenwürfler:

4. Wetterauer

3. Bruchler

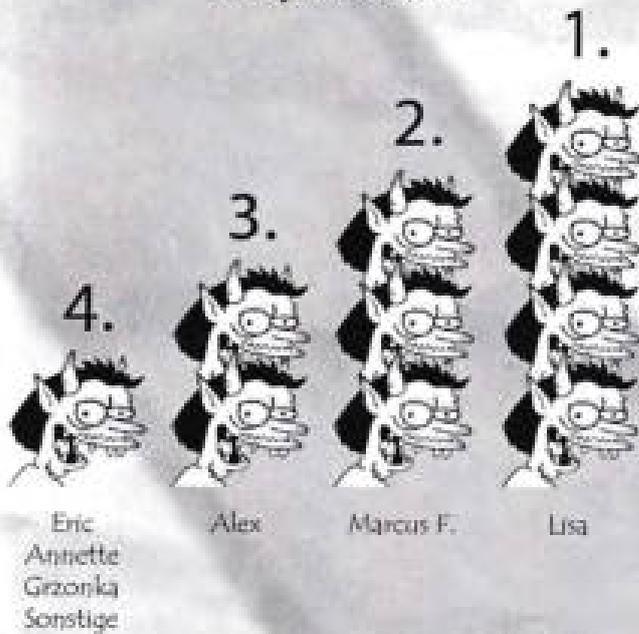
2. Jensen

1. Sommer

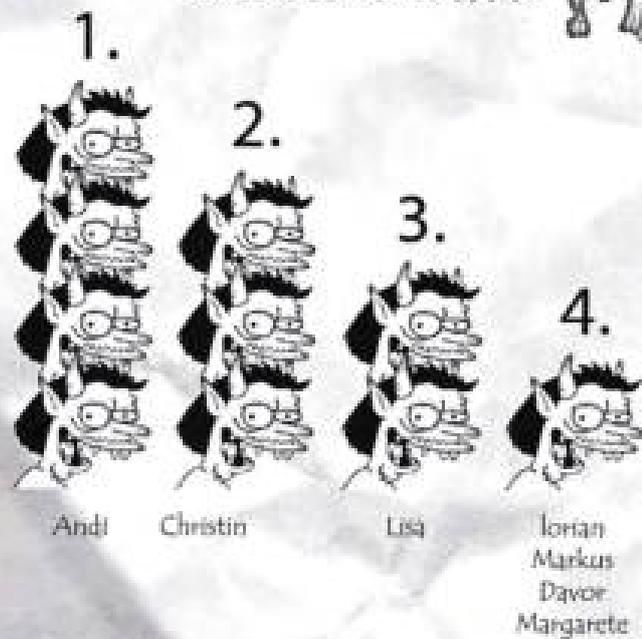
Schüler-Umfrage



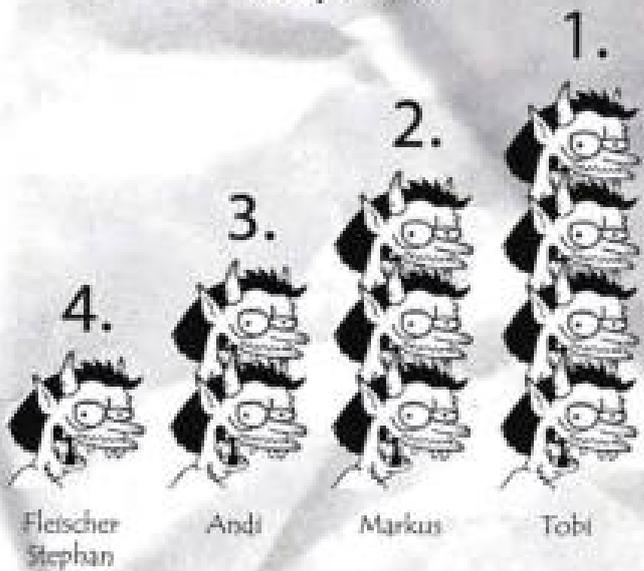
Naivste/r:



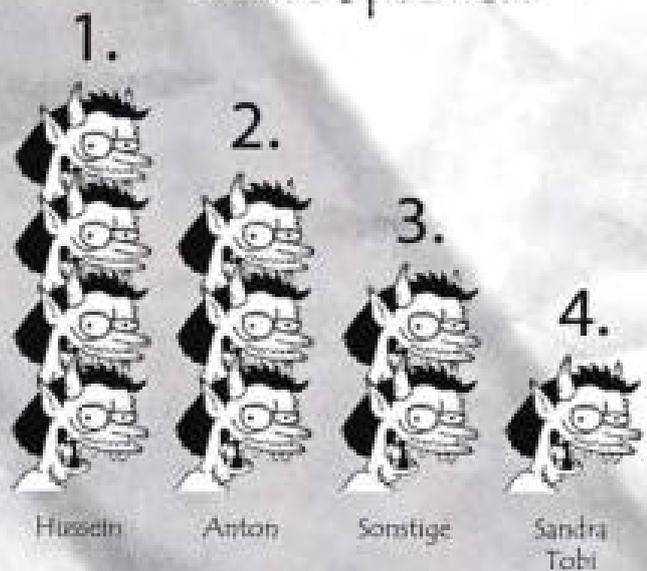
Bestes Outfit:



Macho:



Beste Spicker:





Durstigster:

Als erstes Hochzeit:

4. Florian

3. Egl

2. Henning

1. Sabrina

1. Lisa

2. Egl

3. Daniel K.

4. Katarina Beate

Als erstes Kinder:

Erfolgreichste/r:

3. Beate Hazim

2. Markus

1. Lisa

1. Sabrina

2. Niels

3. Michael

4. Nicole

Schwänzer:

Hottenrothbesuche:

4. Holger

3. Sandra

2. Anton

1. Hazim

1. Markus

2. Hazim

3. Anton

4. Sabrina



Klassenclown:

Dummschwätzer:

4.
Christin

3.
Peter

2.
Alex

1.
Markus

1.
Markus

2.
Margarete

3.
Tobias

4.
Alex
Timo

Zuspätkommer:

Partygänger:

4.
Margarete

3.
Grzonka

2.
Hazim

1.
Henning

1.
Sabrina

2.
Stephan

3.
Beate

4.
Flo

Streber:

Faulste/r:

4.
Margarete

3.
Doro

2.
Michael

1.
Marcus F.

1.
Henning

2.
Christin

3.
Markus

4.
Pierre
Anton



Goldigste/r:

Verpeilteste/r:

4. Marcus F.

3. Lisa

2. Beate

1. Eric

1. Alex

2. Niels

3. Peter Davor

Schnorrer:

Lehrerliebling:

4. Christin Peter

3. Stephan

2. Henning

1. Sonstige

1. Michael

2. Margarete

3. Niels

4. Sabrina

Zicke:

1. Sabrina

2. Margarete

3. Christin
Lisa





Ein großes Dankeschön geht an

Herr und Frau Schlatterer für Unterstützung und Hilfe in allen Lebenslagen.

Herr Schneider, für den CAS Kurs, Frau Wiehl, Schrick und Herrn Ohneberg, die ihre Nachmittage für die Abi Vorbereitung opferten.

Herr Leutner und Herr Bartelt für die hervorragende Betreuung bei Problemen mit der neuen Oberstufenreform.

Frau Schmuck für die vielen Stunden des Korrektur lesens.

Daniel K. für die Fotos der Zeitung.

An Nicole und Beate, die immer wieder ihre Pausen der Koordination der Berichte geopfert haben.

Daniel S. für die viele Arbeit und Mühe auf der Suche nach Sponsoren.

Pierre für das gelungene Cover.

Beate für die zur Verfügung Stellung eines Raumes für unsere Treffen.

Unseren Sponsoren.

Und natürlich an alle die wir vergessen haben!



Impressum:

<u>Redaktion:</u>	Daniel K. Michael Alwin Pierre Dorothea Beate Marcel Nicole
<u>Druck:</u>	Druckerei Schwall
<u>Stückpreis:</u>	3 Euro
<u>Cover:</u>	Pierre
<u>Layout:</u>	Michael und Daniel Kimmig
<u>Abifeier:</u>	Stephan Sabrina Lina Davor Sandra Katarina
<u>Abischez:</u>	(der trotz Bemühungen leider nicht stattfinden konnte) Niels Peter Dominik Felix Florian
<u>T-Shirts:</u>	Christin Sabrina Katarina
<u>Sponsoren:</u>	Daniel Florian E. Annette
<u>Denkmal:</u>	Julia Alexandra Margarete Sabrina Annette G. Christin



der Mensch die Bank die Zukunft

Als führende Universalbank

- bieten wir ganzheitliche Beratung in allen Lebensabschnitten
- engagieren wir uns für unseren Wirtschafts- und Lebensraum und sorgen somit für eine erfolgreiche Zukunft mit vielen Perspektiven.



Sparkasse
Karlsruhe

der Mensch
die Bank
die Zukunft

Lust auf Grape!



Hoepfner Grape in der 0,33l-Longneck